



Aktualisierte Umwelterklärung

für die Standorte Zentrales Büro Fulda und Geschäftsstelle Dortmund mit der Veranstaltung im Juni 2019



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Dortmund
19.–23. Juni 2019

Impressum

Herausgeber: Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e. V.
Zentrales Büro
Magdeburger Straße 59
36037 Fulda

37. Deutscher Evangelischer Kirchentag Dortmund 2019 e. V.
Geschäftsstelle des Deutschen Evangelischen Kirchentages
Danziger Platz 12
60314 Frankfurt am Main

Telefon: 069 247424-0
www.kirchentag.de

Verantwortlich: Franziska Neumann, Umweltbeauftragte
Kathrin Hölscher, Umweltbeauftragte
Miriam Michel-Rempeters, Umweltbeauftragte
Thomas Semler, Umweltbeauftragter
Ingrid Müller, Umweltcontrolling
Stephan Menzel, Umweltmanagementbeauftragter

Fachliche Beratung: Dr. Oliver Foltin
Dr. Volker Teichert
Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft (FEST)
Schmeilweg 5
69118 Heidelberg

Telefon: 06221 9122-0
Telefax: 06221 1672-57

oliver.foltin@fest-heidelberg.de
www.fest-heidelberg.de

Grafiken: 89tasten, Philip Wilson

„Ich bin hierhingekommen und
alles in meinem Kopf hat sich
einmal komplett gedreht zum
Thema Umwelt.“

Sina Langer (BauTec)

Erste Auflage: Dezember 2019

Foto auf Titelseite: DEKT/Sadeq

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Der Deutsche Evangelische Kirchentag	5
3. Der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag in Dortmund	7
Bilanz der Umweltarbeit	8
Umweltprojekte	8
4. Umweltpolitik und Leitlinien des Deutschen Evangelischen Kirchentages	11
5. Umweltmanagementsystem	12
6. Umweltengagement beim Evangelischen Kirchentag	16
7. Umweltaspekte des Evangelischen Kirchentages	19
8. Bewertung der Kernindikatoren und besonders relevanten Umweltaspekte	20
Kernindikatoren	20
Mobilität	22
Verpflegung	24
Beschaffung	28
Abfall	32
Umweltkommunikation	34
Arbeitsschutz	34
Klimaangepasste Großveranstaltung	35
Flächennutzung	35
Wasserverbrauch	36
Energie	39
Emission	42
9. Umweltprogramme 2018/19 und Zielerreichung	43
Umweltprogramm Zentrales Büro 2018/19	43
Umweltprogramm Geschäftsstelle und Veranstaltung 2018/19	45
10. Fazit und Ausblick auf den Kirchentag	54
11. Gültigkeitserklärung	56

1. Vorwort

Liebe Leser*innen,

mit dieser Umwelterklärung legen wir die Umweltwirkungen des Evangelischen Kirchentags und die stetigen Bemühungen für eine immer umweltfreundlichere Großveranstaltung offen. Dieser Bericht zeigt, dass neben der Diskussion über die wichtigen Fragen zur Bewahrung der Schöpfung für den Evangelischen Kirchentag auch das eigene Handeln dazugehört – im Zentralen Büro in Fulda, der Geschäftsstelle des Evangelischen Kirchentages in Dortmund und natürlich auch während der Veranstaltungstage in Dortmund im Juni 2019.

Die Besucherzahlen des Dortmunder Kirchentages waren niedriger als bei vergleichbaren Evangelischen Kirchentagen; es gab weniger Dauerteilnehmende, aber stattdessen sehr viel mehr Tagesteilnehmende. Dies spiegelte sich spürbar in den Verbräuchen wider. Durch höhere Nutzerzahlen bei der Kirchentags-App konnten wir die Auflagenhöhe des Programmheftes reduzieren – damit konnte der Papierverbrauch gesenkt werden. Hier können wir sicherlich auch zukünftig noch weitere Einsparungen erzielen.

Seit vielen Jahren arbeitet der Evangelische Kirchentag kontinuierlich an der Ausweitung der ökofairen Verpflegung in den verschiedenen Bereichen des Evangelischen Kirchentages. In Dortmund konnte neben dem Gläsernen Restaurant und dem Biomarkt der Köstlichkeiten (früher Naturkostmarkt) erstmals die zentrale Verpflegung für Helfende biozertifiziert werden. Dies war ein wichtiger Schritt bei der Umstellung des gesamten Ernährungsbereiches auf eine ökofaire Lebensmittelbeschaffung. Vielen Dank an Franziska Neumann und Dag Luther aus der Geschäftsstelle für ihr Engagement.

Ein besonderer Dank geht auch an die Umweltteams im Zentralen Büro und der Geschäftsstelle, die durch die vielen kleinen und großen Aktivitäten das Umweltmanagement mit Leben gefüllt haben. Stellvertretend danke ich den Umweltbeauftragten Kathrin Hölscher und Franziska Neumann in der Geschäftsstelle in Dortmund und Miriam Michel-Rempeters und Thomas Semler im Zentralen Büro in Fulda.

In Dortmund waren die Umweltthemen im Zentrum "Stadt und Umwelt" beheimatet. Ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm, interessante Stände und die wie immer leckere Versorgung im Gläsernen Restaurant haben dieses Zentrum zu einem guten Kirchentagsort gemacht. Mit dem Projekt "Wege zur Nachhaltigkeit" hat das Institut für Kirche und Gesellschaft der westfälischen Kirche in Kooperation mit dem Kirchentag in Dortmund Erlebniswege zu Nachhaltigkeitsthemen gestaltet, Initiativen vor Ort vernetzt und mit Partnern neue Ideen entwickelt. Im Zentrum "Stadt und Umwelt" wurden die Ergebnisse präsentiert und diskutiert, wie wir Städte und Siedlungen nachhaltiger gestalten können.

Aber was wäre die umweltfreundliche Großveranstaltung Evangelischer Kirchentag ohne ein Modellprojekt? In Dortmund haben wir im Rahmen des Projektes KAnG (Klimaanpassung von Großveranstaltungen, gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit) die verschiedenen Aspekte beleuchtet, die durch den Klimawandel bei Großveranstaltungen auftreten können. Starkregenereignisse, Sturmböen bei aufkommenden Hitzegewittern sowie Temperaturen von über 30 Grad sind die neuen Herausforderungen, für die wir Maßnahmen erprobt haben. Unser Dank geht an Kathrin Hölscher und Christof Hertel für die vielen wertvollen Ideen zur klimaangepassten Veranstaltungsorganisation.

Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle Stephan Menzel, dem Umweltmanagementbeauftragten des Evangelischen Kirchentages, dem Umweltgutachter Herrn Prof. Dr. Ing. Jan Uwe Lieback und seinem Team sowie Dr. Oliver Foltin von der FEST für die gute Begleitung danken.

Nachfolgend finden Sie nun einen Überblick über das Umweltengagement des Evangelischen Kirchentages. Weiterführende Informationen zu den Umweltaktivitäten finden Sie zudem unter www.kirchentag.de/umwelt.

Viel Spaß beim Lesen!

Enno Eike Nottelmann

Vorsitzender vom Ständigen Ausschuss Umwelt

2. Der Deutsche Evangelische Kirchentag

Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist eine Großveranstaltung, die alle zwei Jahre eine Stadt fünf Tage lang in ihren Bann zieht. Über 100.000 Menschen jeden Alters, aller Geschlechter, mit und ohne Behinderungen, unterschiedlicher Religionen und Herkunft kommen zusammen, um bei über 2.000 kulturellen, geistlichen und gesellschaftspolitischen Veranstaltungen ein Fest des Glaubens und der Weltverantwortung zu feiern.

Dabei ist der Evangelische Kirchentag eine Mitmach-Veranstaltung. Fast die Hälfte der Teilnehmenden gestaltet das Programm mit. Sie sind Mitwirkende des Großereignisses in Projektleitungen zur Planung des Programms, in Chören und Theatergruppen, beim Abend der Begegnung oder mit einem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten.

Aber auch große Teile des Aufbaus, der Logistik und der Organisation vor Ort wären ohne ehrenamtliche Mitwirkung nicht möglich. Etwa 4.000 Helfenden packen mit an, einige von ihnen schon seit vielen Evangelischen Kirchentagen.

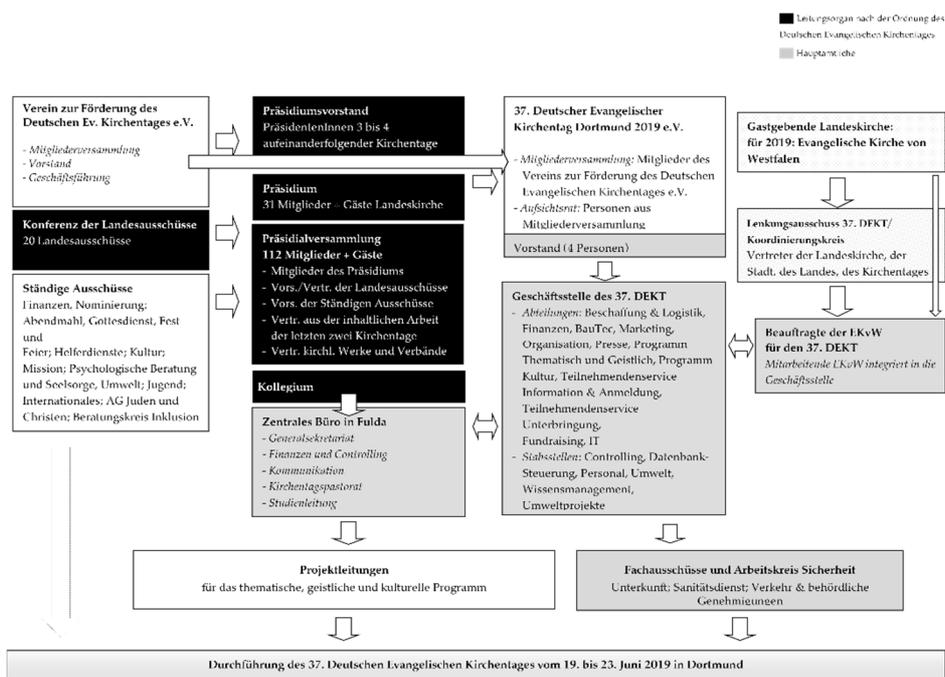
Gründung

Im Jahr 1949 wurde der Deutsche Evangelische Kirchentag während der Deutschen Evangelischen Woche in Hannover als Laienbewegung ins Leben gerufen. In der 1955 formulierten und noch heute gültigen Präambel des Evangelischen Kirchentages sind seine Ziele so formuliert: „Der Deutsche Evangelische Kirchentag will Menschen zusammenführen, die nach dem christlichen Glauben fragen. Er will evangelische Christ*innen sammeln und im Glauben stärken. Er will zur Verantwortung in der Kirche ermutigen, zu Zeugnis und Dienst in der Welt befähigen und zur Gemeinschaft der weltweiten Christenheit beitragen.“ Gemeinsam engagieren sich innerhalb der Organisation Menschen aus diversen Tätigkeitsbereichen, über landeskirchliche Grenzen sowie Unterschiede in Bekenntnis und Theologie hinweg. Hier feiern sie miteinander Gottesdienst, suchen neue Zugänge zu ihrem Glauben, übernehmen Weltverantwortung, versuchen ökumenische Verpflichtungen wahrzunehmen und setzen sich für die Erneuerung ihrer Kirchen ein.

Struktur und Planung des Kirchentages

Die Veranstaltung Evangelischer Kirchentag wird von zwei Vereinen an zwei Orten vorbereitet. Der „Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e.V.“ bildet in Fulda als kontinuierlich bestehende Einrichtung das Zentrale Büro. Dieses Büro ist im Wesentlichen für die inhaltlichen Vorbereitungen zuständig. In der jeweiligen Kirchentagsstadt wird für zwei Jahre eine Geschäftsstelle eingerichtet. Sie ist für die organisatorisch-technische Vorbereitung zuständig.

Die Organisation und Verwaltung im Zentralen Büro und in der Geschäftsstelle sowie die Durchführung der Veranstaltung bilden die grundlegenden Bestandteile des Umweltmanagementsystems des Evangelischen Kirchentages.



Organigramm des Deutschen Evangelischen Kirchentages Dortmund

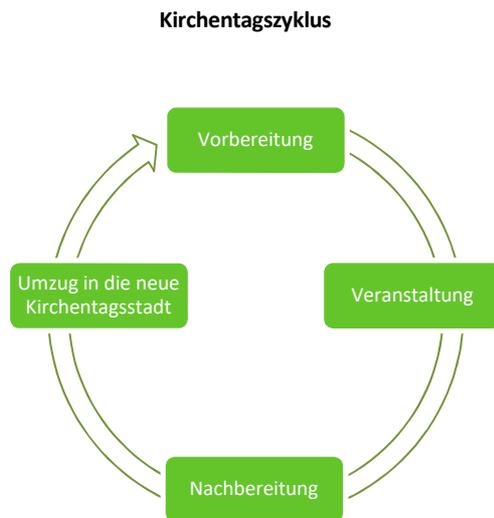
Kirchentagszyklus

Der Kirchentag durchläuft bei jeder Veranstaltung denselben Zyklus. Zwei Jahre vor der eigentlichen Veranstaltung zieht die Geschäftsstelle in die Kirchentagsstadt. In der Vorbereitungsphase werden alle Vorbereitungsmaßnahmen getroffen. Das Programm wird geplant, Materialien und Lebensmittel werden beschafft und die nötige Infrastruktur mit verschiedenen Akteur*innen aufgebaut. Durch Marketing und Öffentlichkeitsarbeit werden Mitwirkende, Teilnehmende und Helfende angeworben.

Die Veranstaltung Kirchentag selbst findet in der Regel von Mittwoch bis Sonntag statt.

In der Nachbereitungsphase wird das gesamte Veranstaltungsgebiet zurückgebaut. Vor allem wird in dieser Phase auf Wiederverwendbarkeit von Ressourcen und fachgerechte Entsorgung geachtet. Mit dem Umzug in die neue Kirchentagsstadt beginnt der Kirchentagszyklus von neuem.

Auch wenn das Zentrale Büro nicht alle zwei Jahre umzieht, sondern dauerhaft in Fulda bleibt, durchläuft es denselben Zyklus.



3. Der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag in Dortmund

Mit der Losung „Was für ein Vertrauen“ fand der Deutsche Evangelische Kirchentag vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund statt. Insgesamt besuchten rund 121.000 Teilnehmende den Evangelischen Kirchentag. Knapp 4.000 Helfenden unterstützten die Veranstaltung tat-kräftig (vorläufige Zahlen).

Die Veranstaltung begann am Mittwochnachmittag traditionell mit dem „Gedenken zu Beginn“, eine Gedenkfeier, die an die schrecklichen Taten des Nationalsozialismus erinnert. Nach den Eröffnungsgottesdiensten auf drei Bühnen präsentierten Gemeinden und Institutionen aus der Evangelischen Kirche von Westfalen ihre Heimat. An über 400 Ständen konnten regionale Leckereien verköstigt werden.

An den folgenden drei Tagen fanden rund 2.400 Veranstaltungen an über 80 verschiedenen Veranstaltungsorten statt. Das Programm reichte von Workshops über Konzerte und Podiumsdiskussionen bis hin zu Gottesdiensten und Tagzeitgebeten. Im Mittelpunkt des Programms standen zeitaktuelle Themen, wie Digitalisierung, soziale Gerechtigkeit, Seenotrettung, Demokratie und der Klimawandel. Zehn Resolutionen an Kirche und Staat sind Ergebnis des Diskurses auf dem Evangelischen Kirchentag und ein besonderes Zeichen für den Wunsch nach aktiver Mitbestimmung der Teilnehmenden. Der Evangelische Kirchentag endete am Sonntag mit dem Schlussgottesdienst an zwei Orten, dem Signal Iduna Park und dem Westfalenpark.

Das Programm bot auch im Bereich Umwelt vielseitige und interessante Veranstaltungen. Mit dem Zentrum Stadt und Umwelt, ein Veranstaltungsort allein für Umweltthemen während des Evangelischen Kirchentages, lag ein besonderer Fokus auf dem Thema Umwelt. Schwerpunkt in diesem Jahr war die Entwicklung im städtischen Raum.



Zentrum Stadt und Umwelt

Im Mittelpunkt des Programms standen sechs prominent besetzte Podiumsveranstaltungen, die in der zweitgrößten Halle des Evangelischen Kirchentages mit einer Kapazität von knapp 4.000 Teilnehmenden stattfanden. Hier wurden die Herausforderungen und Chancen einer nachhaltigen gesellschaftlichen Transformation in den Blick genommen, die Frage nach der Rolle von Städten und Kommunen als umweltpolitische Akteur*innen diskutiert, nach Möglichkeiten einer wertschätzenden Lebensmittelproduktion gesucht und immer wieder der Blick auch auf die globale Ebene erweitert. Als Podiumsgäste waren unter anderen Bundesumweltministerin Svenja Schulze, Dr. Robert Habeck, Joachim Rukwied, Prof. Dr. Barbara Praetorius, Luisa Neubauer, Dr. Cornelia Füllkrug-Weitzel, Prof. Dr. Johan Rockström, Prof. Dr. Hartmut Rosa und Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Joachim Schellnhuber beteiligt.

Neben den Hauptpodien wurden als Teil des Zentrums zusätzlich 13 Workshops durchgeführt. Die Themen reichten vom Schutz der Biodiversität über nachhaltigen Konsum bis zur Rolle der Kirchengemeinden für den Klimaschutz. Im Ausstellungsbereich des Zentrums präsentierten sich an 24 Messeständen regionale und nationale Akteur*innen der Nachhaltigkeit. In einem Upcycling-Bereich konnte man aus alten Kirchentags-Materialien selbst Neues schaffen und in insgesamt sechs begleitenden Ausstellungen seinen persönlichen CO₂-Fußabdruck berechnen, sich über Klimaanpassung beim Evangelischen Kirchentag informieren oder Kunst fürs Klima bewundern. In der Umwelthalle war auch das Umweltprojekt „Gläsernes Restaurant“ beheimatet. Das Zentrum Stadt und Umwelt wurde von einer Projektleitung in enger Kooperation mit dem Projekt „Wege zur Nachhaltigkeit“ vorbereitet und mit Mitteln der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen gefördert.

Bilanz der Umweltarbeit

Aus der Umweltperspektive ziehen wir mit dieser Erklärung eine positive Bilanz des Dortmunder Kirchentages. Unsere größten Erfolge im Überblick:

- ✓ Der Evangelische Kirchentag wurde aufgrund der langjährigen Nutzung von Mehrweggeschirr von der Deutschen Umwelthilfe im Rahmen des Projektes „Mehrweg. Mach mit!“ ausgezeichnet. Seit vielen Evangelischen Kirchentagen ist der Gebrauch von Einweggeschirr verboten.
- ✓ Die Tagungsmappe wurde nur gegen Zahlung eines Kostenbeitrags, der den Druck und Versand finanziert, versandt. Früher bekam diese alle Teilnehmenden zugesendet. Dadurch sind über 52.000 Tagungsmappen im Vergleich zu Berlin weniger gedruckt worden. Eine Einsparung von 55,8 Tonnen Papier und 66,7 Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalents.
- ✓ Die zentrale Verpflegungshalle für Helfende und Mitarbeitende wurde biozertifiziert nach der EG-Ökoverordnung. Knapp zwölf Tonnen Lebensmittel sind in Bioqualität vor Ort verarbeitet worden.
- ✓ Die Zeitschrift „Kirchentag. Das Magazin“ widmete sich in Ausgabe 2/2018 ausschließlich dem Thema Umwelt und dem Engagement des Evangelischen Kirchentags in diesem Bereich.
- ✓ Das Partner*innen-Profil konnte um weitere nachhaltige Partnerschaften erweitert werden. Zu den langjährigen Partnern, die ähnliche Umweltstandards haben wie der Kirchentag, konnten außerdem die Deutsche Bahn AG, Seiko EPSON Corporation, Superbiomarkt AG und memo AG hinzugewonnen werden.
- ✓ Es konnten von drei Umweltprojekte und ein Kooperationsprojekt (Wege zur Nachhaltigkeit), die im Folgenden vorgestellt werden, umgesetzt werden.

Umweltprojekte

Auch beim Dortmunder Kirchentag wurden Umweltprojekte mit Blick auf aktuelle bzw. zukunftsweisende Themen realisiert. Beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund waren vier Umweltprojekte Bestandteil der Veranstaltung: KIANG-Projekt, Gläsernes Restaurant, Bio-Markt der Köstlichkeiten und Wege zur Nachhaltigkeit.

Klimaanpassung von Großveranstaltungen (KIANG)

Mit dem Projekt "Klimaanpassung von Großveranstaltungen am Beispiel des 37. Deutschen Evangelischen Kirchentages Dortmund 2019 (KIANG)" erweitert der Evangelische Kirchentag seine Umweltarbeit um eine weitere Säule. Neben der Reduzierung bzw. möglichen Vermeidung von Kohlenstoffdioxid, zertifiziert und dokumentiert durch EMAS, sollen mit dem KIANG-Projekt Anpassungen an die Folgen des Klimawandels erprobt werden. Die etwa 35 Maßnahmen des Projekts beziehen sich vor allem auf Anpassungen an die Klimasignale Hitze, Starkregen, Sturm und Gewitter, mit denen aufgrund von Klimaänderungen häufiger zu rechnen ist. Diese Maßnahmen wurden bei der Veranstaltung des 37. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Dortmund umgesetzt und aktuell auf ihre Effektivität geprüft. Neben Sicherheitsthemen und Themen der Veranstaltungstechnik ging es um die Sensibilisierung von Teilnehmenden und die Nutzung von bereits vorhandenen Ressourcen (wie kühle Orte oder Schattenplätze) als Präventionsmaßnahmen. Eine Besonderheit des Projekts war, dass bei der Findung der Maßnahmen nicht nur alle Mitarbeitenden der Geschäftsstelle Dortmund unterstützen konnten, sondern auch durch eine Umfrage bei Veranstalter*innen und Vertreter*innen von Städten und Kommunen weitere externe Anregungen und Bedarfe eingeholt wurden. Der so abgestimmte Maßnahmenkatalog ist in den aktuellen Korrektur- und Verbesserungsmaßnahmenplan (KVP) der Geschäftsstelle eingeflossen.

„Das KIANG-Projekt will durch seinen neuen Blickwinkel das Besuchererlebnis Evangelischer Kirchentag qualitativ steigern und die Risiken von Extremwetterereignissen für die Organisation minimieren. Ich glaube, dies ist uns gelungen.“

Christof Hertel, Projektleitung KIANG-Projekt

Nach der Durchführung des 37. Deutschen Evangelischen Kirchentages werden die KIANG Maßnahmen aktuell auf zwei Wegen ausgewertet. Zum einen erfolgt eine quantitative Auswertung durch eine extern beauftragte Evaluierungsstelle. Zum anderen werden die Erfahrungen in der Organisation, die Herausforderungen sowie good und best-practice Beispiele vom KIANG Team herausgestellt, in einem Handlungsleitfaden digital veröffentlicht, und an Organisierende von Großveranstaltungen und weitere Interessierte adressiert. Diese Handlungsempfehlungen werden über die Seite www.klimaangepasst.de einsehbar sein.

Highlights des KIANG Projektes während der Durchführung waren die Beobachtung der Organisationsleitung des Evangelischen Kirchentages in Bezug auf die Unwetterwarnung am Abend der Begegnung, die Preisverleihung des Studierendenwettbewerbs zur effizienten Klimatisierung von fliegenden Bauten ohne die Nutzung von konventionellen Klimaanlageanlagen, ein Rundgang mit der Bundesumweltministerin Svenja Schulze mit Gespräch über das Projekt sowie ein Workshop zu Klimaanpassungsmaßnahmen, jeweils durchgeführt durch Projektleiter Christof Hertel.

Das Projekt KIANG wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und läuft bis Ende Mai 2020.

Gläsernes Restaurant und Gläsernes Restaurant: Kinder

Das Gläserne Restaurant veranschaulicht, welcher Ressourcenaufwand in unserem täglichen Essen steckt. Es soll den Blick für Abläufe und Zusammenhänge schärfen, um allen Kirchentagsteilnehmenden ihre Einkaufsentscheidung bewusst zu machen. In Dortmund lag der inhaltliche Fokus auf der Lebensmittelverschwendung entlang der Wertschöpfungskette. Dabei sollte den Mitwirkenden in der Küche, aber auch den Gästen verdeutlicht werden, dass gute Produkte, eine geschickte Planung und verantwortungsvolle Lagerung sowie Verarbeitung helfen kann, den Anteil von Lebensmitteln im Restmüll zu reduzieren.

Täglich wurde ein Zwei-Gänge-Menü aus Bioprodukten serviert. Das Angebot war zu 100 Prozent vegetarisch. Ein Drittel der Lebensmittel kam aus der Region, zum Teil direkt von den Landwirt*innen bzw. Produzent*innen.

Das Gläserne Restaurant für Kinder ist seit dem Evangelischen Kirchentag in Dresden 2011 ein fester Bestandteil des Zentrums Kinder. Spielerisch wird in Workshops gezeigt, woher Lebensmittel kommen und welche Vorteile ökologisch erzeugte Produkte haben. Außerdem gibt es für Kinder die Möglichkeit, sich aus verschiedenen Zutaten ein Pausenbrot zuzubereiten. Das Projekt wurde gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN).



Foto: DEKT/ Heusen-Sadeq

Bio-Markt der Köstlichkeiten

Bioprodukte auf der Straße erlebbar machen und die positiven Effekte des ökologischen Landbaus vermitteln - dies ist das Ziel des Bio-Marktes der Köstlichkeiten. Das Essensangebot erstreckte sich von veganen Gemüse- und Kartoffelgerichten über „echte Ruhrpott“-Pommes mit Currywurst bis hin zu Eiscreme und Kaffee. Alle Produkte kamen zu 100 Prozent aus dem ökologischen Landbau. Teilnehmende hatten die Möglichkeit, an den Westfalenhallen über den Bio-Markt der Köstlichkeiten mit 25 verschiedenen Ständen zu flanieren und sich gleichzeitig über die ökologische Landwirtschaft zu informieren. Hierbei luden Verbände und Institutionen dazu ein, Umweltengagement zu erleben.

Das Projekt wurde wie das Gläserne Restaurant gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN).

Wege zur Nachhaltigkeit

Mit diesem Projekt wurden vor, während und nach dem Evangelischen Kirchentag komplexe Nachhaltigkeitsthemen praktisch erlebbar gemacht. Ziel war es, in Dortmund lokale Initiativen, Projekte und Vereine, die zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt beitragen, zu identifizieren, zu vernetzen und bekannter zu machen. Gemeinsam wurden Erlebniswege gestaltet, an deren Stationen die Initiativen ihre Arbeit präsentierten, um so nachhaltige Transformation im städtischen Alltag beispielhaft vorzuführen. Theoretische Grundlage des Projektes waren die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals), die sich die Vereinten Nationen mit der Agenda 2030 gesetzt haben. Der thematische Fokus lag auf den fünf Zielen: Klimaschutz – Umweltgerechtigkeit – Integration – Biodiversität – fairer Konsum.

Insgesamt wurden sechs konkrete Wege im nördlichen, südlichen und westlichen Dortmunder Stadtgebiet entwickelt. Während des Evangelischen Kirchentags fanden 13 Führungen entlang dieser Wege statt, an denen sich insgesamt über 350 Teilnehmende beteiligten. Das Projektteam und Mitglieder der beteiligten Initiativen präsentierten die Wege zur Nachhaltigkeit zudem beim Abend der Begegnung, an mehreren Messeständen im Zentrum Stadt und Umwelt und bereits im Vorfeld des Evangelischen Kirchentages an einer Bude an wechselnden Standorten in Dortmund.

Als Partner des Projektes bot der Evangelische Kirchentag auch über die Führungen hinaus eine Plattform zum intensiven Austausch zwischen Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft zu Nachhaltigkeitsthemen. Das Zentrum Stadt und Umwelt war dabei neben den Wegstationen ein zentraler Anlaufpunkt. Hier fand in Podiumsdiskussionen und Workshops ein umfangreiches inhaltliches Programm zur nachhaltigen Stadtentwicklung statt, an dem an vielen Stellen Mitglieder der Projektinitiativen beteiligt waren.

Die Wege zur Nachhaltigkeit können auch nach dem Evangelischen Kirchentag weiterhin allein oder als Gruppe, zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem öffentlichen Personennahverkehr erlebt werden. Die Navigation findet digital über die Website www.wegezurnachhaltigkeit.de statt. Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Projekt sollen in Zukunft zudem auch auf andere urbane Regionen in Nordrhein-Westfalen übertragen werden. 2020 wird ein Nachhaltigkeitskongress als vorläufiger Abschluss des Projekts dazu einladen, gute und bewährte Ideen zu multiplizieren und Wege zur Nachhaltigkeit auch an anderen Orten zu gestalten.

Das Projekt wird vom Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) in Kooperation mit dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen (MÖWe) und dem Evangelischen Kirchentag durchgeführt. Durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen wird das Projekt gefördert.

4. Umweltpolitik und Leitlinien des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Basis und Grundlage der Umweltarbeit des Evangelischen Kirchentages ist seine Umweltpolitik. Nach zwölf Jahren wurde diese Umweltpolitik 2018 gänzlich überarbeitet und aktualisiert. In diesen Überarbeitungsprozess waren alle strukturellen Ebenen einbezogen.

Umweltpolitik des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Alle zwei Jahre zieht der Evangelische Kirchentag über 100.000 Teilnehmende in eine Stadt. Für die Vor- und Nachbereitung, Durchführung sowie Verwaltung sehen wir uns in der Pflicht, mit unserer Lebensgrundlage, dem Planet Erde bzw. Gottes Schöpfung, verantwortungsvoll umzugehen. Unser Handeln soll nachhaltig sein, das heißt im Einklang stehen mit Umweltschutz, gesellschaftlich gerechten Bedingungen und Wirtschaftlichkeit.

Die nachstehenden Leitlinien bilden den Grundsatz für unser nachhaltiges Handeln und einen ökologischen Kirchentag. Sie gelten verbindlich für Leitung und Mitarbeiterschaft im Zentralen Büro und in der Geschäftsstelle.

Leitlinien

- Unser Umweltprogramm ist fester Bestandteil aller Organisationsbereiche. Alle Mitarbeitenden werden intensiv geschult und haben die Möglichkeit, sich mit ihren Ideen zum Thema einzubringen. Die geschäftliche Verantwortung des Themenbereichs Umwelt liegt beim Vorstand bzw. der Geschäftsführung.
- Umweltschutz sehen wir als einen dauerhaften Prozess an. Wir arbeiten kontinuierlich an einem nachhaltigen Kirchentag in der Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung sowie Verwaltung. Dies bedeutet für uns nicht nur, das geltende Recht sowie Auflagen einzuhalten, sondern darüber hinaus einen eigenen Standard zu entwickeln. Mit dem durch die EU-Verordnung geregelten Umweltmanagementsystem EMAS verpflichten wir uns freiwillig unsere Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern.
- Mit unseren Lieferanten und Dienstleistern sowie mit den Behörden, Verbänden und weiteren interessierten Parteien erarbeiten wir gemeinsam umweltrelevante Standards. Damit stärken wir nachhaltiges Handeln entlang der Wertschöpfungskette und im öffentlichen Sektor.
- Durch die Analyse der Umweltaspekte entlang des Kirchentagszyklus erkennen wir Chancen und Risiken im organisatorischen Kontext. Durch unser eigens entwickeltes Umweltprogramm und etabliertes Umweltcontrolling verringern wir unsere Auswirkungen kontinuierlich.
- Aufgrund der Größe unserer Veranstaltung legen wir besonders viel Wert auf die Minimierung von Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen in den Bereichen Energie- und Wasserverbrauch, Verkehr, Beschaffung von Materialien und Verpflegung, Bautechnik, Flächennutzung sowie Entsorgung. Zudem fördern wir einen geschlossenen Ressourcenkreislauf.
- Die Entwicklung und Förderung von zukunftsfähigen ökologischen Alternativen bildet einen weiteren Schwerpunkt unserer Umweltarbeit. Explizit möchten wir die Nutzung regenerativer Energien verstärken. Zusätzlich wollen wir eine nachhaltige Mobilitätskultur entwickeln und durch digitale Lösungen Ressourcen intelligenter einsetzen.
- Unsere Beschaffung und Verpflegung sind möglichst ökologisch, gerecht und regional ausgerichtet. Somit möchten wir Erzeuger*innen, Produzent*innen und Händler*innen sowohl regional als auch weltweit bei der Ökologisierung ihrer Tätigkeit unterstützen.
- Abfall soll in erster Linie vermieden werden. Unvermeidbarer Müll wird vorzugsweise recycelt oder umweltfreundlich entsorgt.
- Mit unserer Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit wollen wir unseren Beschäftigten, Mitwirkenden, Geschäftspartner*innen und unseren Teilnehmenden Umweltwissen vermitteln, ihr Umweltbewusstsein fördern und dadurch ein umweltschonendes Verhalten bei ihnen im Alltag erreichen.

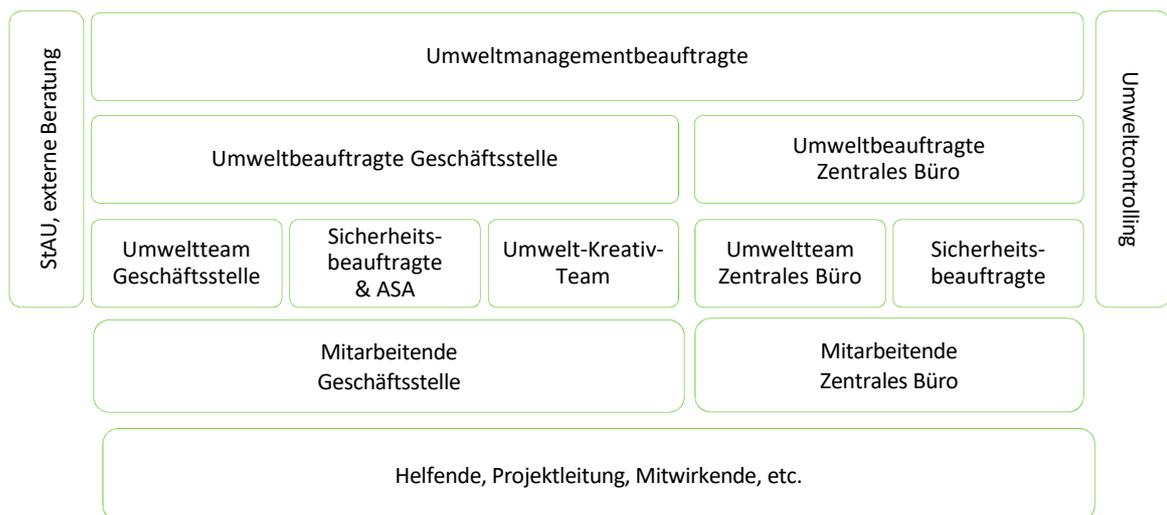
Diese Umweltpolitik dient als Grundlage unserer Arbeit bei der Organisation und Umsetzung des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Sie wurde von den Umweltbeauftragten auf Grundlage der ersten Version vom 8. Juli 2006 erarbeitet und am 28. November 2018 vom Vorstand des „37. Deutschen Evangelischen Kirchentag Dortmund 2019 e.V.“ und der Geschäftsführung des „Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e.V.“ verabschiedet.

5. Umweltmanagementsystem

Ziel des Umweltmanagementsystems ist es, negative Umweltauswirkungen des Evangelischen Kirchentages frühzeitig zu erkennen und diese durch gezielte Maßnahmen zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Somit soll die Umweltleistung des Evangelischen Kirchentages kontinuierlich verbessert werden. Das Umweltmanagementsystem ist auf allen Ebenen des Evangelischen Kirchentags integriert.

Struktur des Umweltmanagementsystems

Damit eine kontinuierliche Verbesserung gewährleistet werden kann, sind Zuständigkeiten und Aufgaben im Bereich Umwelt beim Evangelischen Kirchentag fest systemisch verankert. Die Abbildung gibt einen Überblick über die Struktur des Umweltmanagementsystems des Evangelischen Kirchentages.



Die Standorte werden durch den Umweltmanagementbeauftragten vernetzt. So kann die Implementierung der Umweltaspekte in die Organisationsstrukturen und die Vertretung der Umweltanliegen nach innen und außen garantiert werden.

Je Standort sind zwei Umweltbeauftragte berufen. Diese sind für die Umsetzung bzw. Einhaltung des Umweltmanagementsystems zuständig und begleiten den Umweltmanagementprozess in der Geschäftsstelle bzw. im Zentralen Büro. In den einzelnen Umweltteams wird die Umweltleistung regelmäßig überprüft und Ziele als auch Maßnahmen gemeinsam neu entwickelt. Jedes Team trifft sich viermal im Jahr und besteht aus Mitarbeitenden verschiedener Abteilungen. Auch die Umweltbeauftragten des Standortes und der Umweltmanagementbeauftragte sind Teil des Teams. In der Geschäftsstelle existiert zusätzlich das Umwelt-Kreativ-Team. Hier werden verschiedene kreative Umweltaktionen überlegt und umgesetzt (mehr Informationen siehe Seite 16). Dieses Team trifft sich je nach Bedarf. Um fachlich korrekt und innovativ zu arbeiten, lässt sich der Evangelische Kirchentag durch verschiedene Stellen und Gremien beraten. Besonders wichtig ist dem Evangelischen Kirchentag die Begleitung durch Ehrenamtliche. Für den Bereich Umwelt geschieht dies im Ständigen Ausschuss Umwelt („StAU“). Zusätzlich setzen während der Veranstaltung ehrenamtliche Helfende eine Vielzahl von Maßnahmen um.

Zur Überprüfung der Zielerreichung, erhebt der Evangelische Kirchentag Kennzahlen. Sie sind die Grundlage des Umweltcontrollings, der Berichterstattung, aber auch der Weiterentwicklung der Umweltziele.

Alle Partner*innen und Interessierte werden in den Gesprächen über das Umweltengagement des Evangelischen Kirchentages informiert.

Arbeitssicherheit

Arbeitssicherheit ist ein Bestandteil der EMAS-Zertifizierung und fest beim Evangelischen Kirchentag integriert. Um Gefahren und Unfälle zu vermeiden, werden alle rechtlichen Vorgaben eingehalten. Die Sicherheitsbeauftragten sind für die Umsetzung an den Standorten zuständig und dienen als Ansprechpersonen für alle Sicherheitsfragen. Aufgrund der Komplexität lassen sich die Sicherheitsbeauftragten in der Geschäftsstelle intern vom Arbeitssicherheitsausschuss beraten. Zusätzlich steht ein*e Brandschutz helfende*r in der Geschäftsstelle und mehrere ausgebildete Ersthelfende an beiden Standorten für Notfälle bereit.

Um den hohen Schutzstandard zu halten, werden aus Begehungen und Gefährdungsbeurteilungen neue Präventionsmaßnahmen generiert und umgesetzt. Regelmäßig begutachtet die Evangelische Fachstelle für Arbeits- und Gesundheitsschutz (EFAS) beide Standorte.

Analysen der Einflussfaktoren auf den Evangelischen Kirchentag und das Umweltmanagementsystem

Seit der Novellierung der EMAS-Verordnung (EU) 2017/1505 analysiert und bewertet der Evangelische Kirchentag Chancen und Risiken, um die Einflussfaktoren auf die Organisation und das Umweltmanagementsystem zu erkennen. Mit gezielten Maßnahmen sollen Chancen gefördert und Risiken verringert bzw. dessen Eintritt verhindert werden.

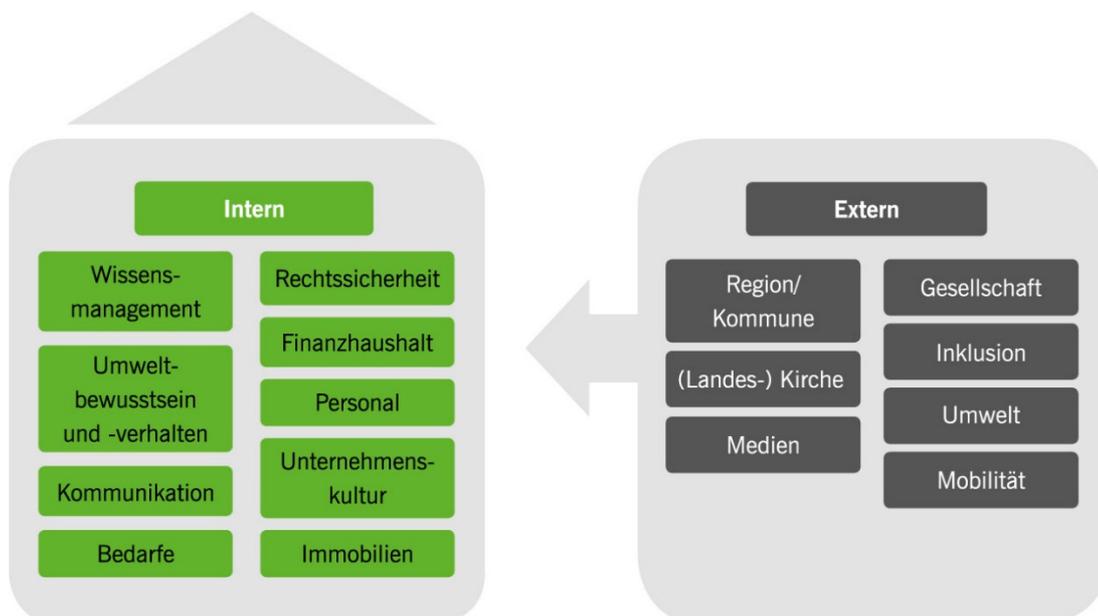
Insgesamt sind drei verschiedene Analysen durchgeführt worden, die im Folgenden erläutert werden.

Organisatorischer Kontext

Bestimmte interne und externe Faktoren stehen in Wechselwirkung zur Umweltleistung. Das Umweltbewusstsein und das Wissen der Mitarbeitenden beeinflusst beispielsweise durch ihre geschäftlichen Entscheidungen die Umweltleistung. Die Wahl der Immobilie für die Geschäftsstelle und auch der Veranstaltungsorte und deren Zustand kann sich auf den Verbrauch von Energie und Wasser auswirken. Gerade durch die Größe der Veranstaltung ist die Region mit Politik, Wirtschaft und Infrastruktur ein wichtiger Faktor bei der Planung des Evangelischen Kirchentages. Hinzu kommt, dass der Evangelische Kirchentag alle zwei Jahre in einer neuen Stadt veranstaltet wird. Somit müssen Aufplanungen von Veranstaltungsgebieten oder Kontaktaufnahmen zu Behörden, Schulen und lokalen Lieferanten bzw. Dienstleistungsunternehmen immer wieder von vorne beginnen. Allerdings erreicht der Evangelische Kirchentag somit mehr Menschen und Regionen, um sein Engagement und die Notwendigkeit für den Einsatz zu vermitteln.

Diese und weitere Themen wurden zusammengetragen und im organisatorischen Kontext dargestellt. Interne Themen betreffen sehr häufig nur den Evangelischen Kirchentag selbst (z.B. Umweltbewusstsein der Mitarbeitenden). Externe Themen entstehen außerhalb und können auch andere Organisatoren beeinflussen (z.B. technologischer Fortschritt).

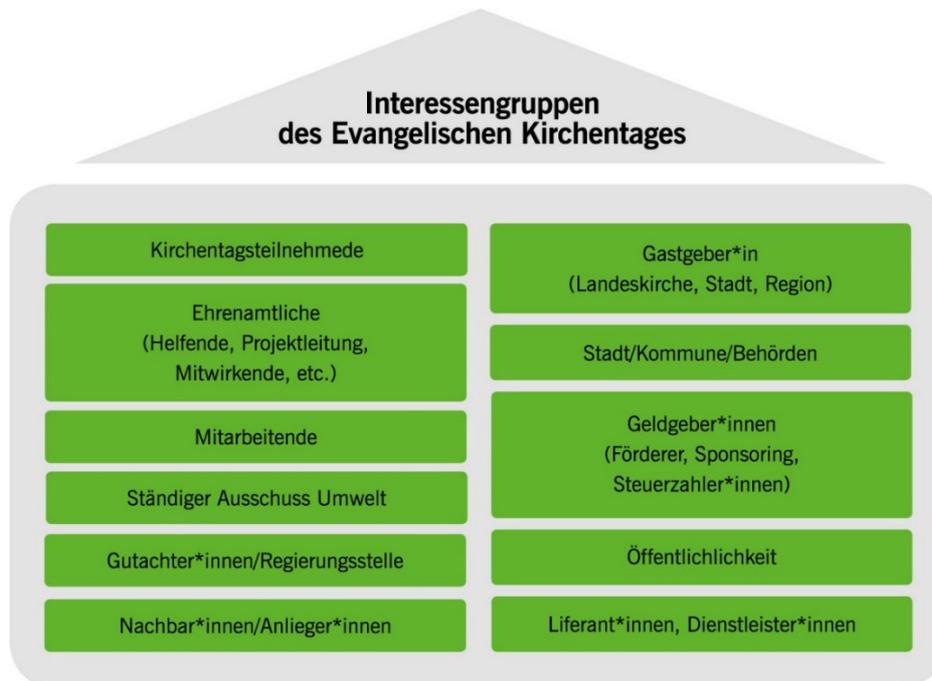
Organisatorischer Kontext des Evangelischen Kirchentages



Interessengruppen und deren Erwartung

Der Evangelische Kirchentag arbeitet mit vielen verschiedenen Akteur*innen zusammen, entsprechend ergeben sich unterschiedliche Erwartungshaltungen, die zu einem Spannungsfeld führen und die Wirkung sowie Ergebnisse des Umweltmanagementsystems beeinflussen können. Um dies zu vermeiden, wird die Erwartungshaltung aller Interessengruppen des Evangelischen Kirchentages ermittelt. Die Abbildung zeigt alle ermittelten Interessengruppen des Evangelischen Kirchentages.

Das Analyseergebnis, welches sich aus der Arbeit der Umweltteams ergab, hat die Erfahrung vom Evangelischen Kirchentag bestätigt. Ein Großteil der Akteur*innen erwartet von der Organisation einen reibungslosen Ablauf und eine sichere Veranstaltung. Diese Erkenntnis bestärkt den Evangelischen Kirchentag, die Veranstaltungssicherheit im Fokus zu behalten. Die Analyse hat gezeigt, dass diese einen positiven Synergieeffekt auf die Umweltarbeit hat.



„Beim Berliner Kirchentag hatte ich bereits Kontakt zu einer Partner*innenorganisation, die auf dem Markt der Möglichkeiten eine größere Präsenz veranstaltete. Damals diente ein Teppich, in der Farbe des Coperate Designs des Partners, als Wegweiser zum Veranstaltungsort in den Messehallen. In der Vorbereitung des Dortmunder Kirchentages haben wir die Regelungen für Teppiche auf dem Markt der Möglichkeiten nochmal verändert, um mehr Organisationen dazu zu bewegen, auf Messeteppiche, die in der Regel nur einmalig genutzt werden, zu verzichten. Entsprechend habe ich auch die Gespräche mit dem zuerst genannten Partner wiederaufgenommen, habe von unserem Umweltengagement berichtet und verdeutlicht, dass wir versuchen wollen Teppich in den Messehallen zu vermeiden. Der Partner nahm diesen Gedanken auf und entwickelte eine neue Idee. Schließlich hat sich die Organisation von den Papphockern des Kirchentages inspirieren lassen und Papp-Tische und -Stühle, die nicht nur als Wegweiser dienten, sondern auch zum Verweilen eingeladen haben, in ihrer Farbe herstellen lassen.“

Franca Kneier, Referentin des Vorstandes

Chancen und Risiken

Aus den Ergebnissen der zwei vorangegangenen Analysen wurden jeweils Chancen und Risiken ermittelt. Dazu wurde festgelegt, wie hoch die Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Auswirkung ist. Damit Chancen vermehrt genutzt und Risiken verringert werden können, sind konkrete Maßnahmen entwickelt worden. Die Erkenntnisse sind bei den bindenden Verpflichtungen und Umweltaspekten eingearbeitet worden. Die Tabelle zeigt einen Ausschnitt der ermittelten Ergebnisse.

	Chancen / Risiken	Maßnahmen
Interessierte Parteien und deren Erwartungen	<p>C: Die Integration von Umweltthemen ins Programm vervielfältigt das Programm und lockt Interessierte zum Evangelischen Kirchentag.</p> <p>R: Durch den hohen Anspruch kann es zur Überforderung von Mitarbeitenden oder Ehrenamtlichen kommen. Weniger trauen sich die Aufgabe zu, was zu weniger Interessenten führen kann.</p>	<p>Integration von interessanten Umweltthemen und deren Kommunikation.</p> <p>Prozesse einfach halten, ausführliche Schulungen durchführen bzw. Informationen vermitteln, für schwierige Aufgaben wird Fachexpertise eingeholt.</p>
Organisatorischer Kontext	<p>C: Das Umweltbewusstsein und Interesse steigen in der Gesellschaft.</p> <p>R: Durch die Klimaerwärmung kommt es häufiger zu langanhaltenden Hitzeperioden. Vulnerable Personengruppen sind während der Veranstaltung gefährdeter.</p>	<p>Gründung eines Umwelt-Kreativ-Teams, um das Umweltengagement der Mitarbeitenden zu fördern.</p> <p>Bereithaltung von kühlen Schlafräumen in Gemeinschaftsquartieren für vulnerable Personen.</p>
Bindende Verpflichtungen	<p>C: Durch die Einhaltung diverser rechtlicher Forderungen, kann eine sichere Großveranstaltung gewährleistet werden.</p>	<p>Einhaltung der rechtlichen Vorgaben.</p>
Umweltaspekte	<p>C: Verschiedenste Maßnahmen senken Verbräuche und gleichzeitig Kosten.</p> <p>R: Durch hohe Umweltrichtlinien werden bestimmte Produkte nicht beschafft. Dies kann zu Unzufriedenheit und Diskussionen führen.</p>	<p>Maßnahmen entwickeln und umsetzen.</p> <p>Klare Kommunikation der Umweltrichtlinien und Notwendigkeit des Handelns.</p>

6. Umweltengagement beim Evangelischen Kirchentag

Seit vielen Jahrzehnten engagiert sich der Evangelische Kirchentag aktiv im Umweltschutz. Sein Engagement ist vielfältig. So setzt der Evangelische Kirchentag hohe Anforderungen im Bereich der Verpflegung, Beschaffung und Mobilität. Er kommuniziert seine selbstgesetzten Richtlinien an Landeskirchen, Behörden, Wirtschaftsunternehmen und andere Gremien. Die Umweltschutzarbeit lebt von der Mitarbeit aller Gremien, Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden. Durch EMAS wird der Prozess intensiviert und Fortschritte dokumentiert. So sollen Verbesserungspotentiale entdeckt und neue Umweltziele entwickelt werden. Vor der schriftlichen Auswertung der Umweltkennzahlen und Zielerreichung des Umweltprogramms soll an dieser Stelle ein Blick darauf gelenkt werden, welche Umweltstandards der Evangelische Kirchentag bereits etabliert hat.

Umweltstandard beim Evangelische Kirchentag

Die EMAS-Zertifizierung begleitet den Evangelischen Kirchentag schon seit über zehn Jahren. Viele Ideen wurden entwickelt und umgesetzt. Heute sind die Standards kaum wegzudenken. Die Liste der selbstverständlich gewordenen Handlungen ist lang. Die nachfolgend aufgeführten Punkte sollen einen Einblick geben, auf welchem Niveau der Evangelische Kirchentag arbeitet. Um das Niveau Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen immer wieder bewusst zu machen, ist die Aufrechterhaltung der Standards einem kontinuierlichen Prozess unterbunden.

- Die Verpflegung verfolgt seit vielen Jahren das ökofaire Verpflegungskonzept: Eine Strategie, mit der die Lebensmittel regional, saisonal, fair gehandelt und aus ökologischer Landwirtschaft beschafft werden. Die Lebensmittel, die in der Sitzungsbetreuung eingesetzt werden sind seit vielen Jahren zum Großteil aus ökologischem Anbau und nahezu 100 Prozent vegetarisch. Der gesamte Tee und Kaffee sind aus fairem Handel und/oder ökologischem Anbau.
- Auf das integrierte Personennahverkehr-Ticket in der Veranstaltungskarte ist nicht mehr zu verzichten. Auf der Homepage und bei Vorveranstaltungen wird auf die Nutzung von emissionsarmen Transportmitteln hingewiesen.
- Während der Veranstaltung werden in der Logistik auch Fahrradkuriere eingesetzt.
- Für jede Abteilung in der Geschäftsstelle wird mindestens ein Dienstfahrrad zur Verfügung gestellt, welches von der Abteilung selbst gepflegt werden muss. Im Zentralen Büro steht der gesamten Belegschaft ein Fahrrad zur Verfügung.
- In allen Publikationen wird auf die Recycling-Papierqualität hingewiesen, mit einziger Ausnahme von Postkarten. Auf Briefbögen, Protokollen, Vermerken und Konzeptpapieren wird das EMAS-Logo abgedruckt.
- Leistungsverzeichnisse für Materialien, Publikationen, Dienstleistungen und Shopartikel werden so nachhaltig wie möglich vorab definiert und ausgeschrieben.
- Viele übriggebliebene Materialien werden nach dem Evangelischen Kirchentag recycelt bzw. upgecycelt. So wird zum Beispiel aus verbliebenen Kirchentagsschals Bettwäsche genäht.
- Büromaterialien werden nicht nach einem Evangelischen Kirchentag weggeworfen, sondern aufgehoben und wieder zur Verfügung gestellt (Ordner, angefangene Schreibblöcke usw.).
- In den Bürogebäuden und auf dem gesamten Veranstaltungsgebiet wird der Müll getrennt. Einzige Ausnahme ist der Abend der Begegnung, da hier die Fehlwurfquote extrem hoch ist.
- Das Zentrale Büro bezieht ausschließlich Ökostrom. Zusätzlich speist es Strom durch eine eigene Photovoltaikanlage in das regionale Stromnetz ein. Bei der Geschäftsstelle kommt es auf die Bedingungen des Bürogebäudes an. Während der Veranstaltung werden alle Open-Air-Bühnen mit Ökostrom versorgt.
- Bei allen Druckern und Rechnern ist der Druckstandard doppelseitig und schwarzweiß eingestellt.
- Alle Mitarbeitenden beim Evangelischen Kirchentag erhalten eine Umweltschulung. Ehrenamtliche in der Veranstaltungsdurchführung werden ebenfalls geschult bzw. zu Multiplikator*innen ausgebildet.

Umwelt-Kreativ-Team

Umweltengagement ist beim Evangelischen Kirchentag auch ein Bürothema. Die Umweltschutzarbeit wird, sowohl im Zentralen Büro als auch in der Geschäftsstelle, durch die Mitwirkung der hauptamtlichen Mitarbeitenden lebendig. Neben den EMAS-Standards gab es schon immer viele kreative Umweltaktionen, die innerhalb des laufenden Betriebes für Themen des Umweltschutzes, des gerechten Handels, der Ressourcen-Schonung und sonstige aktuelle Themen in Sachen Umwelt sensibilisierten.

Eine Rückmeldung des Berliner Umweltteams in der Geschäftsstelle war, dass es aufgrund des zunehmend großen Interesses derer, die sich innerhalb der Geschäftsstelle kreativ betätigen wollen, gut wäre zukünftig mit zwei Teams zu arbeiten. Diese Idee war der Gründungstein des Umwelt-Kreativ-Teams, welches in Dortmund erstmals tagte. Mit insgesamt 17 Mitgliedern wurde bis zum Beginn der arbeitsintensivsten Monate, kurz vor dem Evangelischen Kirchentag, monatlich eine Umweltaktion

umgesetzt. Zurückblickend kann man sagen, dass der Ideenreichtum riesig war. Dabei übernahm das Umwelt-Kreativ-Team auch wichtige Funktionen in der Umweltkommunikation innerhalb der Geschäftsstelle. Zum Beispiel wurde die Beschilderung der Waschräume künstlerisch umgesetzt. Ziel dieser Aktion war es auf humorvolle Art auf die Vorteile des Einsparens von Strom, Wasser und Papier aufmerksam zu machen. Die Schilder wurden mit dem Umzug der Geschäftsstelle an die Kolleg*innen in Frankfurt übergeben. Weitere Aktionen waren das gemeinsame Sammeln von Äpfeln, Birnen und Quitten auf einem Hof in der Region. An einem weiteren Abend wurde gemeinsam gebacken und eingekocht. Die Ergebnisse wurden gemeinsam verkostet und in der Geschäftsstelle verteilt. Eine Bemühung des Teams vernetzte die Mitarbeitenden miteinander. Im Gemeinschaftsraum wurde ein Foodsharing-Kühlschrank aufgebaut und auf den Namen "Willi" getauft. Willi erklärte sich selbst über ein angebrachtes Hinweisschild, er wurde regelmäßig genutzt und gesäubert. Die Jahresübergangsaktion war eine Kleider-Tausch-Woche, bei der aussortierte Kleidungsstücke miteinander getauscht wurden. Darüber hinaus wurde ein Jute-Beutel-Verteiler eingerichtet, bei dem man sich Jutebeutel ausleihen konnte, bevor man sein Mittagessen oder anderes einkaufen ging. Bei einem gemeinsamen Filmabend wurden die Auswirkungen von Massentierhaltung und Fleischkonsum diskutiert. Des Weiteren beteiligte sich das Umwelt-Kreativ-Team an der städtischen Müll-sammel-Aktion und reinigte eine Parkanlage nahe der Geschäftsstelle. Im Frühjahr bauten einige begabte Tüftler*innen ein Vogel-häuschen, welches im Grün des Dortmunder Kirchentages in der Kronenburgallee bezahlbaren Wohnraum für eine Vogelfamilie bietet.



Müllsammelaktion des Umwelt-Kreativ-Teams (Foto: DEKT/Lurweg)

Das Umwelt-Kreativ-Team tagte ein- bis zweimal monatlich für jeweils eine Stunde. Auch innerhalb der Teamstrukturen wurden die Vernetzung, Ressourcen und Stärken der Einzelnen genutzt. So wurde zum Beispiel auch über Themen der Verpflegung oder Klimaanpassung gesprochen und auf den Social-Media Plattformen des Evangelischen Kirchentags regelmäßig über die Aktionen berichtet. Um das Netzwerk zwischen den Mitarbeitenden auf die gesamte Geschäftsstelle auszuweiten und der gemeinsamen Arbeit einen fulminanten Abschluss zu setzen, organisierte das Team den „1. Geschäftsstellen Evangelischer Kirchentag Dortmund 2019“. An einem Abend konnten alle Mitarbeitenden, die wollten, einen kleinen Vortrag von fünf Minuten halten oder etwas ausstellen. Mit zwölf bunten Vorträgen über Hobbies, Auslandserfahrungen, Möglichkeiten des Engagements, Comedy, Ergebnisse von eigenen Forschungsprojekten und unplugged sowie elektronischer Musik war der Abend gut gefüllt. An den flankierenden Ständen wurde über Fußballstadien und Literatur diskutiert, Designstücke, Kostüme, Näharbeiten und Fotos ausgestellt und klassische Infomaterialien zu weiteren Möglichkeiten des (Umwelt-) Engagements ausgetauscht. Nach der Vortragsreihe gab es bei einem Glas hausgemachter Limonade und fair gehandelter Schokolade die Möglichkeit ins vertiefende Gespräch zu kommen. Bis in die späten Abendstunden tauschten sich die Mitarbeitenden aus. Das Feedback des Teams zur Aktion war überragend. Es war toll, sich außerhalb der eigenen Rolle innerhalb des Evangelischen Kirchentages kennenzulernen.

Die Rückmeldungen zum Umwelt-Kreativ-Team waren so positiv, dass darum gebeten wurde eine Version 2.0 in Frankfurt zu starten. Mit der Hoffnung, dass der Dortmunder Auftakt des Umwelt-Kreativ-Teams in Frankfurt fortgesetzt wird, hat das Dortmunder Team seine Arbeit beendet. Es bleibt, sich noch einmal herzlich bei allen Beteiligten zu bedanken: dat wa' großes Kino!

„Das Umwelt-Kreativ-Team Dortmund war eine Gruppe von Menschen, die Lust hatte sich basisdemokratisch zu Umweltthemen einzubringen. Jede*r konnte Ideen spinnen und Aktionen anleiten, so waren hier auch die jüngsten Kolleg*innen mal Chef*in. Das Aufbrechen von Unternehmensstrukturen und Schaffung von eigenen Normen und Werten in der Zusammenarbeit des Teams hat mir besonders viel Freude bereitet und gezeigt, dass es möglich ist auch in Unternehmenskontexten mit über 100 Mitarbeitenden Orte zu kreieren, in denen Selbstwirksamkeit gelöst von zugeschriebenen Rollen erfahren werden kann und welche enorme Wirkung dies für die Stimmung zu- und untereinander hat. Hier gilt es sich auch nochmal für die Möglichkeit zu bedanken. Danke, dass wir innerhalb unserer Arbeitszeit Aktionen planen durften und ein Budget zur Selbstverwaltung bekommen haben. Danke, dass wir auch nach außen als Umwelt-Kreativ-Team des Kirchentages auftreten durften. Was für ein Vertrauen! Mit der Erfolgsgeschichte des Umwelt-Kreativ-Teams wollen wir uns auch weiterhin nach außen wenden. Es ist keine neue Geschichte, die erzählt, dass (Arbeits-) Erfolge von Menschen davon abhängig sind, ob sie in Kontakt zu sich selbst sind, sowie personelle Ressourcen in ihr Arbeitsleben integrieren können. Das ein zusammen Eintreten für Umweltthemen in Unternehmen, weit ab von Produktivitätslogiken, ein zusammen Mensch sein und voneinander lernen ist, ist mein heruntergebrochenes Fazit aus der Arbeit mit Anja, Anna, Anne, Christoph, Caro, Christine, Faye, Franzi, Jana, Jan, Mareike, Manuel, Sara, Sina, Tim, Vivian- dem Umwelt-Kreativ-Team. Vielen Dank für euer Engagement - möget ihr weiterhin den Mut haben für eine bunte und gerechte Welt einzustehen!“

Kathrin Hölscher, Umweltbeauftragte und Initiatorin des Umwelt-Kreativ-Teams

7. Umweltaspekte des Evangelischen Kirchentages

Zur Minimierung von Umweltauswirkungen definiert der Evangelische Kirchentag Umweltaspekte, um Bereiche abzustecken, in denen er Verbesserungspotenzial sieht. Für eine kontinuierliche Verbesserung wird stetig die Leistung dieser Aspekte kontrolliert. Aktuell sind elf Aspekte festgeschrieben.

Wie bereits bei den vergangenen Evangelischen Kirchentagen bewerteten die Umwelteams der Geschäftsstelle und des Zentralen Büros die direkten und indirekten Umweltaspekte in Bezug auf ihre Umweltauswirkungen. Die Bewertung wurde in zwei Dimensionen „Umweltrelevanz“ und „Steuerungspotential“ vorgenommen. Zudem wurden nachfolgende Faktoren in Anlehnung an den Praxisleitfaden des Umweltbundesamtes (2013) betrachtet:

- Umweltschädigungspotential
- Anfälligkeit der Umwelt
- Ausmaß und Häufigkeit des Umweltaspektes
- Bedeutung für die interessierten Kreise und die Beschäftigten der Organisation
- Vorliegen einschlägiger Umweltbestimmungen und deren Anforderungen

Bewertungsskala: Stärke der Umweltrelevanz

- A besonders bedeutender, ökologisch bedenklicher Umweltaspekt
- B durchschnittlich bedeutender Umweltaspekt
- C gering bedeutender Umweltaspekt

Beim Steuerungspotential wird überprüft, ob eine relevante Veränderung durch Maßnahmen des Evangelischen Kirchentages überhaupt möglich ist. Sie wird in folgende Stufen gegliedert:

Bewertungsskala: Stärke des Steuerungspotenziales

- I hohe Steuerungsmöglichkeiten und Handlungspotential
- II mittlere Steuerungsmöglichkeiten und Handlungspotential
- III niedrige Steuerungsmöglichkeiten und Handlungspotential

Umweltrelevanz	A hoch		Mobilität Verpflegung	
	B mittel		Energie Emission Beschaffung KfzAnG	Kommunikation Arbeits- & Gesundheitsschutz
	C gering	Flächennutzung Wasserverbrauch Abwasser	Abfall	
		III. gering	II. mittel	I. hoch
			Steuerungspotential	

8. Bewertung der Kernindikatoren und besonders relevanten Umweltaspekte

Um die eigene Umweltleistung beurteilen zu können, wurden über den Kirchentagszyklus Daten und Fakten gesammelt und ausgewertet. Für den Evangelischen Kirchentag ist der Vergleich zwischen den Kirchentagszyklen ergebiger. Das Jahr, in dem die Veranstaltung stattfindet, und das Jahr dazwischen, sind in vielerlei Hinsicht sehr unterschiedlich, so dass ein Vergleich der beiden Jahre untereinander nicht sinnvoll ist. Aus diesem Grund wird der Bilanzzeitraum auf zwei Jahre gestreckt. Beim jährlichen Verbrauch handelt es sich um den Durchschnitt des Gesamtverbrauchs.

Die ermittelten Daten vom Zentralen Büro belaufen sich auf das Kalenderjahr. In der Geschäftsstelle sind die Verbräuche während der gesamten Aufenthaltszeit in der Kirchentagsstadt erhoben worden. Im Gebäude wurden Flächen an Dritte vermietet, entsprechend wurden Verbräuche auf Grundlage ihres Flächenanteils (13 Prozent) vom Gesamtverbrauch abgezogen. Die Daten von der Veranstaltung belaufen sich auf die Durchführungszeit, hierbei handelt es sich hauptsächlich um die fünf Veranstaltungstage.

Als Bezugsgröße sind für die beiden Standorte die durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitenden in Vollzeitäquivalent herangezogen worden. Für die Veranstaltung gilt die Teilnehmendenzahl und für die Gemeinschaftsquartiere die Quartiergastanzahl als Bezugsgröße. Die Teilnehmenden- und die Quartiergastanzahl beruhen auf vorläufigen Zahlen. Diese Berechnungsgrundlage wurde auf alle dargestellten Kirchentage angewendet.

Beschäftigtenzahl		Teilnehmendenzahl		
Geschäftsstelle	57,3	Dauerteilnehmende	80.000	
Zentrales Büro	22,1	Tagesgäste	41.000	(33 Prozent der Tagesgäste sind in der Teilnehmendenzahl enthalten, da nur für drei Veranstaltungstage Tageskarten notwendig sind.)
Quartiergäste	20.245 Gäste	Bezugsgröße für die Veranstaltung	93.667	

Für einen ersten Überblick werden die Kernindikatoren des gesamten Evangelischen Kirchentages dargestellt. In den folgenden Kapiteln wird auf die einzelnen Umweltaspekte mit detaillierten Umweltkennzahlen eingegangen. Bei den Verbräuchen von den einzelnen Umweltaspekten handelt es sich um Gesamtverbräuche. Der Fokus in diesem Kapitel liegt auf den ermittelten Umweltkennzahlen und deren Auswertung. Die Umweltprogramme und deren Zielerreichung können in Kapitel 9 eingesehen werden.

Kernindikatoren

Die Verordnung (EU) 2018/2026 sieht vor, dass die jährlichen Verbräuche von den Kernindikatoren in der Umwelterklärung dargestellt werden. In der Tabelle sind die durchschnittlichen Gesamtverbräuche im Jahr von der Veranstaltung selbst und aus der Vor- und Nachbereitungszeit an den Standorten zusammengefasst.

Insgesamt kann gesagt werden, dass der Evangelische Kirchentag in Dortmund im Vergleich zu Berlin kleiner war. Der niedrigere Anteil an Dauerteilnehmenden, die fünf Tage in der Stadt bleiben, und der gleichzeitig höhere Anteil an Tagesgästen trug zur Reduktion der Verbräuche bei, da sie zum Beispiel nicht in Gemeinschaftsquartieren untergebracht waren. Der Dortmunder Kirchentag ist eher mit dem Stuttgarter Kirchentag vergleichbar.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Energie				
Jährlicher Gesamtenergieverbrauch [MWh]	1.726,9	1.015,0	1.614,4	905,6
Jährlicher Verbrauch an erneuerbaren Energien [MWh]	209,3	113,4	260,5	135,9
Jährlicher Energieverbrauch pro Teilnehmenden und Mitarbeitenden [kWh]	13,2 ¹⁾	9,1	13,2	9,7
Beschaffung				
Jährlicher Papierverbrauch [t]	132,6	108,4	120,1	71,8
Jährlicher Papierverbrauch pro Teilnehmenden und Mitarbeitenden [kg]	1,01 ¹⁾	0,99	1,06	0,77
Jährlicher Lebensmittelverzehr [t]	101,6	71,8	70,3	60,1
Jährlicher Lebensmittelverzehr pro Teilnehmende und Mitarbeitende [kg]	0,78 ¹⁾	0,65	0,62	0,64
Wasser				
Jährlicher Gesamtwasserverbrauch [m ³]	7.949,0	7.089,5	8.186,5	4.942,0
Jährlicher Gesamtwasserverbrauch pro Teilnehmenden und Mitarbeitenden [m ³]	0,061 ¹⁾	0,064	0,073	0,053
Abfall				
Jährliche Gesamtabfallaufkommen [t]	67,4	83,6	121,0	57,7
Nach Abfallart:				
Papier [t]	21,9	25,3	36,7	22,2
Leichtverpackungen [t]	3,4	7,7	7,3	3,0
Restmüll [t]	35,3	30,9	49,8	20,9
Glas [t]	0,3	0,2	0,4	0,1
Grünabfälle und Speisereste [t]	2,3	1,6	23,0	7,7 ²⁾
Sperrmüll [t]	4,2	17,7	k. A.	4,0
Gefährliche Abfälle [t]	0,0	0,0	0,0	0,0
Jährliche Gesamtabfallaufkommen pro Teilnehmenden und Mitarbeitenden [kg]	0,51 ¹⁾	0,76	1,07	0,61
Flächenverbrauch				
Flächenbedarf im Jahr (1.000 m ²)	481	466	404	273
Bedarf an versiegelter Fläche im Jahr (1.000 m ²)	402	415	348	251
Bedarf an naturnaher Fläche im Jahr (1.000 m ²)	80	51	56	22
Bedarf an versiegelter Fläche pro Teilnehmenden und Mitarbeitenden im Jahr (m ²)	3,1 ¹⁾	3,8	3,1	2,7
Emission				
Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen [t CO ₂ -Äquivalent]	3.502,5 ³⁾	3.190,5 ³⁾	3.944,4	3.394,4 ⁴⁾
Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen pro Teilnehmenden und Mitarbeitenden [t CO ₂ -Äquivalent]	26,7 ¹⁾	29,0	35,0	36,2
Emission von Stickoxid [t NO _x] ⁵⁾	4,7	7,0	50,2	7,4
Emission von Schwefeldioxid [t SO ₂] ⁵⁾	nicht erhoben	nicht erhoben	53,6	5,2
Emission von Feinstaub [t PM] ⁵⁾	0,19	0,15	0,77	0,11

1) Berechnung ohne FSJ-Mitarbeitende.

2) Ohne Lebensmittelabfälle aus der Küche der zentralen Helfendenverpflegung.

3) Berechnung ohne Verpflegung.

4) Berechnung ohne Hotelübernachtungen (zum Vergleich: 111,2 Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalent in Berlin).

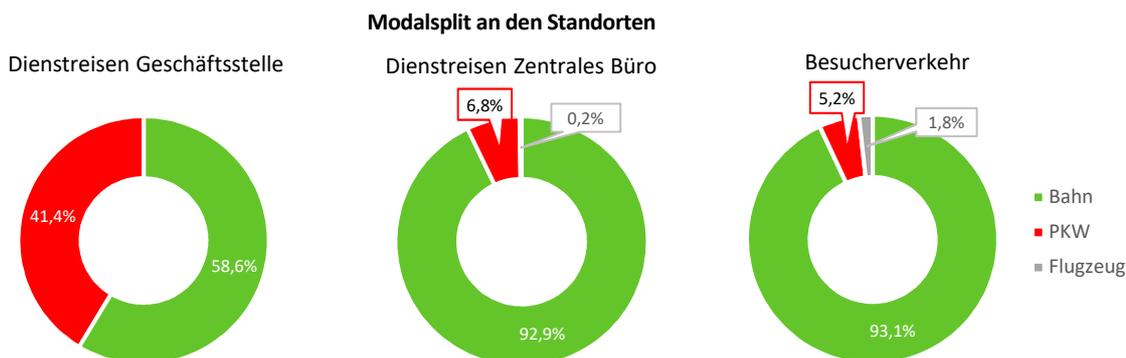
5) Berechnung aus gesamtem Verkehrsaufkommen und Energieverbrauch.

Mobilität

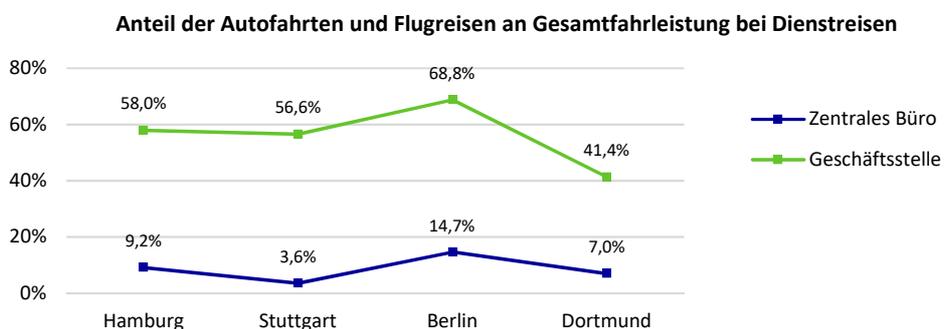
Standorte Fulda und Dortmund

Rund 1,79 Millionen Personenkilometer sind für den Besucherverkehr angefallen. Hauptverkehrsmittel war die Bahn.

Bei der Überarbeitung des Umweltcontrollings wurde die Zuteilung des Besucherverkehrs auf die Kontenrahmen verändert. In vorangegangenen Jahren wurde die Fahrleistung nach bestimmten Kostenstellen selektiert. Da die Sitzungen jedoch zum Großteil in der Geschäftsstelle stattfinden und diese in dessen Auftrag geleistet werden, ist der gesamte Besucherverkehr für den Dortmunder Kirchentag auf den Kontenrahmen „Geschäftsstelle“ verbucht. Damit erreichen wir eine bessere Vergleichbarkeit der Leistungen von Mobilität und Verpflegung für zukünftige Bilanzierungszeiträume.



Auch Hauptamtliche reisen häufig im Auftrag des Evangelischen Kirchentages. Insgesamt wurden 1,16 Millionen Personenkilometer als Dienstreise registriert. Im Modalsplit unterscheiden sich beide Standorte. Im Zentralen Büro liegt die Hauptaufgabe in der Programmgestaltung. Es werden viele Fahrten mit der Bahn zu Sitzungen in andere Städte getätigt. In der Geschäftsstelle hingegen liegt der Fokus auf der technischen und organisatorischen Vorbereitung. Viele Besprechungen finden im eigenen Haus statt. Durch diverse Marketingtouren im Umland und organisatorische Vorbereitungstreffen mit hunderten von Teilnehmenden werden viele Materialtransporte oder Fahrten in ländliche Gebiete getätigt. Betrachtet man die Anteile von Autofahrten und Flugreisen der letzten Jahre, schneidet Dortmund positiv ab. Nach dem Berliner Kirchentag hat das Umweltteam erhebliche Kritik an Flugreisen geübt und sich für Änderungen in den Fluggenehmigungen stark gemacht. Es lässt sich eine deutliche Reduktion verbuchen, was als klarer Erfolg des Umweltmanagements zu bewerten ist. An beiden Standorten wurde insgesamt lediglich eine Flugreise getätigt. Durch die Lage der Geschäftsstelle in Dortmund und die Stadtgröße konnten auch die Autofahrten reduziert werden. Viele auswärtige Termine in der Stadt konnten zu Fuß oder mit dem Rad erreicht werden. Materialtransporte zu Vorbereitungstreffen und nach dem Einkauf waren kürzer.



Veranstaltung

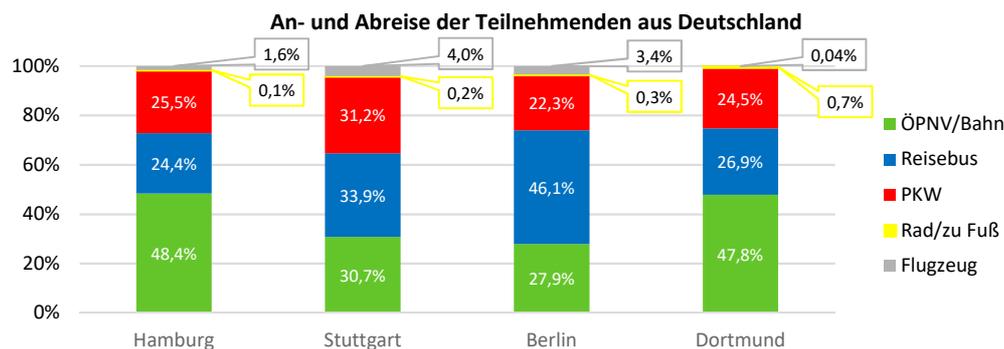
Die Mobilität der Veranstaltung wird unterteilt in die An- und Abreise der Teilnehmenden sowie Mobilität während der Veranstaltung.

Insgesamt wurden 61,4 Millionen Personenkilometer für die An- und Abreise zurückgelegt. Im Inland sind es 47,6 Millionen Personenkilometer. Fast 50 Prozent der Personenkilometer entfielen auf die Bahn (siehe folgendes Diagramm). Viele Teilnehmende aus den Tarifräumen VRR und Westfalen nutzten die inkludierte Fahrkarte in der Eintrittskarte. Bei diesem Evangelischen Kirchentag ist besonders die Partnerschaft mit der Deutschen Bahn zu erwähnen. Gerade die ehrenamtlich tätigen Personen wurden durch das Angebot der Bahn unterstützt.

Der Anteil der Inlandsflüge ist in Dortmund besonders niedrig. Zwar ist Dortmund gut mit einem eigenen Flughafen und dem Düsseldorfer Flughafen an den nationalen und internationalen Flugverkehr angebunden, dies ist allerdings vielen nicht bewusst. In Frankfurt wird ein starker Anstieg aufgrund der Bekanntheit des Flughafens befürchtet. Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag wird eine Strategie verfolgt, die Flugreisen stark begrenzt und es wird empfohlen diese auch beim Ökumenischen Kirchentag aufzunehmen.

Der Anteil der Reisebusse ist im Vergleich zu Berlin um 20 Prozentpunkte gesunken. Als mögliche Ursache kann zum einen die Kooperation mit FlixBus beim Berliner Kirchentag, aber auch eine niedrigere Zahl von Gruppenteilnehmenden genannt werden. Erfreulich ist der gestiegene Anteil der Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen.

Teilnehmende aus dem internationalen Raum legten eine Gesamtstrecke von 13,8 Millionen Personenkilometern zurück. Der Transport mit dem Flugzeug hat einen Anteil von 92 Prozent der gesamten Personenkilometer. Besonders Referent*innen und Mitwirkende kommen aus dem internationalen Raum. Hierbei achtet die Abteilung Programm besonders auf Relevanz und eine hohe Einsatzzahl.



Die Mobilität während der Veranstaltung ist stark von der Größe des Veranstaltungsgebietes, Verortung des Programms und der Transportmöglichkeit abhängig. Im Durchschnitt legten die Kirchentagsteilnehmenden 74,3 Kilometer während der gesamten Veranstaltungszeit in Dortmund zurück und damit mehr als in Berlin. Dies kommt daher, dass in Berlin ein höherer Anteil des Programms auf dem Messegelände stattfand als in Dortmund, sodass die Teilnehmenden seltener den Veranstaltungsort wechselten. In Stuttgart wiederum war Anzahl der Personenkilometer höher.

Bei den Fahrtenkilometern der Fahrdienste trug die kurze Distanz zwischen Wolfsburg und Dortmund maßgeblich zur Reduktion bei. Für die Veranstaltung bekam der Evangelische Kirchentag von einem Partner Autos gestellt. Diese wurden von Mitarbeitenden vom Werk abgeholt und wieder hingebbracht. Im Vergleich zu Stuttgart sind dadurch 46.878 Kilometer weniger mit dem Auto zurückgelegt worden.

Ein weiterer Erfolg im Logistikverkehr war die Erhöhung der Anzahl der Lastenräder beim Fahrradkurier von acht auf zwölf Stück.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Mobilität während der Veranstaltung				
Personenkilometer <u>während der Veranstaltung</u> [Millionen P-km]	7,7	9,0	4,7	7,0
Personenkilometer während der Veranstaltung pro Teilnehmenden [P-km]	58,8	81,8	41,7	74,3
Personenkilometer der <u>Fahrdienste</u> [1.000 Fahrten-km] ¹⁾	173,9	199,3	117,6	90,1 ²⁾
Transportkilometer der Fahrradkuriere [1.000 Transport-km]	3,7	3,7 ³⁾	8,6	4,6

¹⁾ Beinhaltet Fahrradkuriere, Fuhrpark (inkl. Fahrbereitschaft), Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen, Sanitätsdienst.

²⁾ Berechnung ohne Sanitätsdienst.

³⁾ Daten vom vorherigen Bilanzierungszeitraum übernommen.

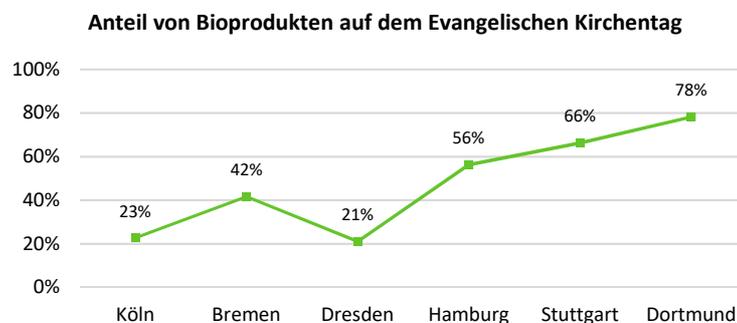
Auch bei diesem Evangelischen Kirchentag war bei den meisten Eintrittskarten die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs inklusive. Daher nutzten die Kirchentagsteilnehmenden am häufigsten die Öffentlichen Verkehrsmittel, um zum nächsten Veranstaltungsort zu kommen. In Dortmund ist der Anteil jedoch um zwanzig Prozent gesunken. Grund hierfür sind die kurzen Wege zwischen den Veranstaltungsorten. Von den Westfalenhallen ist man innerhalb von zwanzig Minuten in die Innenstadt gelaufen. Diesen Vorteil nutzten viele Teilnehmende, sodass der Anteil von Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen von 17 Prozent in Berlin auf 38 Prozent in Dortmund anstieg.

Mobilität während der Veranstaltung



Verpflegung

Der Dortmunder Evangelische Kirchentag beschaffte insgesamt 120,2 Tonnen Lebensmittel. Davon kamen rund 78 Prozent aus der ökologischen Landwirtschaft. Wie im Diagramm zu sehen ist, wurde in den letzten Jahren sukzessive an der Erhöhung des Anteils gearbeitet. Berlin ist aufgrund des unvollständigen Datensatzes bei der Geschäftsstelle nicht im Diagramm aufgeführt (Erklärung folgt).



Standorte Fulda und Dortmund

Das Zentrale Büro Fulda konnte den hohen ökofairen Standard halten. Der Bioanteil ist sogar um 3 Prozentpunkte gestiegen. Die größere Gesamtmenge von 130 Kilogramm ist durch die steigende Mitarbeitendenzahl und mehr hausinterne Sitzungen zu begründen.

	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Zentrales Büro		
Gesamtmenge Lebensmittel [t]	0,58	0,71
Anteil von Lebensmitteln aus biologischem Anbau [%]	96,3	99,4
Anteil von Lebensmitteln aus regionalem Anbau [%]	0,0	0,5
Anteil von vegetarischen Lebensmitteln [%]	100,0	100,0
Anteil von rein pflanzlichen Lebensmitteln [%]	49,7	44,5
Treibhausgasemission [CO ₂ in t CO ₂ -Äquivalent] ¹⁾	1,6	2,0
Eingesparte Treibhausgasemission durch Umsetzung der ökofairen Verpflegungsstrategie [%]	38,8	38,2

¹⁾ Berechnung mittels Emissionsrechner der Klimakollekte.

Die Gesamtmenge der Lebensmittel der Geschäftsstelle beinhaltet neben der Abendverpflegung für die Mitarbeitenden alle Sitzungen und Vortreffen, die das Haus selbst oder das Zentrale Büro im Auftrag der Geschäftsstelle beauftragt hat. Entsprechend ist die Geschäftsstelle im Gegensatz zum Zentralen Büro von externen Dienstleistungsunternehmen, wie Tagungshäusern und dem Zentralen Büro, abhängig. Frühzeitige Kommunikation und gute Zusammenarbeit ermöglichen einen hohen Anteil an ökologischen und regionalen Produkten. Auch mit dem Zentralen Büro fanden Gespräche zur Verbesserung der Sitzungsverpflegung statt, so testet das Zentrale Büro aktuell Backwaren von Biobäckereien. Erste Recherchen und Testeinkäufe waren positiv. Für eine endgültige Entscheidung sollen weitere Testeinkäufe folgen.

Bei den Erhebungen für den Berliner Kirchentag sind die Aufträge vom Zentralen Büro und von Tagungshäusern nicht in die Auswertung mit eingegangen. Ein Abgleich, wie unten in der Tabelle dargestellt, ist dementsprechend nicht möglich. Vergleicht man nur die Lebensmittelbeschaffung der jeweiligen internen Beschaffung der Geschäftsstellen von Dortmund und Berlin, erkennt man eine Steigerung des Bioanteils auf 98,1 Prozent und des regionalen Anteils auf 15 Prozent. Alle anderen Anteile sind konstant geblieben.

Die Steigerung des Anteils von Produkten aus der ökologischen Landwirtschaft in der Geschäftsstelle überrascht positiv. Nach der Erstauswertung des Dortmunder Marktes, im Vergleich zu dem großen Bioangebot in Berlin, wurde eine Verringerung des Bioanteils erwartet. Durch frühzeitige Marktrecherche, neue Konzepte und gute Zusammenarbeit mit den Lieferanten konnten viele Produkte in Bioqualität beschafft und somit der Anteil an Lebensmitteln aus der ökologischen Landwirtschaft sogar gesteigert werden.

	Berlin ¹⁾ 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Geschäftsstelle		
Gesamtmenge Lebensmittel [t]	11,6	11,7
Anteil von Lebensmitteln aus biologischem Anbau [%]	93,0	84,3
Anteil von Lebensmitteln aus regionalem Anbau [%]	3,0	13,8
Anteil von vegetarischen Lebensmitteln [%]	96,0	91,3
Anteil von rein pflanzlichen Lebensmitteln [%]	44,0	42,5
Treibhausgasemission [CO ₂ in t CO ₂ -Äquivalent] ²⁾	33,8	35,2
Eingesparte Treibhausgasemission durch Umsetzung der ökofairen Verpflegungsstrategie [%] ³⁾	36,9	35,0

¹⁾ Unvollständiger Datensatz

²⁾ Berechnung mittels Emissionsrechner von Klimakollekte.

³⁾ Differenz der Emission von konventioneller Mischkost und der Emission durch die ökofaire Verpflegung beim Kirchentag. Berechnung mittels Emissionsrechner von Klimakollekte.

Veranstaltung

Der Lebensmittelverbrauch ist etwas geringer als in Berlin. Die meisten Lebensmittel wurden auf dem Abend der Begegnung angeboten. Um für ein vielseitiges und nachhaltiges Verpflegungsangebot zu werben, wurde das Kochbuch „Was für ein Geschmack“ mit Rezepten von Gemeindemitgliedern aus der westfälischen Region entwickelt. Zusätzlich konnten die

Standbetreiber*innen einen Kochkurs besuchen, um die Rezepte geschmacklich zu testen. Das Projekt wurde von der Evangelischen Landeskirche von Westfalen und dem Amt für Migration, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung umgesetzt. Unterstützung gab es vom Hilfswerk „Brot für die Welt“. Die Initiatorin Katja Breyer, Beauftragte für Brot für die Welt in der Evangelischen Kirche von Westfalen, würde sich sehr freuen, wenn auch zukünftig Landeskirchen ein vergleichbares Kochbuch für den Abend der Begegnung veröffentlichen würden.

Der hohe ökofaire Verpflegungsstandard konnte bei diesem Evangelischen Kirchentag gehalten werden. Dies ist nicht selbstverständlich, da viele ehrenamtliche Gruppen zum ersten Mal auf dem Evangelischen Kirchentag einen Verpflegungsstand betrieben haben. Durch Schulungen und Empfehlungen in Handbüchern ist der ökofaire Standard vermittelt worden. Das Ergebnis spricht dafür, dass das Schulungskonzept wirkt.

Die enge Zusammenarbeit mit Dienstleistungsunternehmen ist ein weiterer wichtiger Faktor für einen hohen ökofairen Standard. Beim Dortmunder Kirchentag konnte wie in Stuttgart wieder ein Cateringunternehmen für die zentrale Helfendenverpflegung beauftragt werden, welches nicht an die Messe gebunden war. Nahezu 100 % der in der Helfendenverpflegung verarbeiteten Lebensmittel waren in Bio-Qualität. Durch die Bio-Zertifizierung konnte der Kirchentag an der Eingangstür der Helfendenverpflegung mittels des Zertifikates den Einsatz für eine umweltschonende Großveranstaltung nochmals verdeutlichen.

Auf dem gesamten Veranstaltungsgebiet sind insgesamt 1,7 Tonnen Lebensmittel entsorgt worden. Pro Teilnehmenden entspricht dies einer Menge von 18 Gramm. Die Gründe für die Speiseabfälle sind vielfältig. Einerseits mussten Lebensmittel entsorgt werden, da sie Mängel in der Lebensmittelhygiene aufwiesen. Fehlkalkulationen, gerade beim Abend der Begegnung, sind ein weiterer Grund. Viele Gruppen meldeten uns jedoch zurück, dass sie die Lebensmittel bei anderen Festen weiterverwerteten oder sie an Hilfsorganisationen verschenkten. Dementsprechend blieben zwar viele Lebensmittel über, landeten aber nicht in der Mülltonne.

Auch die geringe Gästezahl in der zentralen Helfendenverpflegung trug dazu bei, dass Lebensmittel entsorgt werden mussten. Gerade an den fünf Veranstaltungstagen nahmen eine Vielzahl an Ehren- und Hauptamtliche ihr Essen nicht wahr. Hauptgründe sind nach Einsehen der Rückmeldungen von Haupt- und Ehrenamtlichen die schlechte Anbindung und weite Weg zur zentralen Helfendenverpflegung. Mit diesem Thema setzen sich die Verantwortlichen auseinander. Einen ersten Auftakt gibt das Interview auf Seite 27.

Leider ist die Menge der Lebensmittelabfälle in der Küche der zentralen Helfendenverpflegung unbekannt, da die Entsorgung vom Cateringunternehmen selbst organisiert wurde. Es liegen lediglich die Abfallzahlen der Speisereste vor. In Zukunft soll die Erhebung und Auskunft Bestandteil des Vertrags werden.

	Abend der Begegnung	Gläsernes Restaurant	Bio-Markt der Köstlichkeiten	Helfenden-Verpflegung	Sonstige Verpflegungsstände	Gesamtveranstaltung Dortmund	Gesamtveranstaltung Berlin ¹⁾
Gesamtmenge Lebensmittel [t]	44,6	2,6	9,6	20,4	10,9	88,1	90,9
Anteil von Lebensmitteln aus biologischem Anbau [%]	47,5	100,0	100,0	92,6	44,7	77,0	62,3
Anteil von Lebensmitteln aus regionalem Anbau [%]	55,2	29,6	45,0	33,8	47,5	42,2	33,5
Anteil von vegetarischen Lebensmitteln [%]	67,4	100,0	58,1	88,7	73,6	77,6	68,9
Anteil von rein pflanzlichen Lebensmitteln [%]	48,1	87,4	30,7	67,2	37,0	54,1	24,3
Treibhausgasemission [CO ₂ in t CO ₂ -Äquivalent] ²⁾	147,2	6,8	32,6	58,4	36,0	272,4	287,3
Eingesparte Treibhausgasemission durch Umsetzung der ökofairen Verpflegungsstrategie [%]	28,6	43,7	26,5	38,1	28,6	33,2	31,7

¹⁾ Korrektur aufgrund eines Berechnungsfehlers.

²⁾ Berechnung mittels Emissionsrechner von Klimakollekte.

Die Teilnehmenden und Helfenden erhalten jeden Morgen ein Frühstück im Quartier. Für die Helfenden beschafft die Geschäftsstelle die notwendigen Lebensmittel. Für die Teilnehmenden organisieren die Quartierteams, die aus den benachbarten Gemeinden kommen, das Frühstück. Die Quartierteams haben die Möglichkeit, die Lebensmittel nach den ökofairen Kriterien über externe Dienstleister*innen beschaffen zu lassen. 60 Prozent der Quartiergäste sind mit Lebensmitteln für das Frühstück von externen Dienstleister*innen versorgt worden.

Die Lebensmittelgesamtmenge bei den Teilnehmendenschulen ist geringer als in Berlin. Hauptursache ist die deutlich geringere Anzahl an untergebrachten Teilnehmenden und belegten Schulen. Weiterhin konnten leider Belege der Quartierteams nicht ausgewertet werden, da diese im Prozessablauf versehentlich entsorgt wurden. In Dortmund ist somit nur das Frühstück dargestellt, welches vom beauftragten Cateringunternehmen beschafft wurde.

In den Dortmunder Helfendenschulen ist die Lebensmittelmenge im Vergleich zu Berlin gestiegen, da der sogenannte harte Kern von Helfenden („HaKas“), die bis zu drei Wochen im HaKa-Quartier untergebracht sind, wieder mitversorgt wurde. Alle Lebensmittel entsprachen Bioqualität. Der regionale Anteil ist deutlich gesunken, da die Backwaren aus Mehl hergestellt wurden, das nicht aus der Region kam. Die Bio-Bäckereien selbst kamen aus dem Dortmunder Umland.

	Teilnehmendenschulen		Helfendenschulen	
	Berlin 2016-2017	Dortmund ¹⁾ 2018-2019	Berlin ²⁾ 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Frühstück in den Gemeinschaftsschulen				
Gesamtmenge Lebensmittel [t]	33,1	10,0	4,4	9,8
Anteil von Lebensmitteln aus biologischem Anbau [%]	48,9	58,1	94,8	100,0
Anteil von Lebensmitteln aus regionalem Anbau [%]	57,0	23,5	28,7	17,4
Anteil von vegetarischen Lebensmitteln [%]	97,0	92,5	98,2	96,5
Anteil von rein pflanzlichen Lebensmitteln [%]	49,6	21,8	61,4	50,5
Treibhausgasemission [CO ₂ in t CO ₂ -Äquivalent] ³⁾	97,8	34,8	12,3	27,5
Eingesparte Treibhausgasemission durch Umsetzung der ökofairen Verpflegungsstrategie [%]	36,1	24,5	39,7	39,4

¹⁾ Berechnung ohne Teilnehmendenschulen, die von Quartierteams selbst versorgt wurden (ca. 40 Prozent der Quartiergäste, basierend auf den Berliner Kennzahlen würde es einer Menge von acht Tonnen entsprechen).

²⁾ Frühstück vom HaKa-Quartier nicht erfasst.

³⁾ Berechnung mittels Emissionsrechner von Klimakollekte.

Ring frei: Bio Rote Beete-Chips vs. Burger vom Schnellrestaurant

Zum ersten Mal war die Helfendenverpflegung mit Ihrem abwechslungsreichen und vollwertigen Speiseplan, mit der täglichen Auswahl an Hauptgerichten und Salatbar biozertifiziert. Zusätzlich zu dem umfangreichen Angebot, wurden dennoch andere Speisen und Getränke konsumiert, sodass das Umweltcontrolling Rechnungen von Lebensmittel-anbieter*innen auswertete, die Speisen und Getränke anbieten, die nicht fair, regional, bio und schon gar nicht gesund sind. Auch Süßigkeiten, Chips und weiteres wurden zahlreich nachgekauft. Ein Schlagwort, welches immer wieder als Argumentation fällt, ist das Thema „Motivation“. Mit drei Fragen an Franziska Neumann, Umweltbeauftragte und Teil des Teams Verpflegung, sowie Till Strang und Lutz Hüser, Team Helfendendienste, gehen wir diesem Phänomen auf die Spur.

Bio, faires, regionales Mittagessen, kostenfrei für alle Helfenden und trotzdem wertet das Umweltcontrolling gerade Essensrechnungen von Helfenden aus. Was ist eurer Meinung nach die Hauptursache für dieses Phänomen?

Neumann, Strang & Hüser: Es ist gut und wichtig, dass wir eine qualitativ hochwertige, öko-faire, abwechslungsreiche Verpflegung anbieten. In welchem Maße diese zentral stattfindet ist von den Gegebenheiten vor Ort abhängig. Rechnungen werden an den Stellen eingereicht, wo unsere zentrale Verpflegungsstrategie an ihre Grenzen kommt. Gerade in Dortmund ist uns dies durch geringe Helfendenzahlen und lange Anfahrtswege bewusstgeworden.

Sowohl in der Geschäftsstelle als auch unter Helfenden wird kontrovers über Bio-Produkte zur Motivation der Helfenden diskutiert. Sind Bio-Chips nicht so motivierend wie konventionelle?

Strang & Hüser: Negative Rückmeldungen von vielen Einsatzorten bezogen sich auf die geringe Menge und die Auswahl der Helfendenmotivation. Wir schätzen unsere Ehrenamtlichen so ein, dass sich diese grundsätzlich eher für bereits bekannte Snacks begeistern können. Wir glauben auf der anderen Seite, dass wir auch Kritik dafür bekämen, wenn wir Schokoriegel von bekannten Marken verteilen würden. Unsere Helfenden sind dahingehend schon sensibilisiert und kennen unser Verpflegungskonzept.

Trotzdem entsteht schnell der Eindruck, wir würden in der Summe weniger Produkte herausgeben, da Bioprodukte als teurer empfunden werden, als die konventionellen Marken.

Neumann: Durch gezieltes Marketing verkörpern manche Produkte positive Emotionen. Im Bereich von konventionellem Süßem ist dies besonders auffällig, Schokoriegel mit gewissen Namen stehen für manche sinnbildlich für Qualität und Wertigkeit. Zumal der Geschmack in der Breite bekannt und beliebt ist. Gemüsechips in mental schwierigen Zeiten würden mich auch nicht motivieren. Aber das hat nichts mit Bio zu tun! Der Biomarkt entwickelt sich derzeit rasant weiter. Um den Geschmack beim nächsten Evangelischen Kirchentag besser zu treffen, wäre ein Testessen vorab hilfreich.

Was könnte zudem noch anders gemacht werden, um zukünftig Fast Food Rechnungen zu vermeiden und Helfende über die Verpflegung zu motivieren?

Neumann: Ich glaube, dass es immer irgendwelche Rechnungen geben wird, die nicht zu unserem Wunsch, die komplette Verpflegung bio, regional und fair umzusetzen, passen. Positiv betrachtet kann ich festhalten, dass ich mehr solcher Rechnungen erwartet hätte. Wir sind schon richtig gut! Wichtig ist es, dass wir weiterhin in allen Schulungen dazu sensibilisieren, wofür der Kirchentag steht und welche Vorteile es hat unser Verpflegungsangebot wahrzunehmen.

Strang & Hüser: Aus unserer Sicht können wir solche Rechnungen vermeiden, indem wir den Standard der zentralen Verpflegung für einen möglichst großen Anteil auch an Außenorten ermöglichen bzw. dezentrale Einsatzorte auch unter Gesichtspunkten von Verpflegungsmöglichkeiten vor Ort prüfen. Denkbar wäre das aktive Bewerben, dass die eigene Tupperdose in der Verpflegung gefüllt werden kann.

Beschaffung

Im Folgenden wird ausschließlich die Beschaffung von Nichtlebensmitteln beschrieben.

Publikationen

Im Vergleich zu Berlin konnten über 100 Tonnen Papier für Publikationen eingespart werden. Dies ist vor allem auf die geringere Planungszahl in Dortmund zurückzuführen. Betrachtet man die Publikationsmenge in Stuttgart, ist auch hier eine Reduktion von über zwei Tonnen festzustellen. Dazu beigetragen hat zum einen die Digitalisierung von Publikationen, wie zum Beispiel das Handbuch für die Privatquartierbeauftragten. Maßgeblich ist jedoch die Auflagenreduktion der Tagungsmappe. Für den Dortmunder Kirchentag wurde die Kirchentagsapp für die Programmzusammenstellung beworben. Wer nicht auf Papier verzichten wollte, konnte gegen eine Pauschale von fünf Euro, die den Druck und Versand finanzierten, die Tagungsmappe erhalten. Insgesamt konnten somit 55,8 Tonnen Papier eingespart werden.

Der Anteil an recyceltem Papier ist auf 86 Prozent gesunken. Dies ist auf Verzögerungen im Prozessablauf zurückzuführen. Da es sich um ein Leporello handelte und alle Leporellos gebündelt beauftragt werden, mussten aus Zeitnot 200.000 Leporellos auf Frischfaserpapier gedruckt werden. Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig eine gute Planung und die Termineinhaltung für die Umsetzung der Umweltstandards ist.

Neben Publikationen auf Papier wurden Aufkleber für Marketingzwecke produziert. Erfreulich ist der komplette Verzicht der Aufkleber für die Privatquartierkampagne. Für die Helfendenwerbung wurde der Aufkleber #irre neu entworfen. Die Eingangstür der Geschäftsstelle und der Fuhrpark erhielten eine neue Beklebung. Beim Fuhrpark wurde auf ein dezentes und designungebundenes Motiv gesetzt. Ausnahme ist das Marketingauto, welches quer durch die Region fährt und für den Evangelischen Kirchentag wirbt. Dieses erhielt großflächig eine Beklebung mit dem Dortmunder Kampagnenmotiv, die im kommenden Jahr wieder entfernt wird.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Papierverbrauch von Publikationen [t]	143,8	96,8	198,4	94,3
Jährlicher Papierverbrauch von Publikationen pro Teilnehmenden [kg]	0,55	0,44	0,88	0,50
Recyclingpapieranteil bei graphischen Papieren bei Publikationen [%]	92,7	83,0	93,8	86,1
Verbrauch von Klebefolien (Kunststoff) absolut bei Marketingprodukten [m ²]	29	15,3	4,2	15,5
Anteil von PVC-Folien am Klebefolienverbrauch bei Marketingprodukten [%]	17,3	0,0	100,0	100,0

„Für die Anwerbung von Privatquartieren gibt es beim Evangelischen Kirchentag sogenannte Privatquartierbeauftragte, die sich als Multiplikator*innen der Privatquartierbelange innerhalb ihrer Kirchengemeinden verstehen. Dementsprechend werden sie natürlich von uns geschult. Um Informationen auch mit nach Hause zu nehmen, gibt es ein Handbuch für Privatquartierbeauftragte, welches wir in diesem Jahr zum ersten Mal ausschließlich digital zur Verfügung gestellt haben. Für mich war diese Umstellung durchweg positiv. Bei Anfragen waren alle wichtigen Informationen innerhalb von Sekunden versendet und bei dem Menschen, der sie brauchte. Zielgerichtet konnte ich so individuelle Bedarfe decken.“

Anna-Maria Erlinghäuser, Projektmitarbeiterin Privatquartiere

KichentagsShop

Mit 19 neu designten Artikeln präsentierte sich in Dortmund der KirchentagsShop. Vier von den Produkten waren designungebunden. Besonders hervorzuheben ist der Thermobecher, welcher eine Alternative zum Einwegbecher bietet, und das Basecape als klimaangepasste Maßnahme gegen Hitze. Darüber hinaus wurden alte Shopartikel aus Berlin weiter angeboten und verkauft.

Alle Artikel wurden nach den selbst gesetzten Beschaffungskriterien für den KirchentagsShop eingekauft. Beispielsweise konnte man eine Seife ohne Palmfett oder ein T-Shirt aus fair gehandelter Bio-Baumwolle erwerben. Im Textilbereich ist durch das Multifunktionsstuch und die Filztasche, die beide aus 100 Prozent Polyester bestehen, der Anteil an Naturtextilien am Textileinkauf auf 82 Prozent gesunken.

Insgesamt wurde nach dem Dortmunder Kirchentag im Vergleich zu vorangegangenen Kirchentagen ein geringerer Restbestand festgestellt.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
KirchentagsShop				
Anteil der verkauften Papphocker an der insgesamt eingekauften Menge [%]	100,0	100,0	nicht erhoben	25,7 ¹⁾
Anteil an Naturtextilien am Textileinkauf [%]	99,6	98,0	100,0	81,8
Anteil an ökologisch angebauten oder fair gehandelten Textilien beim Textileinkauf [%]	98,9	96,7	100,0	100,0 ²⁾

¹⁾ 11.000 Stück für weiteren Abverkauf in Frankfurt eingelagert. 8.000 Stück fachgerecht entsorgt.

²⁾ Das Multifunktionsstuch ist mit Ökotex 100 ausgelobt. Die Filztasche ist BSCI- und Reach-Zertifiziert.

Papierverbrauch

Der Verbrauch von Versandtaschen, grafischem und hygienischem Papier ist in allen Kategorien wieder auf das Niveau von Stuttgart gesunken. Die Geschäftsstelle kann sogar den geringsten Papierverbrauch seit Frankfurt 2001 verzeichnen.

Dies ist zum einen auf die Veranstaltungsgröße zurückzuführen. Aber auch die Konzeptänderung der Tagungsmappe ermöglichte eine starke Reduzierung des Versands. Durch die geringere Auflage konnten im Vergleich zu Berlin insgesamt 923 Kilogramm Kartonage und Versandtaschen eingespart werden.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Zentrales Büro				
Papierverbrauch absolut [t]	1,0 ¹⁾	1,3	2,2	1,6
Jährlicher Papierverbrauch pro Mitarbeitenden [kg]	25,2 ²⁾	33,2	51,0	36,2
Geschäftsstelle				
Gesamter Papierverbrauch [t]	5,8	5,8	6,2 ^{1) 2)}	4,8
Jährlicher Papierverbrauch pro Mitarbeitenden [kg]	69,9 ³⁾	50,7	52,4	41,9

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Veranstaltung				
Papierverbrauch (ohne Publikationen) [t]	11,4	10,5	16,3	10,4
Jährlicher Papierverbrauch pro Teilnehmenden [kg]	0,04	0,05	0,07	0,06
Papphocker [t]	31,8	9,8	33,6	23,1
Gemeinschaftsquartiere				
Papierverbrauch von hygienischem Papier [t]	3,1	2,4	3,6*	2,2

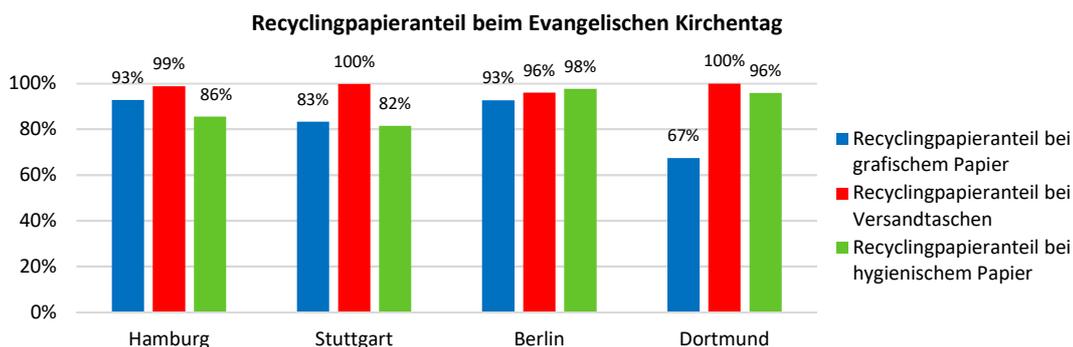
1) Berechnung ohne hygienisches Papier.

2) Korrektur aufgrund eines Berechnungsfehlers.

3) Berechnung ohne FSJ-Mitarbeitende.

Das Kirchentagsteam hat an einem hohen Anteil an recyceltem Papier gearbeitet. Besonders zu erwähnen ist das gesponserte Papier von einem unserer Partner. Das Unternehmen EPSON entwickelte ein Gerät, welches Schmierpapier zersetzt und neues Papier herstellt. Für das Pressezentrum wurden exklusiv 30.000 Blatt Papier recycelt. Es wird darüber nachgedacht, bei zukünftigen Kirchentagen das Gerät während der Veranstaltung aktiv zu nutzen.

Der Recyclingpapieranteil konnte bei Versandtaschen und hygienischem Papier auf hohem Niveau gehalten werden. Beim grafischen Papier ist allerdings ein deutlich geringerer Anteil festzustellen. Hauptgrund ist das 70-Gramm-Papier, welches in der Geschäftsstelle beschafft wurde. Durch die geringere Grammaturn konnten insgesamt 65,5 Kilogramm eingespart werden. Das Papier besteht aus Frischfasern, welche aus nachhaltig bewirtschafteten europäischen Eukalyptuswäldern kommen. Dies senkte den Recyclingpapieranteil in der Geschäftsstelle auf 23 Prozent ab. Das Einkaufsteam und die Umweltbeauftragten konnten eine recycelte Produktalternative mit 75 Gramm Grammaturn finden, welche in Zukunft beschafft werden soll.



Weitere Beschaffungsmaterialien

Für eine nachhaltige Beschaffung ist auch bei weiteren Materialien mittels Reduktion der Mengen, Beachtung von umweltfreundlichen Produkteigenschaften oder Nichtbeschaffung von Materialien gesorgt worden.

Reduktion der Beschaffungsmenge:

- ✓ Standbetreiber*innen mussten für die Beschaffung von Einwegteppich drei Euro mehr pro Quadratmeter bezahlen als in Berlin. Es wurden 146 Quadratmeter weniger Teppich bestellt und beschafft.
- ✓ Nach dem Berliner Kirchentag waren große Mengen an Kirchentagsschals auf Lager. Ein Teil ist als Bettwäsche upgecycelt worden. Die bestellte Menge wurde von 105.600 Schals in Berlin auf 60.000 Schals für Dortmund reduziert, eine um 20.000 geringere Menge als in Stuttgart 2015. Der Dortmunder Kirchentagsschal bestand aus 100 Prozent fair gehandelter Biobaumwolle und war nicht einzeln in Polyestertüten eingepackt. Somit konnte auch Abfall gespart werden.
- ✓ Auf dem Dortmunder Kampagnenmotiv ist ein fliegender Mensch mit Luftballons zu sehen. Daraus entstand bei vielen Menschen die Idee, bei ihrer Veranstaltung Luftballons steigen zu lassen. Da die Luftballons in der Wildnis landen und Tiere durch den Kunststoff verwenden können, beschloss der Vorstand keine Luftballons während der Veranstaltung steigen zu lassen. Zusätzlich sind tausende von den Programmleitungen gewünschte Luftballons vom Einkaufsteam abgelehnt worden. Ausschließlich bei der Kampagnenpräsentation, den Eröffnungsgottesdiensten, den Schlussgottesdiensten und wenigen ausgewählten Veranstaltungen sind Luftballons genehmigt und beschafft worden. Alle Luftballons bestanden aus Naturkautschuk und wurden nicht in die Luft entlassen.

Ring frei: Werbegeschenke vs. Ressourcenschonung

„Marketing“ und „Umwelt“ gelten nicht unbedingt als „die besten Freund*innen“ in den Arbeitsabläufen von Organisationen, so auch beim Evangelischen Kirchentag. Während der eine Bereich insbesondere durch Produkte die Marke Evangelischer Kirchentag ins Gedächtnis sowie den Kirchentagstermin in die Kalender bringen will, achtet der andere Bereich darauf, dass möglichst wenig produziert wird. Mit drei Fragen an Marie Heider, Marketingleiterin, gehen wir der Beziehungspflege auf die Spur.

Was ist in Dortmund in der Beziehung „Marketing“ und „Umwelt“ besonders gut gelaufen und was waren Krisenmomente?

Heider: Gut gelaufen ist vor allem die Auflagenreduktion in vielen Bereichen. Wir werden digitaler. „Brauchen wir das wirklich?“, haben wir uns auch bei Layouts und Materialien gefragt. So wurden manche Dinge weggelassen, wie zum Beispiel der Aufkleber im Rahmen der Privatquartierkampagne. Auch aus dem Grund, dass die Aufkleber nicht zweckentfremdet werden, um beispielsweise Stromkästen damit voll zu kleben.

Ein weiteres Give-away hat Platz für eine bessere Idee gemacht: Anstelle von Gummibärchen in bedruckten Plastiktüten, gab es in diesem Jahr Saattüten aus Papier, mit bienenfreundlichen Blumensamen. So haben wir an vielen Ecken Dortmunds und der Umgebung etwas Positives hinterlassen. Bei der Bespannung von Roll-ups haben wir uns für ein weniger robustes Material entschieden, um ohne PVC auszukommen.

Trotzdem gab es in Dortmund auch Dinge, die nicht gut gelaufen sind. Ein Beispiel ist die Überproduktion von Leporellos für die Gottesdienste. Bei der Erstellung eines dieser Printprodukte wurden die Zeitpläne so überzogen, dass wir nicht mehr auf Recyclingpapier drucken konnten. Ein entsprechender Druck sowie die Papierbestellung für dieses Aufgabenvolumen hat eine Vorlaufzeit von vier bis sechs Wochen. Wir waren mit der Bestellung so knapp, dass kein Druck auf Recyclingpapier mehr möglich war und die Lieferung per Expressversand zu uns kommen musste. Die Auflage war an der maximalen Auslastung der Veranstaltungsorte bemessen, die während der Veranstaltungstage nicht erreicht wurde. Hier sehe ich viel Verbesserungspotenzial für die nächsten Jahre. Im Sinne des Evangelischen Kirchentages, der Gemeinschaft stärken will, hoffe ich, dass zukünftigen Berechnungen die Idee des Teilens zugrunde gelegt wird.

Ein Beziehungskiller zwischen „Marketing“ und „Umwelt“ ist das Thema Luftballons. In Dortmund waren diese Teil des Kampagnenmotivs, sie prägten z.B. auch das Bild des Schlussgottesdienstes. Aus Umweltsicht sind Luftballons aus mehreren Gründen, wie Produktion, Inhaltsstoffe, Druck, Abbaubarkeit etc. ein echtes Reizthema.

Heider: Ja, das wussten wir schon aus Berlin, dass es mit Luftballons nicht so einfach ist. Das Kampagnenmotiv wird durch das Präsidium, aufgrund eher ästhetischer Gesichtspunkte, entschieden. Für uns war die Entscheidung des Dortmunder Motivs sehr positiv, da wir damit gut arbeiten konnten. Was wir deshalb nicht getan haben, war mehr Luftballons zu produzieren. Wir hatten eine kleine Auflage an Naturkautschukballons mit ebenso kleinem Aufdruck. Es wurde eine begrenzte Anzahl an Veranstaltungen besprochen, bei denen diese genutzt wurden. Zudem sensibilisieren wir unsere Ehrenamtlichen zum Thema und erklären zum Beispiel, dass es sich bei Aktionen nicht lohnt die Ballons mit Helium zu füllen, da dieses aus Kautschukballons schneller entweicht.

Wie sieht für dich die perfekte „Marketing“ – „Umwelt“ Beziehung in der Zukunft aus?

Heider: Ich würde auf Digitalisierung setzen. Zum Beispiel könnte die App durchgängig genutzt werden statt nur zur Durchführung des Evangelischen Kirchentages, um zu informieren und Werbung für den Evangelischen Kirchentag zu machen.

Was natürlich Ressourcen frisst, ist die Stadtgestaltung während der Veranstaltung. Hier könnte man schonender arbeiten, in dem auf wechselnde Farbkonzepte für jede Kirchentagsstadt verzichtet wird. So könnten zum Beispiel Fahnen, Banner und Roll-ups immer wieder genutzt werden. Ein entsprechendes Konzept könnte auch die Verbindungen zwischen der Arbeit vom Zentralen Büro in Fulda und der jeweiligen Kirchentagsstadt stärken. Nicht zuletzt könnte die Marke Kirchentag so nachhaltiger etabliert werden.

Ressourcenschonende Produktauswahl:

- ✓ Beim diesjährigen Evangelischen Kirchentag bestanden die grünen Schlüsselbänder für die Eintrittskarten aus 100 Prozent Baumwolle. Der sonst zusätzlich vernähte Seidenstoff wurde weggelassen.
- ✓ Die Beschaffung von Reinigungsmitteln ist an mehreren Stellen überarbeitet worden:
 - Das Zentrale Büro beschäftigte sich intensiv mit der Beschaffung ihrer Reinigungsmittel. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Alle beschafften Reinigungsmittel waren zu 100 Prozent ökologisch.
 - In der Geschäftsstelle wurde eine Personalstelle für die Hausreinigung in der Organisation eingerichtet. Somit konnte die Geschäftsstelle diese Reinigungsmittel selbst beschaffen. Der Anteil an ökologischen Reinigungsmitteln wurde auf 89 Prozent gesteigert. Noch zu verwendender Altbestand und spezielle Reinigungsmittel, wie zum Beispiel für die Gastronomispülmaschine, waren nicht ökologisch.
 - Zusätzlich beauftragte der Evangelische Kirchentag für die Veranstaltung WC-Container. Da der Markt an WC-Containern sehr klein, aber der Bedarf des Evangelischen Kirchentags sehr groß ist, konnte der Wunsch nach ökologischen Reinigungsmitteln nicht berücksichtigt werden. Er wurde zwar mit im Leistungsverzeichnis der Ausschreibung aufgeführt, war allerdings kein Vertragsbestandteil.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Zentrales Büro				
Anteil von ökologischen Reinigungsmitteln am Gesamtreinigungsmittelverbrauch [%]	7,0	76,6	93,5	100,0
Geschäftsstelle				
Anteil von ökologischen Reinigungsmitteln am Gesamtreinigungsmittelverbrauch [%]	56,3	72,8	39,7	89,2

Beispiele für Nichtbeschaffung von Materialien

- ✓ Ein Unternehmen bot dem Evangelischen Kirchentag an, kostengünstig auf einem Banner aus Polyvinylchlorid an der Bundesstraße 1 für die Veranstaltung zu werben. Die Marketingabteilung lehnte das Angebot aus Umweltgründen ab.
- ✓ Zur Fußball WM 2006 ist vom Dortmunder Hauptbahnhof bis ins Fußballstadion ein roter Teppich ausgelegt worden. Die Aktion kam gut an und die Partner*innen wollten dies beim Evangelischen Kirchentag mit einem grünen Teppich in der Innenstadt wiederholen. Durch mehrfache Gespräche mit den Partner*innen ist die umweltfreundlichere Alternatividee „Grüne Bank“ entstanden. Einzelhändler*innen und weitere Unternehmen konnten die Bank beim Evangelischen Kirchentag erwerben. 230 grüne Bänke ermöglichten somit Kirchentagsteilnehmenden während der Veranstaltung eine Ruhestätte. Der Oberbürgermeister von Dortmund war vom Projekt so begeistert, dass eine überdimensionale grüne Bank neben das Rathaus gestellt wurde. Noch heute hat die Dortmunder Bevölkerung die Möglichkeit sich auf einer der vielen grünen Bänke auszuruhen.

Abfall

Im Bereich Abfallaufkommen steht die Müllvermeidung an erster Stelle. Abfall, welcher nicht vermieden werden kann, wird fachgerecht entsorgt, um eine möglichst hohe Recyclingquote zu erreichen. Hierbei besteht eine enge Zusammenarbeit mit den städtischen Entsorgungsbetrieben. Zusätzlich nimmt der Evangelische Kirchentag an unterschiedlichsten Recyclingprogrammen teil.

Standorte Fulda und Dortmund

Im Zentralen Büro ist das Abfallaufkommen gleichbleibend. Betrachtet man das Aufkommen pro Mitarbeitenden sinkt das Abfallaufkommen kontinuierlich. Dies ist durch verschiedenste Einsparungsmaßnahmen, wie zum Beispiel die Digitalisierung von Sitzungseinladungen mit Rückmeldebogen, zu erklären.

In Dortmund ist es möglich, Kleingeräte über die Wertstofftonne zu entsorgen. Die Menge des Wertstoffabfalls hat sich verdoppelt. Der Papierabfall ist um knapp drei Tonnen gesunken.

Die Geschäftsstelle bemühte sich durch verschiedenste Maßnahmen das Abfallaufkommen gering zu halten. Zum einen ist das ehemalige gelbe Faxpapier als Schmierpapier umworben worden und war standardmäßig im Druckerfach 1 eingelegt. Rund 10.000 Blatt Papier konnten dadurch noch Verwendung finden. Weiterhin konnten Mitarbeitende leere und kaputte Stifte in einer Sammelbox entsorgen. Während der Lagerinventur sind aussortierte Stifte auch in der Sammelbox gelandet. Am Ende konnten fünf Kilogramm Stifte an ein Recyclingprogramm geschickt werden.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Zentrales Büro				
Gesamtes Abfallaufkommen [t]	4,5	4,0	4,1	4,0 ¹⁾
Jährliches Abfallaufkommen pro Mitarbeitenden [kg]	113,4	102,3	95,1	90,5
Geschäftsstelle				
Gesamtes Abfallaufkommen [t]	10,7 ²⁾	10,7 ²⁾	10,7 ²⁾	11,3 ¹⁾
Jährliches Abfallaufkommen pro Mitarbeitenden [kg]	124,4 ⁴⁾	93,6	91,8	98,6

¹⁾ Abrechnung für 2019 unvollständig. September bis Dezember mit monatlichen Durchschnittsaufkommen 2018 gerechnet.

²⁾ Daten aus dem Bilanzzeitraum 2010-2011 Dresden entnommen.

³⁾ Abrechnung für 2019 unvollständig. Von August bis September mit den monatlichen Durchschnittsaufkommen gerechnet.

⁴⁾ Berechnung ohne FSJ-Mitarbeitende.

Veranstaltung

In diesem Jahr zeichnete die Deutsche Umwelthilfe den Deutschen Evangelischen Kirchentag für den langjährigen Einsatz von Mehrweggeschirr aus. Durch das Mehrweggeschirr und das Verbot, Einweggeschirr zu nutzen, werden rund 280.000 Stück Einweggeschirr eingespart. Das schont Ressourcen und Emissionen. Der Evangelische Kirchentag ist durch diese Maßnahme der Müllvermeidung ein Vorbild für viele Veranstaltungsgeber*innen.

Bei diesem Evangelischen Kirchentag sind wieder Flaschendeckel in der zentralen Helfendenverpflegung für die Aktion „500 Deckel für ein Leben ohne Kinderlähmung“ gesammelt worden. Die gesammelten Deckel werden von einem ehrenamtlichen Verein im Sekundärrohstoffmarkt zum Recyceln verkauft. Insgesamt konnten 500 Kilogramm Flaschendeckel auf der Veranstaltung gesammelt und dem Verein überreicht werden.

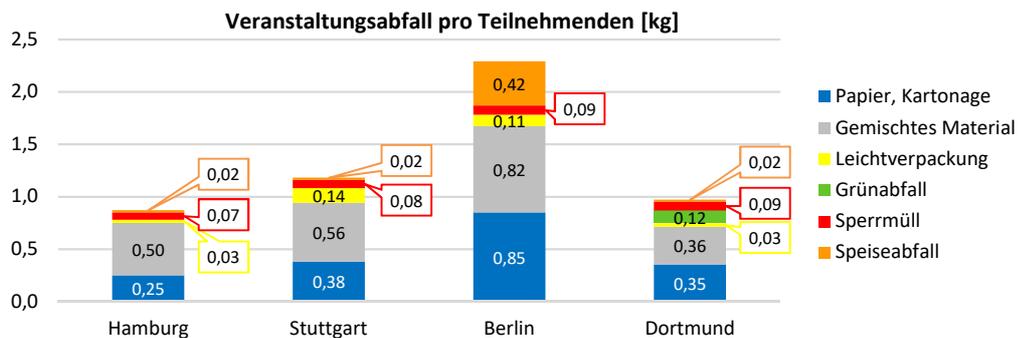
Das Abfallaufkommen während der Dortmunder Veranstaltungszeit wurde im Vergleich zu Berlin um mehr als die Hälfte gesenkt. Nach Abzug von 35 Tonnen Sperrmüll-Entsorgung in Stuttgart sank das Abfallaufkommen über 10 Tonnen gegenüber dem Zeitraum 2014-2015.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Veranstaltung				
Gesamtes Abfallaufkommen [t]	103,4	137,6	203,3	90,2 ¹⁾
Jährliches Abfallaufkommen pro Teilnehmenden [kg]	0,39	0,63	0,90	0,48
Gemeinschaftsquartiere				
Gesamtes Abfallaufkommen [t]	16,1	14,8	23,9 ²⁾	9,8 ²⁾
Jährliches Abfallaufkommen pro Quartiergast [kg]	0,21	0,28	0,41	0,24

¹⁾ Ohne Berechnung der Lebensmittelabfälle in der Küche der zentralen Helfendenverpflegung.

²⁾ Durchschnittswert der letzten drei Bilanzzeiträume herangezogen.

Im nachfolgenden Diagramm ist die starke Reduktion der Abfallmenge von Berlin zu Dortmund ersichtlich. Beim Dortmunder Kirchentag wurden 8,4 Tonnen Strauchgut als Grünabfall entsorgt. Die Menge des Speiseabfalls ist ohne den Lebensmittelabfall in der Küche der zentralen Helfendenverpflegung dargestellt. Somit ist die Menge wesentlich höher als in Hamburg und Stuttgart. Das Diagramm stellt im Gegensatz zu den früheren Umwelterklärungen den gesamten Veranstaltungsabfall pro Teilnehmende dar und nicht pro Jahr.



„In der Zusammenarbeit mit Partner*innen im Fundraisingbereich konnten wir zwei große Erfolge in Sachen Nachhaltigkeit und Umweltschutz feiern. Zum einen hat ein Nachhaltigkeitspartner auf unseren Wunsch reagiert, die Fahnen, welche beim Evangelischen Kirchentag alle Orte kennzeichnen, ohne Polyvinylchlorid zu drucken. Das Ergebnis war so erfreulich, dass die Technik auch zukünftig angewendet werden soll. Zum anderen hat sich der städtische Partner im Bereich der Müllentsorgung auf vielfältige Weise eingebracht und vom Evangelischen Kirchentag inspirieren lassen. So waren alle genutzten Mülltonnen mit Stickern beklebt, die auf die richtige Mülltrennung hingewiesen haben. Diese Sticker sollen weiterhin verwendet werden. In Sachen Weiterverwertung hat derselbe Partner auf dem Evangelischen Kirchentag Upcycling-Workshops angeboten. So landet nicht jeder „Müll“ direkt in der Tonne.“

Pia Jürgens de Saucedo, Fundraising

Umweltkommunikation

Der Evangelische Kirchentag hat sich für diesen Evangelischen Kirchentag vorgenommen, vermehrt über sein eigenes Umweltengagement zu berichten. Hier wurden mehrere Maßnahmen erfolgreich umgesetzt:

- ✓ In „Der Kirchentag. Das Magazin“ ist regelmäßig über das Umweltengagement und -projekte informiert worden. Die Ausgabe 02/2018 befasste sich unter der Überschrift „Bewahrung der Schöpfung“ umfangreich mit dem Thema Umwelt beim Evangelischen Kirchentag.
- ✓ Im Zentralen Büro hängt neuerdings ein Schaukasten, in dem über die neuesten Meldungen im Umweltbereich berichtet wird und das Umweltprogramm vom Zentralen Büro nachgelesen werden kann.
- ✓ Die Seite www.kirchentag.de/umwelt hat eine neue Struktur erhalten. Durch vier Kästen auf der Startseite kann man sich gezielter informieren. In Zukunft soll ein kurzer Erklärfilm entwickelt werden, um das Engagement kompakter und lebhafter darzustellen.
- ✓ Es fand eine dezidierte Pressekonferenz zum Thema Umwelt statt. Acht Medienvertreter*innen nahmen daran teil und berichteten anschließend über das Umweltengagement des Kirchentages.
- ✓ Das social-media-Team integrierte in seinem Redaktionsplan Umweltthemen. Ergebnis waren zum Beispiel 15 verschiedene Beiträge auf facebook (rund 32.000 Follower), die über die Müllsammelaktion der Mitarbeitenden oder von den 100 Fahrradpilger*innen, die auf der „Brot für die Welt“-Fahrradtour ein Zeichen gegen den Klimawandel setzen wollten, berichteten.
- ✓ Der allgemeine Presseverteiler wurde erweitert. Auch Umweltfachjournalist*innen erhalten nun regelmäßig Informationen zum Evangelischen Kirchentag und dessen Umweltsarbeit.
- ✓ Teil der Kooperation mit der Deutschen Bahn war ein Zug, der quer durch die Republik fuhr und für eine umweltfreundliche Anreise zum Evangelischen Kirchentag warb.
- ✓ Erneut war Umwelt eines der Themen auf den Informationstürmen und das EMAS-Logo war ebenfalls darauf platziert. Im Übrigen ist die Plane der Informationstürme ohne Polyvinylchlorid (PVC) hergestellt worden.
- ✓ Zwei große Wandzeitungen mitten in der zentralen Helfendenverpflegung informierten tausende Ehrenamtliche und Mitarbeitende über das ökofaire Verpflegungskonzept beim Evangelischen Kirchentag. Neben dem Konzept konnte man erfahren, was der Unterschied zu einer konventionellen Verpflegung ist und warum dem Evangelischen Kirchentag die Umsetzung wichtig ist.
- ✓ Bei Vortreffen wurden alle Akteur*innen über das Umweltengagement und die Möglichkeit, den Evangelischen Kirchentag zu unterstützen, informiert.

„Das Team des Teilnehmendenservice Unterkunft ist damit beauftragt alle Menschen, die zum Evangelischen Kirchentag kommen und ein Quartier wünschen, unterzubringen. Hierbei haben wir Kontakt zu sehr vielen Menschen. Wir schulen zum Beispiel ehrenamtliche Quartiermeister*innen und Privatquartierbeauftragte, die aus den Kirchengemeinden der jeweiligen Kirchentagsstadt zu ihren Aufgaben während der Durchführung des Evangelischen Kirchentages kommen. Umweltthemen sind auch Teil dieser Schulungen. In diesem Jahr haben wir festgestellt, dass viele unserer Themen immer komplexer werden. Um unsere Wissensvermittlung in den nächsten Jahren nachhaltiger zu gestalten, aber auch um in Bereichen wie Umwelt detailliert über unseren Standard und unsere Haltung informieren zu können, hat das Team vorgeschlagen in Zukunft mit Videos zu arbeiten, in denen Grundlegendes erklärt wird. Dies ist eine Idee, die wir aus Dortmund mitnehmen, um noch mehr zur Kommunikation von Umweltthemen beizutragen.“

Ralf Zschorn, Abteilungsleiter Teilnehmendenservice - Unterkunft

Arbeitsschutz

Für eine Verbesserung des Arbeitsschutzes wurde das Schulungskonzept ausgebaut. Ehrenamtliche konnten vor der Veranstaltung die Schulungsunterlagen online einsehen. Weiterhin wurde neben der Sicherheitseinweisung vor Ort bei der Mitarbeitenden- und Helfendenbegrüßung auf sicherheitsrelevante Maßnahmen hingewiesen.

Bei früheren Kirchentagen wurde eine Gabelstaplerprüfung kurz vor der Veranstaltung des Evangelischen Kirchentages organisiert. Aus organisatorischen Gründen konnten viele Mitarbeitende nicht daran teilnehmen und im Zentrallager demnach nicht aushelfen. Deshalb hat der Kirchentag zwei weitere Termine in der Vorbereitungszeit angeboten, sodass die Teilnahme einer Vielzahl von Mitarbeitenden ermöglicht wurde. Die Schulung wurde sehr gut von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen angenommen, sodass bei Vorbereitungstreffen, wie zum Beispiel dem Versandwochenende, mehr Gabelstaplerfahrer*innen zur Verfügung standen.

Klimaangepasste Großveranstaltung

Durch das Umweltprojekt „KlAnG - Klimaanpassung von Großveranstaltungen am Beispiel des 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag Dortmund 2019“ sind Maßnahmen zur Klimaanpassung in das Umweltmanagementsystem integriert und umgesetzt worden.

Da die Veranstaltung im Hochsommer stattfand, war vor allem das Thema Hitze vordringlich und wurde auf verschiedenen Kanälen thematisiert, um über Maßnahmen gegen Hitze zu informieren. Im Programmheft konnte man anhand einer Anleitung zum Beispiel einen Sonnenhut aus Papier falten. An den fünf Wassertürmen standen Hinweise, wie Teilnehmende sich vor der Hitze schützen können. In den Gemeinschaftsquartieren richtete ein Großteil der Quartierteams kühle Räume für vulnerable Personengruppen (Kleinkinder, ältere Menschen, etc.) ein.

In Dortmund sind viele temporäre Bauten zum Einsatz gekommen, gerade im Sommer heizen sich temporäre Bauten schnell auf. Für eine klimaeffiziente Belüftung ist ein Studierendenwettbewerb ausgeschrieben worden. Vier Preise wurden vergeben. Die Arbeiten der Preisträger*innen wurden im Zentrum Stadt und Umwelt ausgestellt. Am Tag der Preisverleihung hatte man die Möglichkeit, sich mit den Studierenden auszutauschen. Auch die Umweltministerin Svenja Schulze machte sich ein Bild von dem Projekt und den Architekturideen.

Die Projektergebnisse sind ab Mitte Januar 2020 auf der Webseite www.klimaangepasst.de einsehbar.

„In der Durchführung des Evangelischen Kirchentages haben wir mit einem externen Dienstleister im Bereich des Wettermonitorings zusammengearbeitet. So hatten wir jederzeit präzise Angaben und aktuelle Informationen zum Wetter. Im direkten Kontakt mit den Meteorolog*innen konnten wir schnell und zielgerichtet reagieren. Hiervon profitierten wir vor allem beim Abend der Begegnung. Über die Wetterdienste war eine Sturm- und Unwetterwarnung herausgegeben worden. Ich bin mir nicht sicher, ob wir ohne den Austausch mit den Meteorolog*innen die Veranstaltung nicht voreilig abgesagt hätten. Durch die kontinuierliche und fachliche Einschätzung wussten wir, dass es die Möglichkeit gab, dass das Unwetter die Veranstaltungsgebiete nicht betreffen würde. Das Abwarten hat sich gelohnt, der Abend der Begegnung konnte durchgeführt werden und war ein voller Erfolg. Auch in der Kommunikation von weiteren wetterbedingten Sicherheitsinformationen an die Kirchentagsteilnehmenden war es gut, fachlichen Rückhalt zu haben. Durch das Wettermonitoring konnten wir einschätzen, ob wir über den Tag dazu aufrufen mussten, sich mit Sonnencreme zu schützen, mehr zu trinken oder ggf. Pausen an schattigen Orten zu machen.“

Faye Hagendorf, Abteilungsassistentin Organisation

Flächennutzung

Standorte Fulda und Dortmund

Der Standort Fulda mit dem Zentralen Büro besteht seit 1953 in der Magdeburger Straße. Das dreistöckige Bürogebäude enthält eine Nutzfläche von 768 Quadratmetern. Um das Bürogebäude herum befinden sich ca. 2.600 Quadratmeter Außenfläche mit Nutzrasen, Zierstrauchanpflanzungen, naturnahem Eichen-Hainbuchenbestand und einem angelegten Teich. Die naturnahe Grünfläche hat einen Anteil von 72 Prozent der gesamten genutzten Fläche.

Die Geschäftsstelle zieht hingegen jedes zweite Jahr in eine neue Kirchentagsstadt. Das Bürogebäude wird von der Geschäftsstelle angemietet. Für die versiegelte Fläche und Grünfläche ist der/die Vermieter*in zuständig.

Das Bürogebäude in Dortmund umfasste fünf Etagen und eine Tiefgarage, in der der Evangelische Kirchentag Stellplätze für den eigenen Fuhrpark und Fahrradstellplätze anmietete. Eine Etage wurde an Mitarbeitende zum Wohnen untervermietet. Zusätzlich mietete die Stadt Dortmund Büroräume für Ansprechpersonen der Behörden an. Diese Flächen wurden aus der genutzten Fläche der Geschäftsstelle ausgeschlossen.

Die Dortmunder Geschäftsstelle ist im Vergleich zu den letzten drei Geschäftsstellen mit 3.001 Quadratmetern die kleinste Geschäftsstelle.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Zentrales Büro				
Gesamtfläche [m ²]	3.486	3.486	3.486	3.486
Fläche des Bürogebäudes [m ²]	768	768	768	768
Grünfläche [m ²]	2.494	2.494	2.494	2.494
Fläche im Bürogebäude pro Mitarbeitenden [m ²]	38,7	39,3	35,6	34,8
Geschäftsstelle				
Gesamtfläche [m ²] ¹⁾	5.082	3.400	3.308	3.001 ²⁾
Fläche im Bürogebäude pro Mitarbeitenden [m ²]	122,2 ³⁾	59,5	56,8	52,4

¹⁾ Für Grünflächen und weitere Außenflächen ist der/die Vermieter*in verantwortlich.

²⁾ Als Fläche wurde ausschließlich die von der Geschäftsstelle genutzte Fläche berechnet.

³⁾ Berechnung ohne FSJ-Mitarbeitende.

Veranstaltung

Schon in der Planung ist die Kirchentagsorganisation von einem kleineren Kirchentag ausgegangen. In der Vorbereitungszeit warb man mit einem Kirchentag der kurzen Wege. Dies spiegelt sich nun auch in der Gesamtflächennutzung wider.

Die Veranstaltungsfläche ist jeweils abhängig von den zur Verfügung stehenden Gebäuden und Flächen der Kirchentagsstadt. In Dortmund sind viele Veranstaltungsorte in temporären Bauten untergekommen. Nahezu alle Bauten sind auf bereits versiegelten Flächen aufgebaut worden. Zusätzlich fand das Zentrum Jugend auf einem großen Platz statt. Dementsprechend ist die Nutzung von Grünflächen beim Dortmunder Kirchentag sehr gering.

Die Gesamtfläche für Gemeinschaftsquartiere ist nicht ermittelbar. Für die Erhebung wurde die geplante Flächenkapazität pro Quartiergast (fünf Quadratmeter) herangezogen. Aufgrund dessen ist die Gesamtfläche stark abhängig von den untergebrauchten Quartiergästen.

Für den Dortmunder Kirchentag wurde kein Campertreffen organisiert.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Veranstaltung				
Gesamtfläche [1.000 m ²]	683	781	631	438
Grünfläche [1.000 m ²]	132	97	101	41
Fläche pro Teilnehmenden [m ²]	5,2	7,1	5,6	4,7
Gemeinschaftsquartiere				
Gesamtfläche der Gemeinschaftsquartiere [1.000 m ²] ¹⁾	191	133	145	101
Fläche für das <u>Campertreffen</u> insgesamt [1.000 m ²]	80	11	25	0
genutzte Grünfläche vom Campertreffen [1.000 m ²]	25,0	2,0	8,8	0

¹⁾ Für die Ermittlung der Flächennutzung ist pro Quartiergast eine Fläche von 5 Quadratmetern berechnet worden. Dies ist die offizielle Zahl, welche pro Gast für einen Schlafplatz im Sicherheitskonzept verlangt wird. Eine genaue Ermittlung kann nicht ermöglicht werden.

Wasserverbrauch

Standorte Fulda und Dortmund

Im Zentralen Büro ist der Wasserverbrauch gestiegen. Dies ist vor allem durch die trockenen Sommer 2018 und 2019 zu begründen. Um den Wasserverbrauch zu senken, sind zwei weitere Regentonnen aufgestellt worden, damit der Garten über einen längeren Zeitraum mit Regenwasser bewässert werden kann.

Ein Partner des Kirchentages hat für die Dortmunder Geschäftsstelle einen Wasserspender gespendet, den die Mitarbeitenden nutzen konnten. Neben stillem Wasser war es möglich, heißes und gekühltes, sowie mit Kohlensäure versetztes Wasser zu wählen. Durch den Wasserspender konnte das bestellte Wasser für die Sitzungsbetreuung reduziert und das Wasser, welches für die Mitarbeitenden in der letzten Vorbereitungsphase organisiert wurde, komplett eingespart werden. In Dortmund wurden im Vergleich zu Berlin 710 Liter weniger Wasser beim Händler bestellt. Es wird davon ausgegangen, dass der Wasserverbrauch beim Wasserspender höher liegt als die Wassereinsparung beim Händler. Gründe dafür sind zum Beispiel, dass der Wasserspender allen während der gesamten Vorbereitungsphase zur Verfügung stand und die Mitarbeitenden für das gekaufte Wasser hätten zahlen müssen. Durch das Gratisangebot gab es mehr Nutzer*innen.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Zentrales Büro				
Wasserverbrauch absolut [m ³]	471 ¹⁾	449 ¹⁾	455 ¹⁾	488 ²⁾
Jährlicher Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden [m ³]	11,86	11,5	10,6	11,0
Geschäftsstelle				
Wasserverbrauch absolut [m ³]	1.716	638	1.210	1.293 ³⁾
Jährlicher Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden [m ³]	20,6 ⁴⁾	5,5	10,4	11,3

¹⁾ Daten anhand vorliegender Abrechnungen aktualisiert.

²⁾ Abrechnung für 2019 liegt nicht vollständig vor. Von September bis Dezember wurde mit dem monatlichen Durchschnittsverbrauch von 2018 gerechnet.

³⁾ Abrechnung für 2019 liegt nicht vollständig vor. Für September wurde mit dem monatlichen Durchschnittsverbrauch gerechnet.

⁴⁾ Berechnung ohne FSJ-Mitarbeitende.

Veranstaltung

Der Wasserverbrauch auf dem Veranstaltungsgebiet ist im Vergleich zu den vorherigen Evangelischen Kirchentagen insgesamt geringer. Betrachtet man jedoch den Verbrauch pro Teilnehmenden, ist der Verbrauch nahezu identisch mit den vorherigen Veranstaltungen.

Für die Veranstaltung sind zwei größere Projekte umgesetzt worden, die für eine ressourcenschonende Wassernutzung öffentlich warben: Komposttoiletten und Trinkwassertürme.

- ✓ Nach dem Stuttgarter Kirchentag sind erneut 30 Komposttoiletten auf dem Veranstaltungsgebiet aufgestellt worden. Komposttoiletten tragen zur Schonung von Ressourcen (keine Wasserspülung), Nutzung von Rohstoffen wie Phosphor, Kalium und Stickstoff, und Förderung der Kreislaufwirtschaft durch Humusbildung bei.
- ✓ An fünf Informationstürmen hatten Teilnehmende die Möglichkeit mit ihren eigenen Flaschen gratis Trinkwasser zu zapfen. Die Aktion ist auf verschiedensten Kanälen beworben worden.

In den Gemeinschaftsquartieren ist der Wasserverbrauch stark gesunken. Insgesamt gab es in Dortmund 97 Gemeinschaftsquartiere weniger als in Berlin. Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass der Verbrauch durch die schwierige Datenerhebung auf einer kleinen Stichprobe beruht und Extremwerte dementsprechend mehr Einfluss auf das Ergebnis nehmen. Eine ausführliche Erklärung kann aus dem folgenden Interview mit dem Abteilungsleiter Teilnehmendenservice / Unterkunft entnommen werden.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Veranstaltung				
Wasserverbrauch absolut [m ³]	5.660	6.809	6.414	5.948
Jährlicher Wasserverbrauch pro Teilnehmenden [m ³]	0,022	0,031	0,028	0,032
Gemeinschaftsquartiere				
Wasserverbrauch absolut [m ³]	8.051	6.283	8.294 ¹⁾	2.155
Jährlicher Wasserverbrauch pro Quartiergast [m ³]	0,11	0,12	0,14	0,05

¹⁾ Durchschnittswert der letzten drei Bilanzzeiträume herangezogen.

Gut geschlafen, unabhängig vom Zählerstand - ein Gespräch zur Umweltdatengenerierung im Gemeinschaftsquartier

Zum Zähler gehen und eine Zahl ablesen, schriftlich fixieren, nach fünf Tagen wiederkommen, eine zweite Zahl ablesen, die Differenz aus den beiden Zahlen notieren und fertig. So leicht scheint es Verbräuche zu erheben, um diese gut kontrollieren zu können. Seit Jahren wird innerhalb des EMAS-Zertifizierungsprozesses die Validität der Verbrauchszahlen, insbesondere Wasser und Strom, der Gemeinschaftsunterbringung in Schulen während des Evangelischen Kirchentages kritisiert. Selbstverständlich ist der Wille groß nachzuweisen, wie umweltfreundlich diese Unterbringungsform ist. Warum es jedoch nicht so leicht wie eingangs beschrieben ist, sowie welche Indikatoren zukünftig besser beachtet werden sollten, um zu zeigen, dass es umweltfreundlich ist Kirchentagsteilnehmende in Schulen unterzubringen, verdeutlicht Ralf Zschorn, Leiter des Teilnehmendenservice-Unterkunft.

Wir sagen es wie es ist: Das Umweltteam wertet aktuell sehr wenige Daten aus den Gemeinschaftsquartieren aus. Ausgewählt wurden in diesem Jahr 15 Schulen - sollten es nicht mehr sein um valide Daten zu generieren?

Zschorn: Wir suchen Schulen aus, die baulich zugänglich sind. Dies bedeutet für uns vor allem, dass unsere Ehrenamtlichen einen Zugang zu den Zählern bekommen können. In der Regel ist dieser Zugang in neueren Schulen einfacher. Bei älteren Bauten stehen wir regelmäßig vor der Herausforderung, dass Zählerstellen in Kellerräumen oder anderen nicht zugänglichen Orten sind und dass es viele gibt. Wir müssen uns fragen, ob wir es unseren Ehrenamtlichen zumuten können, all diese Werte zu dokumentieren. Dann müssen es Schulen sein, bei denen sowohl unser ehrenamtliches Team als auch der/die Hausmeister*in kooperationsbereit sind und freiwillig noch eine zusätzliche Aufgabe übernehmen. Nach diesen Kriterien haben wir in Dortmund 15 Schulen ausgewählt, um Zahlen zu bekommen, die wir dann auf alle Schulen hochrechnen können.

Schulen werden durch Quartierteams begleitet. Warum ist es nicht allen zumutbar Zahlen abzulesen? Was machen diese Teams?

Zschorn: Wir versinnbildlichen uns, dass Quartierteams Menschen aus Vereinen und Kirchengemeinden sind, die zu 98 Prozent eine solche Aufgabe noch nicht wahrgenommen haben. In der Regel gibt es ein bis zwei Quartiermeister*innen, die ein Team von bis zu 20 Menschen anleiten und einsetzen. Oft arbeiten diese Teams in Schichten. Eine durchschnittliche Schule hat 200 Quartiergäste, das klingt für uns als Logistiker*innen wenig, manche haben auch 800 oder 1.000 Gäste, die betreut werden müssen. In vielen Situationen muss man zeitgleich für beinahe alle Menschen ansprechbar sein. Am Anreisetag müssen alle begrüßt und registriert werden, je nach Bautyp des Gebäudes passiert dies simultan an mehreren Eingängen. In der Nacht gibt es einen Nachtdienst im Sinne des Brandschutzes. Am Morgen macht das Team Frühstück und achtet darauf, dass alle Gäste die Schule verlassen. Die Reinigung wird auch von den Teams geprüft und Rückmeldungen werden ggf. an uns zurückgespielt. Vorrangig vor allen Aufgaben steht jedoch, dass die Quartierteams dafür zuständig sind, dass es den Menschen gut geht. Stehen ganze Gruppen in nicht gesäuberten Klassenräumen oder Sanitäranlagen, sind die Quartierteams die ersten Ansprechpersonen. Auch wenn Dinge fehlen, wie zum Beispiel vorbestellte Bundeswehrbetten oder ganz banale Dinge wie Toilettenpapier. Menschen treten mit Fragen an die Teams heran wie zum Beispiel: „Wie komme ich am besten zu diesem Veranstaltungsort?“, „Kann ich dann vorher noch das besuchen?“, „Haben Sie einen Kühlschrank für meine Medikamente?“, „Wo ist der nächste Bankautomat?“, „Ich fühle mich nicht wohl. Was jetzt?“. Als Quartierteam musst du reagieren und das obwohl du bei weitem noch keine Routine entwickelt hast. Je nach Größe der Schule oder eben Lage der Zähler können wir es vorher schon einschätzen, ob wir es einem Team zumuten können Zählerstände abzulesen. Die wenigen Rückmeldungen zeigen ja, dass es vergessen wird oder nicht mehr umzusetzen ist. Der Kirchentagsteilnehmende steht im Vordergrund, es geht darum, dass es jedem*r Einzelnen gut geht. Das Ablesen verliert an Priorität.

Werden die Schulgebäude während der Veranstaltung nur für die Unterbringung genutzt?

Zschorn: Die Gebäude werden zum Teil während des Evangelischen Kirchentages weitergenutzt. Zum Beispiel von der Ganztags- oder Ferienbetreuung. Auch Sportangebote und Trainingseinheiten finden statt. Diese war in Dortmund etwas schwächer als zuvor beim Berliner Kirchentag. Wir können es allerdings nicht für jede Schule ausdifferenzieren über welchen Zähler was läuft.



Um einigermaßen saubere Zahlen zu erhalten müsste also ein*e Quartiermeister*in nicht nur wissen, über welchen Zähler was gemessen wird, sondern auch ggf. zu bestimmten Tageszeiten Zählerstände ablesen, zum Beispiel vor und nach den Betreuungsangeboten.

Zschorn: Ja, neben der Beschäftigung mit der Infrastruktur müsste der/die Quartiermeister*in dann um 17:59 Uhr, mit dem Ende der Betreuung, noch einen Zählerstand ablesen. Um 18 Uhr kommen die Kirchentagsgäste wieder zurück ins Quartier bis 9 Uhr des Folgetages. Und das dann für entsprechend viele Zähler und, wenn die Kirchentagsgäste in der Turnhalle duschen, auch noch angepasst an den jeweiligen Sportbetrieb. Unsere Quartierteams sind alle guten Willens und geben sich alle Mühe gute Gastgeber*innen zu sein. Gerade auch deshalb kann gesagt werden, dass es unzählige Dinge gibt, die eben solchen Anforderungen vorgezogen werden würden.

Ja, unsere Ehrenamtlichen wollen gute Gastgeber*innen sein, das ist Evangelischer Kirchentag. Es ist also sehr unwahrscheinlich, dass diese Daten irgendwann mal so valide sind, dass sie mit denen von anderen Unterbringungsformen, wie z.B. Hotels verglichen werden könnten, oder?

Zschorn: Selbst das Sprichwort Äpfel und Birnen miteinander zu vergleichen ist zu schwach, gemessen an der Idee, Hotels mit Gemeinschaftsquartieren zu vergleichen. Äpfel und Birnen sehen sich wenigstens ein bisschen ähnlich. Wir versuchen möglichst kostengünstig unterzubringen, damit alle am Evangelischen Kirchentag teilnehmen können. Das passiert ohne irgendwelchen Luxus. Zudem geht es nur um fünf Tage. Unsere Teilnehmenden bringen alles selbst mit, Handtücher, Bettzeug, Schlafsäcke und nur in Ausnahmefällen stellen wir Betten. Die Zimmer werden nicht täglich gereinigt. Kirchentagsteilnehmende entscheiden sich bewusst dazu in einem Klassenzimmer, ohne Privatsphäre, dafür mit viel Begegnung, zu schlafen und gegen die Unterbringungsform Hotel - auch in diesem Sinne ist es nicht vergleichbar.

Welche Fakten würdest du nach außen tragen um zu zeigen, wie umweltbewusst der Evangelische Kirchentag in Gemeinschaftsquartieren unterbringt?

Zschorn: Wir müssten definitiv den Fokus anders legen. Ich frage mich gerade wo „Mengen“ bei unserer Unterbringung entstehen. Das ist zum Beispiel beim Frühstück. Da verbrauchen wir sehr große Mengen. Hier richten wir uns auch nach dem Verpflegungskonzept des Kirchentages: möglichst Bio, regional und fair. Wir machen manche Dinge auch selbstverständlich anders als bei einem Hotelfrühstück. Wir müssen keine einzeln abgepackten Waren nutzen. Wie viel wir allein an Verpackung sparen, weil bei uns alles in großen Mengen gekauft und über die fünf Tage verteilt wird. Aber auch in anderen Bereichen sind wir sehr ressourcenschonend. Für unsere Unterbringung muss nichts produziert werden, wie z. B. Zelte. Wir nutzen Gebäude die bereits existieren und zumeist gut an den Öffentlichen Personennahverkehr angebunden sind. Mir ist es auch nochmal ein wichtiges Anliegen mit dem Umweltgedanken auf unsere vielen engagierten Ehrenamtlichen zu schauen. Das Gemeinschaftsquartier als Unterbringungsform ist nur durch sie möglich. Ist dies nicht auch eine positive Auswirkung auf unsere Umwelt? Mit Sicherheit gibt es noch weitere Faktoren, die unsere geringen Umweltwirkungen im Bereich der Unterbringung untermauern können. Im weiteren Umweltmanagementprozess sollten wir uns damit beschäftigen, um tatsächlich das herauszustellen, was Gemeinschaftsquartiere ausmachen und Aspekte herausstellen in denen wir uns verbessern können. Wir könnten sicherlich noch mehr Kraft in die Beschaffung der Stromverbräuche stecken. Zum Schluss reden wir über eine lösbare Aufgabe, aber im Ergebnis heißt es weder, dass wir vergleichbare Zahlen bekommen, noch, dass wir damit ganzheitlich darstellen, wie ressourcenschonend unser Unterbringungskonzept ist.

Energie

Standorte Fulda und Dortmund

Im Zentralen Büro fanden im Berliner Kirchentagszyklus – durch das 500jährige Reformationsjubiläum – 30 Prozent mehr Sitzungen statt als im Durchschnitt des Kirchentagszyklus. Der Energieverbrauch hat sich beim Dortmunder Kirchentagszyklus wieder auf das Niveau von Stuttgart eingependelt.

Eine Ausnahme bildet der Stromverbrauch, der weiterhin gestiegen ist. Das ist der geänderten Servernutzung im Zentralen Büro geschuldet: Einige Server sind von der jeweiligen Kirchentagsstadt dauerhaft ins Zentrale Büro in Fulda umgezogen. Seit 2016 befindet sich dort die laufende Datenbereitstellung für die Kirchentags-App, Kirchentags-Webseite und der Datenbank auf dem Server. Der jährliche Stromverbrauch ist hierfür auf 2,5 Megawattstunden gestiegen und wirkt sich dementsprechend auf den gesamten Stromverbrauch aus.

Seit 2004 befindet sich auf dem Dach des Bürogebäudes eine Photovoltaikanlage. Die erzeugte Energie wird in das regionale Stromnetz eingespeist. Zusätzlich bezieht das Zentrale Büro seit 15 Jahren Ökostrom.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Zentrales Büro				
Gesamter Heizenergieverbrauch [MWh]	229,4 ¹⁾	200,6 ¹⁾	220,3 ¹⁾	213,9 ²⁾
Jährlicher Heizenergieverbrauch pro Mitarbeitenden [kWh]	5.778	5.131	5.111	4.839
Treibstoffverbrauch absolut [l]	3.172	2.930	4.979	2.740 ²⁾
Durchschnittlicher Treibstoffverbrauch des Fuhrparks [l/100km] (Kleinbus/Auto)	13,6/11,4	11,2/7,0	11,7/8,7	9,8/7,0
Stromverbrauch absolut [MWh]	49,2	50,7	55,1	56,2
Jährlicher Stromverbrauch pro Mitarbeitenden [kWh]	1.239	1.297	1.278	1.271
Elektrischer Energieertrag der PV-Anlage [MWh]	13,0	12,7	12,2	6,9 ³⁾

¹⁾ Daten anhand vorliegender Abrechnungen aktualisiert.

²⁾ Abrechnung für 2019 liegt nicht vollständig vor. Von September bis Dezember wurde mit dem monatlichen Durchschnittsverbrauch von 2018 gerechnet.

³⁾ Wert ausschließlich von 2018.

Der Energieverbrauch ist, bis auf den Fahrzeugtreibstoff, vom angemieteten Geschäftsstellengebäude und dessen Ausstattung (z.B. Leuchtstoffröhren) abhängig. Die Dortmunder Geschäftsstelle war in einem moderneren Gebäude untergebracht. Es wurde 100 Prozent Ökostrom bezogen. Im Sommer ist die Gasheizung abgeschaltet worden, da sie unabhängig von der Warmwasseraufbereitung arbeitete und so Energie gespart wurde.

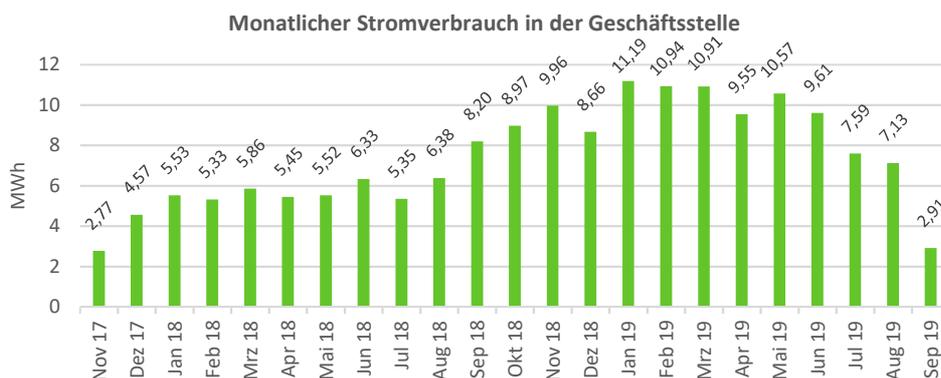
	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Geschäftsstelle				
Gesamter Heizenergieverbrauch [MWh]	1.333,3	171,1	723,3	311,3 ¹⁾
Jährlicher Heizenergieverbrauch pro Mitarbeitenden [kWh]	16.006 ²⁾	1.496	6.208	2.715
Treibstoffverbrauch absolut (Diesel, Benzin & Erdgas) [l/kg]	6.136/ 1.299	10.398,7/ 644,5	9.324,5/ 0,0	7.606,0/ 0,0 ¹⁾
Durchschnittlicher Treibstoffverbrauch des Fuhrparks [l/100km]	7,7 ³⁾	4,4 ³⁾	7,1	7,1
Stromverbrauch absolut [MWh]	352,6	136,9	229,5	173,9 ¹⁾
Jährlicher Stromverbrauch pro Mitarbeitenden [kWh]	4.233 ²⁾	1.197	1.970	1517

¹⁾ Abrechnung für 2019 liegen nicht vollständig vor. Für August und September wurde mit dem monatlichen Durchschnittsverbrauch gerechnet.

²⁾ Berechnung ohne FSJ-Mitarbeitende.

³⁾ Unvollständig, auf Grund einer Datenlücke konnten nicht alle Fahrzeuge berücksichtigt werden, höherer Compressed Natural Gas-Verbrauch erklärt sich durch weniger Nutzung von Benzin.

In diesem Kirchentagszyklus war es möglich den Stromverbrauch monatlich in der Geschäftsstelle selbst abzulesen. Im Diagramm ist die Prozesskurve eines Kirchentagszyklus gut zu erkennen. Aufgrund der langen Tage im Mai und Juni fiel der Stromverbrauch im Vergleich zur tatsächlichen Arbeitsintensität geringer aus. Im September ist der Verbrauch massiv zurückgegangen. Ein Großteil der Mitarbeitenden befand sich im Urlaub und die Ersten sind bereits in die neue Geschäftsstelle nach Frankfurt am Main umgezogen. Es ist schon jetzt bekannt, dass in der neuen Geschäftsstelle das Ablesen der Verbrauchsdaten und das Beziehen von Ökostrom nicht möglich sein wird.



Für Dortmund wurde ein neues Auto angeschafft. Vorab hat man sich intensiv mit alternativen Technologien auseinandergesetzt und auf Praktikabilität geprüft. Die Entscheidung ist auf ein Hybridauto gefallen, welches durch die Unterstützung vom Elektromotor den Spritverbrauch in der Innenstadt besonders reduziert. Nach einjähriger Nutzung ist festzustellen, dass das Hybridauto einen höheren durchschnittlichen Treibstoffverbrauch hat als das Mittelklasseauto mit klassischem Antriebsmotor. Nach einer genaueren Analyse konnte festgestellt werden, dass das Hybridauto als Kombi insgesamt schwerer ist als das Mittelklasseauto. Weiterhin ist der Vergleich zwischen Benzinverbrauch und Dieserverbrauch schwierig, da Diesel einen höheren Energiegehalt hat als Benzin. Zusätzlich sind mit dem Hybridauto viele Autobahnfahrten getätigt worden, bei denen die Vorteile eines Hybridautos nicht zum Tragen kommen.

Auto	Hybridauto (Benzin)	Mittelklasseauto (Diesel)	kleiner Transporter (Diesel)	Kleinbus (Diesel)
Treibstoffverbrauch in Liter pro 100 Kilometer	6,74	6,14	7,50	7,99

Veranstaltung

Der Energiebedarf während der Veranstaltung ist im Vergleich zu Berlin bis auf den Treibstoffverbrauch des Fuhrparks gesunken. In Dortmund ist der höhere Treibstoffverbrauch vom Fuhrpark mit der gestiegenen Kilometeranzahl zu begründen. Durch den zentralen Punkt auf dem Messegelände in Berlin hatte die Fahrbereitschaft meist einen kurzen Weg zu den Veranstaltungsorten. Der Effekt ist auch bei den gefahrenen Kilometern der Fahrradkuriere und der Mobilität der Teilnehmenden zu erkennen.

Für die Open-Air-Fläche beauftragte der Evangelische Kirchentag ausschließlich Strom aus regenerativen Energiequellen. An Orten, wo die Infrastruktur nicht ausreichend war, wurden Generatoren eingesetzt. Diese erzeugten aus Diesel und Heizöl Energie. Insgesamt kamen 15 Generatoren zum Einsatz.

Für die Großbühnen ist erstmals LED-Beleuchtung als Standard ausgeschrieben worden. Somit waren alle Großbühnen mit LED-Lichttechnik ausgestattet. Nach eigener Berechnung wurde somit bei der Großbühne auf dem Friedensplatz rund 50 Prozent weniger Energie verbraucht als bei konventioneller Bühnenbeleuchtung.

	Hamburg 2012-2013	Stuttgart 2014-2015	Berlin 2016-2017	Dortmund 2018-2019
Veranstaltung				
Treibstoffverbrauch absolut [l] ¹⁾	13.161	8.918	9.664	6.683
Stromverbrauch absolut [MWh]	569,0	399,4	842,8	364,5 ²⁾
Jährlicher Stromverbrauch pro Teilnehmenden [kWh]	2,2	1,8	3,7	1,9
Mobilität während der Veranstaltung				
Treibstoffverbrauch vom Fuhrpark [l]	5.584	9.138	4.651	6.550
Treibstoffverbrauch der Fahrdienste [l]	11.630	12.975	9.320	9.230
Gemeinschaftsquartiere				
Stromverbrauch absolut [MWh]	446,1	393,1	367,3 ³⁾	266,8
Jährliche Stromverbrauch pro Quartiergast [kWh]	5,8	7,4	6,4	6,6
Verbrauch an fossilen Energieträgern absolut [MWh]	113,7	194,6	165,6 ³⁾	103,9
Jährlicher Verbrauch an fossilen Energieträgern und Fernwärme pro Quartiergast [kWh]	1,5	3,7	2,9	2,6

¹⁾ Verbrauch von Aggregaten.

²⁾ Stromrechnung der Open-Air-Flächen noch nicht eingegangen. Daher ist der Verbrauchwertes aus dem Bilanzzeitraum Berlin (2016-2017) herangezogen worden.

³⁾ Daten wurden (teilweise) aus dem vorherigen Bilanzzeitraum übernommen.

Emission

Der Evangelische Kirchentag setzt sich dafür ein die Emission so gering wie möglich zu halten. Die Energie-erzeugung aus Windkraft und Sonnenenergie oder Umsetzung des ökofairen Verpflegungskonzeptes sind anschauliche Beispiele für eine Emissionsvermeidung.

Insgesamt sind 6.789 Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalent durch den Evangelischen Kirchentag in Dortmund emittiert worden.

Den höchsten Ausstoß erzeugte der Verkehr. Insgesamt sind 74,7 Millionen Kilometer (kombinierter Transportaufwand im Personen- & Güterverkehr) zurückgelegt worden.

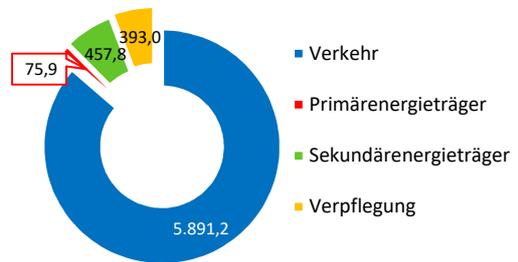
Dementsprechend möchte der Evangelische Kirchentag durch Maßnahmen wie erhöhten bürokratischen Aufwand im Vorfeld für eine Flug-genehmigung oder Verhandlungen mit den Öffentlichen Nahverkehrsbetrieben für ein in der Eintrittskarte integriertes Ticket einen emissionsarmen Modalsplit fördern. Wie bereits im Kapitel ersichtlich, zeigen die Maßnahmen Wirkungen. Fast 50 Prozent der Teilnehmenden aus Deutschland reisten mit der Bahn an. Wären diese mit dem Auto zur Veranstaltung angereist, wären 2.360,5 Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalente mehr ausgestoßen worden.

Bei der Energieversorgung ist der Evangelische Kirchentag an die Infrastruktur vor Ort gebunden. In diesem Kirchentagszyklus war es der Geschäftsstelle möglich Ökostrom zu beziehen. Die Nutzung von Ökostrom im Gesamtverbrauch sparte 146,5 Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalents ein.

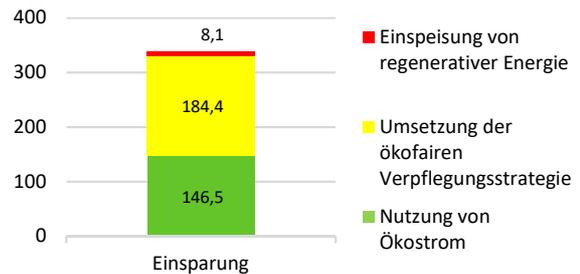
Die größte Emissionseinsparung konnte durch die Umsetzung der ökofairen Verpflegungs-strategie bewirkt werden. Ein hoher Anteil an vegetarischer Kost und Lebensmitteln aus der ökologischen Landwirtschaft minimierten den Ausstoß von Treibhausgasen immens.

Die Einsparungen durch regenerative Energien fallen bei den Ökostromkunden an, die vom Kirchentag beliefert werden und können daher nur als Doppelzählung der Bilanz zugerechnet werden.

**Kohlenstoffdioxidemission
des Evangelischen Kirchentages
Dortmund [t CO₂e]**



Kohlenstoffdioxideinsparungen [t CO₂e]



9. Umweltprogramme 2018/19 und Zielerreichung

Im Folgenden werden die Umweltprogramme vom Zentralen Büro, der Geschäftsstelle und Veranstaltung vorgestellt. Sie beinhalten alle gesetzten Ziele sowie die konkreten Maßnahmen und Fristen. Der Evangelische Kirchentag plant zum Teil über den Dortmunder Kirchentagszyklus hinaus. Langfristige Ziele werden bereits jetzt in der Umsetzung berücksichtigt. Um langfristige Ziele / Maßnahmen von kurz- und mittelfristigen Zielen / Maßnahmen unterscheiden zu können, sind diese kursiv markiert.

Die Zielerreichung ist mit folgender Symbolik gekennzeichnet worden:

- ✓ Maßnahme ist umgesetzt und das Ziel erreicht.
- (✓) Maßnahme ist umgesetzt, aber das Ziel konnte nicht erreicht werden.
- Maßnahme befindet sich in Bearbeitung.
- x Maßnahme konnte nicht umgesetzt werden bzw. ist es nicht möglich das Ziel zu erreichen.

Umweltprogramm Zentrales Büro 2018/19

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Einsparung von Wasser (in m ³)	Anschaffung weiterer Regentonnen im Garten ZB (für längere Dürreperioden zum Gießen der Pflanzen und Auffüllen des Gartenteichs). Das bisherige Fassungsvermögen der 3 Regentonnen beträgt zusammen 900 Liter. Geplant ist die Anschaffung von 5 weiteren Tonnen (à 300 Liter/Tonne), somit können zukünftig in Summe 2.400 Liter Regenwasser aufgefangen werden (natürlich in Abhängigkeit der Regenmenge).	Apr 2019	Es wurden zwei Regentonnen angeschafft und im Garten aufgestellt. Im Vergleich zum Sommer 2018 sind vier Kubikmeter Trinkwasser eingespart worden.
Reduzierung des Papierabfalls	Erhebung der Quote von digitaler (= E-Mail) und analoger (= Papierform) Versendung von z.B. Skripten und Präsentationen, durch Befragung des Kollegiums und der Mitarbeitenden. Anschließende Auswertung und Prüfung der Erweiterung digitaler Versendungen.	Dez 2019	Eine Arbeitsgruppe, die sich mit der - Thematik „Digitalisierung“ befasst wurde gebildet.
	Prüfung der Möglichkeit einer Veröffentlichung von Einladungen zur Mitgliederversammlung des „Vereins der Freundinnen und Freunde“ über das Kirchentagsmagazin (statt per Post), da Mitglieder des Vereins das Magazin 4 x jährlich gratis erhalten. Konformität mit der Vereinssatzung ist hierbei auch zu prüfen.	Dez 2019	Auf der Tagesordnung beim Workshop des Freundesvereins im - November, wo Vereinsvorstand sowie Redaktionsmitglieder des Magazins und Externe teilnehmen.
<i>Optimierung der Zusammensetzung des Umweltteams zur Verbesserung der internen und externen Umweltkommunikation</i>	<i>Erweiterung des Umweltteams um Vertreter*innen aus dem inhaltlichen Bereich (Kollegium/Studienleitung/Pastorat/Generalsekretariat).</i>	Aug 2020	Gespräche mit Generalsekretärin und dem Umweltteam haben - stattgefunden. Neubesetzung bis jetzt nicht erfolgt. Es laufen derzeit Gespräche mit umweltaffinen Mitarbeitenden.

Verbesserung des Wissensmanagements und der internen und externen Umweltkommunikation	Regelmäßige Aktualisierung des internen Wissensmanagements (Portal KiWi) zum Thema Umwelt und Beschaffung bzw. Einrichtung eines Umwelt-Info-Schaukastens im Flur des Zentralen Büros für Mitarbeitende und ehrenamtliche Gäste im Haus. Für die regelmäßige Aktualisierung des Portals KiWi (mind. 2x/Jahr) und des Schaukastens (mind. 2x/Jahr) sind die Umweltbeauftragten des Zentralen Büros verantwortlich.	Sep 2019	✓ Schaukasten hängt zentral mit Infos zu Umwelt und EMAS beim DEKT. Fortlaufende Aktualisierung durch Umweltbeauftragte.
	Prüfung der Implementierung eines Newsletters zum Thema Umwelt im Zentralen Büro/DEKT, per Mail vom Umweltteam an die Mitarbeitenden.	Sep 2019 Mrz 2020	- In Diskussion mit dem Wissensmanagement vom Ökumenischen Kirchentag. Neue Frist für März 2020 vereinbart.
Abfallmanagement verbessern	Recycling-App testen und zur genaueren Erfassung der Abfallmengen nutzen (Umweltcontrolling).	Sep 2019	X Test erfolgt. App als nicht praktikabel bewertet.
Reduzierung des Energieverbrauchs	Prüfung von neuen LED-Stehleuchten in den Büros als Alternative zu älteren Deckenlampen.	Sep 2019 Mrz 2020	- Aufgrund von Neueinstellungen im vierten Quartal 2019 haben sich die Rahmenbedingungen der Arbeitsplätze geändert. Die Prüfung ist für das erste Quartal 2020 vorgesehen.
ökofaire Verpflegung ausbauen	Möglichkeit der Beschaffung von Bio-Backwaren in Fulda prüfen und testen / Radius Begriff "regional" ziehen z.B. Bäcker Happ regional = maximal 99 km Umkreis.	Dez 2019	(✓) Erste Testkäufe fanden bereits statt und waren positiv. Für eine endgültige Entscheidung werden noch weitere Testkäufe vorgenommen.
EMAS-Zertifizierung des 3. ÖKT Frankfurt 2021	<i>Gespräche mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) führen, z.B. auch im Hinblick auf Papierverbrauch (ZdK besteht auf Versendung von Unterlagen per Post statt Mail, lt. Generalsekretärin J. Helmke)</i>	Nov 2020	- Es fanden mehrere Gespräche mit dem zuständigen Vorstand statt. Der Ökumenische Kirchentag spricht sich für eine umweltfreundliche Großveranstaltung aus. Die Entscheidung, welches Konzept verfolgt wird, erfolgt Anfang 2020.

Umweltprogramm Geschäftsstelle und Veranstaltung 2018/19

Im Folgenden werden alle Ziele und deren Maßnahmen für die Geschäftsstelle und Veranstaltung vorgestellt.

Abfall

Abfallmenge während der Veranstaltung ohne Gemeinschaftsquartiere auf unter 110 Tonnen reduzieren.

[✓ 90,2 Tonnen]

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Mehrweggeschirr/ -flaschen fördern.	Thermo-Mehrwegbecher als Shopprodukte anbieten.	Dez 2018	✓ 500 Thermobecher beschafft und verkauft.
	Anzahl der Wasserspender bei Veranstaltung beibehalten oder erhöhen.	Mrz 2019	✓ Anzahl von vier auf fünf Wasserspender erhöht.
Reduzierung der Abfälle im Lager; hohes Recyclingniveau beibehalten	<i>Die Bestellmenge der Papphocker reduzieren.</i>	Sommer 2023	(✓) Die Papphockeranzahl hat sich von 35.000 auf 25.000 Stück verringert. Eine Einsparung von 9,3 Tonnen Pappe. Allerdings wurden nur ca. 18.500 Stück benötigt.
	Bei der Gestaltung von Materialien den Anteil mit allgemeinem Design im Vergleich zu lösungsgebundenem Design erhöhen, damit weniger Einweg-Material entsteht, das nach der Veranstaltung entsorgt wird.	Sommer 2018	✓ Bei Shopprodukten erfolgreich umgesetzt (z.B. Brotdose, Seife). Allgemeine Publikationen sind bereits lösungsungebunden.
Unnötige Materialbestellung für die Veranstaltung vermeiden.	Die "Orientierungshilfe für die Materialbestellung für Programm-Mitarbeitende" überarbeiten und Programmmitarbeitende schulen.	Sep. 2018	✓ Orientierungshilfe kam zum Einsatz. Wirkung nicht nachprüfbar.
	Erhöhung der Teppichpreise beim Markt der Möglichkeiten.	Sep 2018	✓ Erhöhung von drei Euro pro Quadratmeter. Einsparung von 146 Quadratmetern beschafftem Einwegteppich.

Arbeitsschutz

Verbesserung des Arbeitsschutzes.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Arbeitsschutz des Logistikverkehrs verbessern.	Für jede*n Fahrradkurier*in wird ein Fahrradhelm vom Evangelischen Kirchentag organisiert. Die Kurier*innen sollen vom Tragen der Helme überzeugt werden.	Jun 2019	✗ Es konnten keine Fahrradhelme beim Dienstleister ausgeliehen werden. Die Fahrradkurier*innen sind vor der Veranstaltung ermutigt worden, ihre eigenen Helme mitzubringen.

Beschaffung

Maximaler Papierverbrauch von 3,2 Tonnen (Verbrauch in Berlin 2017) in der Geschäftsstelle.

[✓ 3,1 Tonnen mit hygienischem Papier, Berlin wurde ohne hygienisches Papier berechnet]

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Fortführung der Reduktion vom Anteil der Anmeldung über Papier-Formular.	Anmeldeformular auf Papier nachrangig anbieten.	Sommer 2018	✓ Das Anmeldeformular wurde nachrangig und nur in Ausnahmefällen angeboten.

Reduktion der Publikationsanzahl auf Papier.	Schulung und Sensibilisierung der Geschäftsstelle über Abteilungsleitenden-Sitzung für ein papierfreies Marketing (vielleicht zusätzlicher Vortrag mit freiwilliger Teilnahme der MA).	Herbst 2019	In der Geschäftsstelle hat Marketing mit jeder relevanten Abteilung gesprochen. Die Schulung im Zentralen Büro steht noch aus. Insgesamt ist der Papierverbrauch von Publikationen um 48 Prozent verringert worden.
	Das Handbuch für die Privatquartierbeauftragten steht ausschließlich digital zur Verfügung.	Okt 2018	✓ Vollständige Digitalisierung des Handbuchs. Somit sind 850 Druckexemplare eingespart worden.
	Mitwirkenden wird eine Postkarte anstatt eines Flyers zugesendet.	Sommer 2018	(✓) Aus dem Flyer wurden drei verschiedene Postkarten entwickelt, welche zielgruppenspezifischer verteilt werden konnten. Der Papierverbrauch hat sich im Vergleich zu Stuttgart jedoch um 40 Kilogramm erhöht.
	Entwicklung einer Liederbuch-App (#lautstärke).	Jan 2019	(✓) App wurde eingeführt. Die Auflage des Liederbuches wurde nicht reduziert.
Papierreduzierung am Arbeitsplatz.	Weniger Unterlagen ausdrucken: Mitarbeitende darüber informieren, wie man zum Beispiel Fotos & Dokumente komprimiert (fürs Archiv und zum Mailversand)	Apr 2018	✓ Schulung fand statt. Detaillierte Datenerhebung der gedruckten Seiten ist erst seit Dortmund möglich. Somit kann kein Vergleich stattfinden.
	Schulungsordner bei neuem Personal ersetzen mit elektronischer Willkommensmail	Frühjahr 2018	✓ Es konnten insgesamt 32,1 Kilogramm Papier eingespart werden.
	MmB Fragebogen in Anmeldung im Onlineportal (FRED) integrieren.	Herbst 2019	- Fragebogen ist fertiggestellt und soll für den Ökumenischen Kirchentag digital zur Verfügung stehen.
	<i>Digitales Finanzwesen einführen</i>	Herbst 2019 in Frankfurt	- Ist in Bearbeitung
	<i>Auftragskopien in Papierform reduzieren durch die Freigabe der Beschaffungsordner aller Abteilungslaufwerke für Finanzen.</i>	Frankfurt 2021	- Wird durch die Digitalisierung vom Finanzwesen erfolgen.
	<i>Eine Projektgruppe beschäftigt sich mit dem Thema "papierloses Büro" und plant Maßnahmen.</i>	Nürnberg 2022	- Projektgruppe ist aktiv und arbeitet an einem papierlosen Büro in Nürnberg.
	<i>Interne Anträge (Urlaub, Überstundenausgleich) digitalisieren.</i>	Herbst 2022 in Nürnberg	- Ist in Bearbeitung
	Es soll überprüft werden, ob 70g Papier praktikabel ist und falls ja, beschafft werden.	Mrz 2019	✓ Einsparung von 65,5 Kilogramm Papier. Beim nächsten Einkauf soll zusätzlich auf recyceltes Papier geachtet werden.
Papierreduzierung Vorveranstaltungen.	Die Mitarbeitenden werden sensibilisiert Präsentationen und Vorlagen für die PL-Sitzungen nicht auszudrucken, sondern im Vorhinein oder Nachgang per Mail zu zusenden.	Okt 2018	✓ Sensibilisierung fand statt und wird durch die Umfragemail unterstützt. Einsparung kann nicht überprüft werden.
	<i>Skripte, Präsentationen und Vorlagen sollen über Microsoft Teams versandt werden.</i>	Herbst 2021 für Nürnberg	- In Bearbeitung

Nachhaltige Beschaffung fördern.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Das Bewusstsein in der Beschaffung für nachhaltige Materialien verstärken.	<i>In der Geschäftsordnung wird vermerkt, dass der Umweltaspekt bei der Bewertung eine Rolle spielt.</i>	Frankfurt 2021 und Nürnberg 2023	- In Bearbeitung
	Es soll geprüft werden, ob über Rahmenverträge ein höherer ökologischer Anteil der gesamten Beschaffungsmenge im Bereich Textilien bewirkt werden kann.	Jun 2019	X Nach sachlicher Überprüfung wird sich gegen einen Rahmenvertrag ausgesprochen, da es die Flexibilität stark einschränkt und kleinere Betriebe automatisch ausschließt.
Mehr Lieferant*innen beauftragen, die Publikationen nachhaltiger herstellen.	Recherche von zertifizierten Druckereien, um mehr Druckereien durch Ausschreibungen erreichen zu können, die zertifiziert sind.	Dez 2019	✓ Recherche hat stattgefunden und wurde in den Ausschreibungen mit aufgenommen.
	<i>Ausschreibungen für Publikationen werden aufgrund der Recherche zertifizierter Druckereien mit Nachhaltigkeitsaspekten überarbeitet.</i>	Sommer 2020	✓ Recherche hat stattgefunden. Die Leistungsverzeichnisse für die Ausschreibungen wurden überarbeitet. Allerdings waren bei der Überarbeitung die Ausschreibungen für Dortmund bereits abgeschlossen.
Erhöhung des Anteils an ökologischen Reinigungsmitteln in der Geschäftsstelle.	Einstellung einer Reinigungskraft und eigene Beschaffung aller Reinigungsmittel.	Mrz 2018	✓ In der Geschäftsstelle sind zu 100 Prozent ökologische Reinigungsmittel beschafft worden.
Anteil an ökologisch abbaubaren Reinigungsmitteln bei Veranstaltungsorten von 70 Prozent halten.	Für Toilettencontainer werden ausschließlich ökologische Reinigungsmittel beschafft.	Mrz 2019	X Der Wunsch nach ökologischem Reinigungsmittel wurde in der Ausschreibung mit aufgenommen, jedoch war es kein Vertragsbestandteil. Das Angebot von WC-Containern ist zu gering, um dieses weiter einzuschränken.

Energie

Anteil von Ökostrom bei Vorveranstaltungen und während der Veranstaltung im Vergleich zu Berlin (84,4 Prozent) erhöhen.

[X 10 Prozent (Datenerhebung lückenhaft)]

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Open-Air mit 100 Prozent Ökostrom.	Wieder alle Open-Air Bühnen mit Ökostrom anbinden.	Juni 2019	✓ Alle Open-Air-Bühnen wurden mit Ökostrom versorgt.
	<i>Beauftragung/Partnerschaft eines Öko-Stromanbieters als Generalunternehmer.</i>	2020	- Aufgrund von Neuverhandlungen und teilweise ortsabhängiger Gebundenheit ist ein langfristiger Vertrag nicht möglich. Es sollen für jeden Evangelischen Kirchentag Partnerschaften mit Ökostromanbietern angestrebt werden.
Veranstaltungsorte und Dienstleister von Ökostrom überzeugen.	Mitarbeitende der Geschäftsstelle informieren bei Ortsbesichtigungen und Buchung von Orten die Betreiber*innen über das Umweltengagement des Evangelischen Kirchentages.	Mrz 2019	✓ Umsetzung ist erfolgt.
	Überzeugung der Westfalenhallen Ökostrom während des Evangelischen Kirchentages zu beziehen.	Apr 2019	X Die Westfalenhallen wechselten während der Veranstaltung nicht ihren Stromanbieter.

Reduktion des Stromverbrauchs unter den Verbrauch von Berlin (3.228,8 MWh) [✓ 1.811,2 MWh]

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Stromverbräuche einholen.	Dienstleister*innen/ Vermieter*innen beauftragen die Verbräuche zu messen (dokumentieren und auswerten).	Mrz 2019	✓ Wenn möglich wurde die Erhebung von Verbrauchsdaten in den Verträgen festgehalten.
	Monatliche Dokumentation des Stromverbrauchs in der Geschäftsstelle bis zum Auszug.	Okt 2019	✓ Genaue Auswertung siehe Kapitel Energie. In der Frankfurter Geschäftsstelle ist eine monatliche Dokumentation nicht möglich.
Bei Anschaffung neuer Elektrogeräte soll auf nachhaltige Geräte umgestiegen werden.	Anschaffung neuer energieeffizienter Druckergeräte.	Feb 2018	✓ Anschaffung von 16 neuen Druckern. Laut Angabe des Herstellers spart der Evangelische Kirchentag pro Woche ca. 3 kWh.
Energieeinsparung in der Geschäftsstelle durch technische Umstellung.	E-Mailserver und Telefonanlage aus dem Serverraum der GS in Cloud und Rechenzentrum verlagern.	Jan 2018	✓ Jährliche Einsparung von 660 kWh.
Energieeinsparung während der Veranstaltung durch energieschonende Technik.	Für die Großbühnen werden erstmalig LED-Beleuchtungen ausgeschrieben.	Mrz 2019	✓ Erstmalig wurde LED-Beleuchtung als Standard ausgeschrieben. Alle Open-Air-Bühnen wurden mit LED-Beleuchtung ausgestattet.

Den Treibstoffverbrauch im Vergleich zu Berlin (37.938,5 Liter) um 10 Prozent reduzieren.

[✓ 32.809 Liter Treibstoffverbrauch]

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Beachtung ökologischer Kriterien mit dem Schwerpunkt Treibstoffverbrauch bei der Beschaffung des Dienstwagens.	Beschaffung einer Hybrid- oder Stromvariante nach Überprüfung der Praktikabilität (Wo tanken? Wie weit fährt er?)	Aug 2018	✓ Anschaffung ist erfolgt. Jedoch ist die Spriteinsparung nicht wie erwünscht (6,74 Liter pro 100 Kilometer)
Reduzierung der archivierten Materialien im Vergleich zum jetzigen Standard, um das Umzugsvolumen der Geschäftsstelle zu reduzieren.	Konzeptentwicklung der Publikationsarchivierung in der Geschäftsstelle.	Aug 2019	- Es fanden erste Gespräche mit - Abteilungen statt. Ein ausgearbeitetes Konzept liegt nicht vor.
Umzugsmenge insgesamt reduzieren.	Lagerbestand auf Rentabilität und Notwendigkeit überprüfen und reduzieren. Mieten vs. Kaufen betrachten.	Okt 2019	(✓) Überprüfung fand statt. Dem Evangelische Kirchentag wurden nützliche Materialien in großer Menge geschenkt, was das Umzugsvolumen vom Lager erhöhte.

Klimaangepasste Großveranstaltung

Förderung einer klimaangepassten Großveranstaltung.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Prävention in Bezug auf Klimasignal "Hitze" erhöhen.	Basecaps als Shopprodukt aufnehmen.	Mrz 2019	✓ 500 Stück beschafft und verkauft.
	Helle Ausstellungsstücke und Außeninfrastruktur in Ausschreibungen integrieren (inklusive automobiler Flottenwahl).	Mrz 2019	✓ Umsetzung erfolgt.
	Einsatz von Sprühnebel und Einrichtung von Wasserspielen.	Mrz 2019	✓ Sprühnebel ist in einem temporären Bau eingebaut und für einen Testlauf eingesetzt worden. ✗ Aus hygienischen Gründen konnten die Wasserspiele nicht stattfinden.
	Informationstürme mit Klimaanpassungshinweisen (z.B. Trinkmenge, Sonnenschutz) bedrucken.	Mrz 2019	✓ Alle Informationstürme mit Wasseranschluss informiert über Hinweise zur Klimaanpassung.
	Verschiedene Systeme im Vergleich: Test unterschiedlicher Groß-Zeltbelüftungen durch Ventilatoren statt Klimaanlage (Längs- vs. Quer- vs. Dezentrale Belüftung).	Jun 2019	✓ Untersuchung durchgeführt.
	Kühlere Zimmer in Quartieren für vulnerable Personengruppen (Kleinkinder, ältere Menschen) auswählen.	Jun 2019	✓ Auf Grundlage einer Umfrage, haben 60 Prozent der Quartierteams auf die Maßnahme geachtet.
	Sonnenschutz vor KITS Ständen (Warteschlange) implementieren.	Jun 2019	✓ Es standen den Wartenden Regenschirme zu Verfügung, die als Sonnenschirme dienen konnten.
	Entwicklung eines Schatten-Assessments für Open-Air-Veranstaltungen (insbesondere für das Zentrum Jugend) und hitzeempfindliche Infrastruktur, inklusive Aufbau verschiedener Schattenarrangements.	Jun 2019	✓ Erfolgreiche Umsetzung.
Prävention in Bezug auf Unwetter erhöhen.	Dienstleister*in als Wetter-Monitoring Partner gewinnen (Meteo-Group).	Mai 2019	✓ Dienstleistungsunternehmen gefunden.
	KIAnG-Push-Meldung, die als Zusatzmodul der Programm-App Informationen an die Smartphones der Teilnehmenden aussendet.	Jun 2019	✓ Erfolgreiche Umsetzung.
Prävention in Bezug auf infrastrukturelle Beeinflussung durch Klimaveränderungen.	Lieferketten-Check-Entwicklung, angelehnt an „Klimacheck. Leitfaden zum Management von Klimarisiken im industriellen Mittelstand“, um zu prüfen, ob die Veranstaltung mit Ausfällen oder Schäden in der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen rechnen muss.	Dez 2019	- Befindet sich derzeit in Bearbeitung.

Umweltkommunikation

Wissensmanagement im Themenbereich Umwelt verbessern und etablieren.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Erfahrungen zum Thema Umwelt für jeden Arbeitsbereich dokumentieren.	Alle Mitarbeitenden sollen ihre Erfahrungen zum Thema Umweltmanagement dokumentieren. Der Erfahrungsbericht sollte in der Vorlage einen Absatz "Umwelt" bekommen.	Dez 2017	✓ Extrabereich für Umwelt geschaffen, was sporadisch ausgefüllt wurde. Viele Maßnahmen sind für Mitarbeitende Standard und nicht notwendig im Kapitel extra zu erwähnen. Die Form wird noch einmal überdacht.
Aufklärung der internen Beschaffungswege und Anwendung von ökologisch abbaubaren Reinigungsmitteln.	Information der Mitarbeitenden in der Umweltschulung, dass ausschließlich über die Abteilung Beschaffung und Logistik Produkte beschafft werden.	Jan 2018	✓ Schulung ist erfolgt. Alle Reinigungsmittel für den internen Gebrauch wurden über die Abteilung Beschaffung und Logistik beschafft.
Ein grundlegendes Wissensmanagement Umwelt beim Evangelischen Kirchentag etablieren.	Erste Dokumente, wie Leseliste, Kontaktliste und Lexikon "Umwelt A-Z" erarbeiten und etablieren.	Aug 2019	✓ Dokumente geschaffen und zum Teil in das Umweltmanagementhandbuch integriert.

Die interne Kommunikation über Umweltmanagement verstärken.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Die Vernetzung der Umweltbeauftragten Zentrales Büro Fulda und Geschäftsstelle Dortmund verstärken.	Interne Teamtools schaffen, um Informationsaustausch zu fördern.	Jul 2018	✗ Gemeinsames Laufwerk ist für eine gute Zusammenarbeit ausreichend. Ein weiteres Tool ist nicht notwendig.
	Gemeinsames Laufwerk für einen verbesserten Wissensaustausch schaffen.	Jul 2018	✓ Hat maßgeblich zu einem verbesserten Informationsaustausch an beiden Standorten geführt.
	Gemeinsam Umweltpolitik aktualisieren.	Aug 2018	✓ Nach 12 Jahren wurde im November 2018 die Umweltpolitik aktualisiert.
Interne Kommunikation in der Geschäftsstelle fördern.	Überarbeitung der Texte zum Thema Umwelt im Intranet KiWi.	Sommer 2018	✓ Aktualisierung und Verlinkung der Texte ist erfolgt.

Kommunikation über Umwelt nach außen bestärken.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Umweltarbeit des Evangelischen Kirchentages auf Veranstaltungen in der Region, bei Kongressen & Verbänden vorstellen.	Projektvorstellung bei Marketingtouren oder Messen, wie Faire Metropole Ruhr, Best of Events und FairFriends.	Jun 2019	✓ Es haben mehrere Präsentationen auch im Rahmen von Umweltprojektvorstellungen stattgefunden.
	<i>Nachhaltige Informationsträger für Marketingtouren und weitere Events entwickeln.</i>	Sommer 2020	- In Bearbeitung
Wissensweitergabe und Austausch von Umweltthemen mit Partner*innen.	Kommunikation mit dem Katholikentag, Ökumenischen Kirchentag und weiteren Veranstaltenden.	Jun 2019	✓ Enge Zusammenarbeit. Die Kolleg*innen vom Katholikentag und Ökumenischen Kirchentag unterstützten bei der Vorbereitung und Durchführung.

Sensibilisierung unserer Teilnehmenden auf das Thema Umwelt.	<i>Rechnungen vom Shop beinhalten Hinweis zu umweltfreundlichem Versand (mit Hinweislink zu unserer Homepage).</i>	Frühjahr 2020 für Frankfurt	- In Bearbeitung
Erhöhung des Abdrucks des EMAS-Logos.	Abdruck im Programmheft auf der 1. Seite.	Jan 2019	X Die erste Seite soll nicht überfrachtet werden. Aufgrund dessen hat man sich gegen die Abbildung des Logos entschieden.
Aktualisierung von Kommunikationsträgern und Entwicklung von neuen Kommunikationsformaten.	Erstellen eines Redaktionsplans für Umweltbeiträge in Social-Media-Plattformen (verschiedene Themen, wie z.B. Papphocker, ökofair-regionales Frühstück im Gemeinschaftsquartier, fahrradfreundlicher Kirchentag, Bienen beim Evangelischen Kirchentag in Fulda).	Mrz 2019	✓ Ist erfolgt und wurde umgesetzt. Fünfzehn verschiedene Facebookbeiträge informierten über die Umweltarbeit des Evangelischen Kirchentages.
	Erstellen eines Kommunikationsplans Umwelt.	Aug 2019	- Ist in Bearbeitung.
	Umweltthemen des Evangelischen Kirchentages in relevanten Medien platzieren. Journalist*innen konkret auf das Umweltthema des Evangelischen Kirchentages ansprechen. Verteiler von Fachjournalist*innen im Umweltbereich erstellen und den Kontakt zu ihnen pflegen.	Nov 2019	✓ Umwelt ist ein Querschnittsthema. Es wurde nach Fachjournalist*innen recherchiert und sie wurden in den allgemeinen Verteiler mit aufgenommen, wo auch Informationen über die Umweltarbeit des Evangelischen Kirchentags veröffentlicht werden.
	Abhalten einer Pressekonferenz über Umweltprojekte und alltägliche Umweltarbeit des Evangelischen Kirchentages (EMAS).	Mai 2019	✓ Fand am 8. Mai 2019 statt. Es sind acht Medienvertreter*innen gekommen.
	<i>Aktualisierung der Umweltseite auf www.kirchentag.de/umwelt.</i>	für Frankfurt, Frühjahr 2020	✓ Die Homepage wurde grundsätzlich neu aufgesetzt. Schauen Sie doch mal vorbei.
	<i>Einbindung des thematischen Programms auf der Homepage im Bereich Umwelt.</i>	Frühjahr 2020	- In Bearbeitung
	Presse begleitet während der Durchführung zum Teil die EMAS-Zertifizierung mit und berichtet darüber.	Jun 2019	X Es konnte keine Presse organisiert werden. Eine Fotografin fotografierte beim Abschlussgespräch das Auditteam professionell. Das Foto ist pressewirksam genutzt worden.
	Bei Eröffnungsgottesdiensten bei der Einladung zum AdB auf unsere Umweltarbeit und die Leistung der Ehrenamtlichen hinweisen.	Jun 2019	X Das Ziel wurde nicht umgesetzt.
	Verbesserte Kommunikation unserer Umweltpolitik an die Ehrenamtlichen.	Dokumentation von allen Schulungen inkl. Inhalt.	Nov 2019
Schulung der Ehrenamtlichen über Deklaration ihrer Produkte. Um eigene Leistung besser zu kommunizieren / vermarkten zu können (Bio/Fair).		Mai 2019	✓ Durch Präsentation und Handlungsempfehlungen in den Handbüchern umgesetzt.
Veranstaltungsleitung kurz vor der Durchführung in Umwelt schulen.		Jun 2019	✓ Umweltmanagementbeauftragte schulten die Veranstaltungsleitung.

Mobilität

Umweltfreundlichen Modalsplit fördern.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Weniger Inlandsflüge in der Vorbereitung und der Veranstaltung als in Berlin (122 Flüge) genehmigen.	Kurzstreckenflüge innerhalb Deutschlands (Flugzeit < 2 Std.) sollen nicht genehmigt werden. Ausnahmen durch Vorstand prüfen lassen.	Sep 2019	X Reisekostenerstattung erfolgte nur durch die Genehmigung des Vorstands. Ein Verbot konnte nicht durchgesetzt werden. Dennoch minimierte sich die Anzahl der Inlandsflüge auf 76 Flüge.
	Es soll überprüft werden in welchen Sitzungen vermehrt eingeflogen wird. Daraufhin soll gezielt auf die Problematik und die Kirchentagsrichtlinien hingewiesen werden. Die Kommunikation soll der StAU inhaltlich füllen und umsetzen.	Jun 2019	- In Bearbeitung

Umweltfreundliche Mobilität in der Vorbereitungszeit fördern.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Verringerung der PKW-Anreise von Externen & Ehrenamtlichen nach Dortmund an der Gesamtfahrleistung (max. 17 Prozent).	Etablierung zweier Videokonferenzräume.	Jan 2018	(✓) Videokonferenzen etabliert und intensiv genutzt worden. Personenkilometer in der Vorbereitungszeit sind höher im Vergleich zu Berlin.
	Kommunikation der Nutzungsmöglichkeit von Videokonferenzräumen in Fulda. Vorzugsweise an die PLs, Assistenzen und Referent*innen.	Sep 2018	✓ In Fulda ist die Nutzungsmöglichkeit mehrmals kommuniziert worden.

Umweltfreundliche Mobilität bei der Anreise und während des Evangelischen Kirchentages fördern.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Im Fuhrpark der Fahrbereitschaft die Fahrzeuganzahl von 12 E-Fahrzeugen beibehalten.	Der Evangelische Kirchentag setzt während der Durchführung einige Elektrofahrzeuge ein. Diese werden durch die Fahrbereitschaft auf ihre Praxistauglichkeit getestet.	Jan 2019	X Kein Einsatz von Elektroautos. Allerdings beschäftigte sich der Logistikbereich mit elektronischen Alternativtransportmitteln.
Kohlenstoffdioxid-Bilanz des Logistikverkehrs verbessern.	Anzahl der Lastenfahrräder von acht auf zwölf erhöhen.	Nov 2018	✓ Es waren 12 Lastenräder im Einsatz, die eine Strecke von 2.678,2 Kilometer zurücklegten.
Alternative Transportmöglichkeiten zu PKW und öffentlichen Verkehrsmitteln bei Teilnehmenden fördern.	Mit Fahrradverleihunternehmen eine langfristige Partnerschaft aufbauen.	Jun 2019	✓ In Dortmund gab es eine gute Zusammenarbeit. Der Evangelische Kirchentag freut sich über eine erneute Partnerschaft in Frankfurt.
Verringerung der PKW- und Fluganreise von Externen & Ehrenamtlichen nach Dortmund an der Gesamtfahrleistung.	Ehrenamtliche über den Helferkompass für eine ökologische Anreise und Abreise sensibilisieren.	Mrz 2019	✓ Schon während des Anmeldeprozesses und weiteren Informationsschreiben wurde für eine emissionsarme Reise geworben.

Umweltcontrolling

Validität der Umweltdaten verbessern.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Struktur der Datenerhebung überarbeiten.	Umweltcontrollinghandbuch aktualisieren.	Frühling 2019	✓ Das Umweltcontrollinghandbuch ist durch eine umfassende Excel ersetzt worden.
Datenerfassung während der Vorbereitungsphase beginnen.	Daten bei Fahrtkosten erheben.	Jun 2019	✓ Erfassung fand teilweise vor der Veranstaltung statt. Der Großteil der Daten entstand erst während der Veranstaltung.
	Daten der Flächennutzung bei Flächenliste erheben.	Jun 2019	✓ Daten sind in der Datenbank erfasst und nach der Veranstaltung aufgelistet worden.

Verpflegung

Aufrechterhaltung des ökologischen Niveaus bei der Verpflegung.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Sitzungsverpflegung zu 100 Prozent aus ökologischer Landwirtschaft beziehen.	Sitzungscaterer soll zu 100 Prozent ökologische Produkte anbieten.	Mai 2019	✓ Die Sitzungsverpflegung, die in der Geschäftsstelle angeboten wurde, bestand zu 100 Prozent aus Bioprodukten.
Akzeptanz für das Halten des Fleischkonsums von drei Prozent Fleisch in der Geschäftsstelle fördern.	Information über ökofaire Verpflegung in der Mitarbeitendenbesprechung.	Nov 2018	✓ Mitarbeitende sind Multiplikator*innen. In der Mitarbeitendenschulung wurde über die Ökofaire-Strategie, den Grund und das Angebot informiert. Der Fleischanteil betrug wie auch in Berlin 4 Prozent.
Senkung des Anteils an Fleisch in der Verpflegung der Gesamtveranstaltung auf 10 Prozent.	Sensibilisierung der Ehrenamtlichen für eine ökofaire Verpflegung und Aufklärung der Umweltauswirkungen von Fleisch bei Infoveranstaltungen und beim AdB-Techniktreffen.	Frühling 2019	(✓) Bei allen Vorbereitungstreffen ist auf das ökofaire Verpflegungskonzept hingewiesen worden. Der vegetarische Anteil der Gesamtveranstaltung ohne Gemeinschaftsquartiere wuchs um 3,2 Prozentpunkte.
Aufrechterhaltung des ökologischen Niveaus bei Verpflegungsständen, die von Ehrenamtlichen organisiert werden.	Sensibilisierung der Ehrenamtlichen mittels Schulungen und Aktionen auf ökofaire Lebensmittelbeschaffung und -angebote.	Apr 2019	✓ Betrachtet man die Gesamtveranstaltung, ohne Gemeinschaftsquartiere, kann in allen Bereichen eine Verbesserung festgestellt werden.
Steigerung der Anteile bio-regional-vegetarisch bei der AdB-Verpflegung.	Sensibilisierung der AdB-Mitwirkenden auf ökogerechte Lebensmittelbeschaffung und -angebote durch ein Kochbuch und angebotene Kochkurse.	Dez 2018	✓ Alle AdB-Stände mit Essensangebot erhielten ein Kochset und Kochbuch. Die Kochkurse waren fast alle ausgebucht.

Wasserverbrauch

Einsatz von wasserschonenden Bauten.

Zielsetzung	Maßnahme	Frist	Zielerreichung
Erhöhung des Einsatzes von umweltfreundlichen, mobilen Toilettenanlagen.	Einsatz von Kompost-Toiletten anstelle von chemischen Toilettenkabinen.	Mrz 2019	✓ Es wurden 30 Komposttoiletten auf dem Veranstaltungsgebiet aufgestellt.

10. Fazit und Ausblick auf den Kirchentag

In einem Jahr, in dem Jugendliche und junge Erwachsene auf der ganzen Welt die Schule schwänzen, um für eine bessere Umwelt- und Klimapolitik zu demonstrieren, in dem Pariser Thermometer zum ersten Mal seit Anbeginn der Temperaturlaufzeichnungen 45 Grad anzeigten und in den Umweltthemen in Dortmunder Kneipen und Hochschulen bei 41 Grad diskutiert wurden, scheinen die Bemühungen des Umweltbereichs des 37. Deutschen Evangelischen Kirchentages womöglich wie eine Selbstverständlichkeit. Salonfähigkeit hat schon so mancher Bewegung ihr Alleinstellungsmerkmal genommen und wie wir bereits im Fazit der vorläufigen Umwelterklärung kritisch reflektiert haben: es wird schwieriger für uns sich organisatorisch aufsehenerregend zu verbessern. Was für ein Fazit ist es daher, nach einem erfolgreichen Evangelischen Kirchentag, in eben diesem besonderen Jahr, sagen zu können, dass es aus Umweltsicht wohl der größte Erfolg der Kirchentagsbewegung ist, niemals vom Gedanken der Schöpfungsbewahrung abgelassen zu haben.

Unser großer Dank geht an alle, egal ob im Haupt- oder Ehrenamt, die sich in den letzten Jahrzehnten dafür eingesetzt haben, dass der Evangelische Kirchentag ist, was er ist. Durch Euch sind wir heute ein Teil einer globalen Umweltbewegung, die gemeinsam hofft, bangt, diskutiert, ausprobiert, umorganisiert und protestiert. Es ist Euer Verdienst, dass das Lob in Dortmund wieder groß war: wenig Müll, sensible Teilnehmende, „Umwelt“ als ein Flaggschiff im Programm. Das war echte „Maloche“, wie man im Ruhrgebiet zu sagen pflegt. So halten wir fest: Vor dem Mainstream fürchten wir uns nicht. Im Gegenteil. Wir haben Ideen und Erfahrungen, die wir gerne weitergeben. Nachahmung erwünscht!

Und selbst dann, wenn es nicht mehr die großen Veränderungen sind, die wir im Rahmen der Umwelterklärung auf das Papier bringen, zeigen wir mit unseren Standards, dass Umweltfreundlichkeit und Großveranstaltungen keine Antipoden sind: Evangelische Kirchentage ohne Einweggeschirr, eine 100 Prozent biozertifizierte zentrale Helfendenverpflegung, Mülltrennung auf dem Veranstaltungsgelände - für uns Selbstverständlichkeiten.

In einem weiteren Bereich, den wir aufgrund seines inhaltlichen Kerns gerne vermieden hätten, können wir positive Wirkungen verzeichnen. Im Rahmen des KIANG Projekts, mit welchem die Infrastruktur des Evangelischen Kirchentages an den bereits eingetrossenen Klimawandel angepasst wurde, haben wir das Wettermonitoring ausbauen und so in einer brisanten Wettersituation mit Sachverstand und einem guten Gewissen Entscheidungen treffen können. Es ist nicht möglich in diesem Fazit alle guten Leistungen (erneut) zu erwähnen, doch scheint es geboten darauf aufmerksam zu machen, dass es selbstverständlich auch Projekte und Vorgänge gibt, in denen wir unsere Ziele nicht erreichen konnten, in denen wir Verbesserungspotenzial sehen oder gar dringenden Handlungsbedarf. Wir haben diesen Bereichen in der Umwelterklärung Raum gegeben. Was anders laufen muss, ist beim Evangelischen Kirchentag kein Geheimnis, sondern Teil der Umwelterklärung. Vielleicht nicht im besten Marketingsinne, jedoch eine Haltung, die wir multiplizieren wollen, es ist nur menschlich, für manche Dinge länger zu brauchen als zunächst gedacht. Eben mit dieser Haltung geben wir gerne positive Erfahrungen weiter und freuen uns über den Austausch zu unseren offenen Baustellen, intern sowie extern. Jetzt geht es nach Frankfurt am Main, wo wir mit den katholischen Schwestern und Brüdern vereint neue Maßstäbe setzen wollen. Wir bringen einen Koffer aus Dortmund mit, in diesem liegen bereits gut verpackt Themen wie:

- ✓ Weitere Papierreduktion bei Publikationen
- ✓ Ausbau des Umwelt-Wissensmanagements
- ✓ Motivierende Verpflegung für Helfende
- ✓ Fortsetzung des Umwelt-Kreativ-Teams

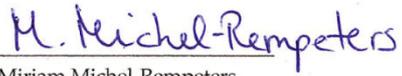
Natürlich bringen wir auch unsere Haltung mit. Wir sind die, die nicht aufhören werden, nach Verbesserungspotenzial zu suchen, die Kritiker*innen und Gläubige auf Podien miteinander ins Gespräch kommen lassen, die, die heute noch einen Baum pflanzen und vor allem die, die immer wieder neue Netze spannen mit denen, die sich für das Thema Umwelt engagieren. Mit Freude blicken wir auf die Entwicklung eines ökumenischen „Wir“ in den kommenden Jahren bis zur Realisierung des 3. Ökumenischen Kirchentages in Frankfurt am Main und anschließend auf den 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg. Lasst uns nicht vergessen, welche Kostbarkeit so deutlich wie nie zuvor auf dem Spiel steht.

Es bleibt, sich bei Dortmund zu bedanken. Danke - dat wa wat! Glück auf!

Wir sehen uns in Frankfurt am Main 2021.

So Gott will und wir leben.

Fulda / Dortmund, den 11. Dezember 2019



Miriam Michel-Rempeters
Umweltbeauftragte



Kathrin Hölcher
Umweltbeauftragte



Franziska Neumann
Umweltbeauftragte



Thomas Semler
Umweltbeauftragter



Stephan Menzel
Umweltmanagementbeauftragter

11. Gültigkeitserklärung

Der unterzeichnende EMAS Umweltgutachter Prof. Dr. Jan Uwe Lieback mit der Registrierungsnummer DE-V-0026, akkreditiert und zugelassen für den Bereich NACE 94.9, bestätigt, begutachtet zu haben, dass die Standorte Kronenburgallee 7, 44139 Dortmund und Magdeburger Straße 59, 36037 Fulda wie in der vorliegenden Umwelterklärung des Deutschen Evangelischen Kirchentages angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 in der Fassung vom 28.08.2017 und 19.12.2018 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass:

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 in der durch die Verordnung (EU) 2017/1505 und (EU) 2018/2026 der Kommission geänderten Fassung durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen und
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Berlin, den 18. Dezember 2019



Prof. Dr.-Ing Jan Uwe Lieback
Umweltgutachter DE-V-0026

GUT Zertifizierungsgesellschaft
für Managementsysteme mbH
Umweltgutachter DE-V-0213
Eichenstraße 3 b
D-12435 Berlin

Tel: +49 30 233 2021-0
Fax: +49 30 233 2021-39
E-Mail: info@gut-cert.de